

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 280.

Preisnehmer für den Verlag No. 2953.
Auszeit von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Mittwoch, den 20. Juni.

Preisnehmer für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8—1 u. 3—7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bialystok und die Stimmung in Rußland.

v. Petersburg, 16. Juni.

Schon seit einiger Zeit konnte man in der russischen Presse eine nervöse Erregung wahrnehmen. Nach deren Ursache brauchte man nicht lange zu suchen. Es war die Folge der Enttäuschung, daß die Duma nicht, wie man erwartete, dem Lande mit einem Schläge Ruhe und friedliche Zustände wiedergeben vermochte, daß sie sich im Gegenteil für die nächste Zukunft geradezu ohnmächtig erwies. „Ganz Rußland“, klagten die „Wedomosti“, „erwartete von der Reichsduma Beruhigung und ein Aufhören der Wirren. Aber Mord- und Raubtaten hören nicht auf; Niederlagen von Bomben, Waffen und Dynamit werden in den verschiedensten Gegenden entdeckt; mit einem Wort die Wirren sind nicht schwächer. Die politischen Morde nehmen zu, gleichzeitig werden Leute zufällig umgebracht oder weil sie Geld haben. Kann unter solchen Verhältnissen ein fruchtbringendes Arbeitsleben sich entfalten? Und nun die Vorgänge in Bialystok, in denen sich ausdrückt, daß wieder dunkle reaktionäre Mächte an der Arbeit sind, um die Volksleidenschaften aufs neue in ihren Grundtiefen aufzuwühlen! Wie man im Volke darüber denkt, wie bestimmt man vor allem darin ein Vorzeichen einer neuen allgemeinen Schreckenszeit sehen zu müssen glaubt, lassen die Entrüstungsrufe russischer Blätter erkennen. „Gente Pischine, Schitomir, Odessa“, schreibt die „Neue Wodzer Zeitung“, „und morgen Kiew, Somoel und Bialystok, und wer kann sagen, wo der letzte Etappenpunkt sein wird. Tausende und Abertausende harmloser Bürger sind der mörderischen Wut, den blutdürstigen Instinkten einer zur Bestie gewordenen Menschenhorde preisgegeben, über Tausenden und Abertausenden ruhiger Menschen hängt das Damoklesschwert, daß mit Tod und Verderben droht, und dennoch bemühen sich die Monopolisten des Patriotismus, die Wächter der Vaterlandsliebe und die Stützen des alten, morischen Regimes, all den Greueln, die ihresgleichen in der Geschichte suchen, ein Mantelchen der Unschuld umzuhängen, sie „psychologisch“ zu erklären und die Schuld an dem fluchwürdigen Blutvergießen den Opfern selbst aufzubürden. Und mit welcher ebener Stirn und kaltsblütiger Verbrennerinn alle die Heber und Dämonen in Uniform und Zivil diese abscheulichen Mordtaten als Ausbruch der Volksleidenschaft hinzustellen suchen! Sie, die würdigen Jünger eines Torquemade und Kimenes, die Niedertracht in Person, schämen sich nicht, ihre

blinden Werkzeuge, die entmenschten und vertierten Nordbuben als in „patriotischer Aufwallung“ Sankelnde reinzuwaschen.“ — Revolution und Gegenrevolution arbeiten, zwar gegeneinander, aber mit gleichem Erfolge, darauf hin, Rußland dem Zustande einer völligen Anarchie entgegenzuführen. „Es gibt nichts mehr“, höhnt ein russisches Blatt, „als der doppelte Terror von oben und von unten und der zu Hunderten von Malen gelieferte Beweis, daß einzig und allein nur der Recht hat, der über die Gewalt verfügt. War schon durch die jahrzehntelange unbeschränkte Herrschaft und unantastbare Selbstherrlichkeit des Beamtentums der Begriff von Recht und Unrecht verwischt, die Gesetzgebung zum Schaden seiner Mitmenschen zu einem Kunststück geworden, das man durchaus nicht als Schande, sondern als Beweis von Fügigkeit und Fingigkeit ansah, so wird jetzt gepredigt, daß Eigentum Verbrechen sei, werden im Namen streifender Räuber Läden und Fleischereien zerstört, um zu beweisen, daß die Inhaber die Ware billiger verkaufen können, als sie ihnen selbst kostet, werden im Namen streifender Kellner Redesurteile ausgesprochen und vollstreckt. Der ruhige Bürger aber sieht die Folgen dieser gräßlichen Zeit in schlimmen Farben vor seinem geistigen Auge entstehen und findet keinen Ausweg aus dem schrecklichen Chaos, worin alles unterzugehen droht.“ Diese Verzweiflungsbilder russischer Blätter sprechen für sich selbst; ein Kommentar wäre überflüssig.

Politische Übersicht.

Rebels Reichstagsbilanz.

August Bebel veröffentlicht in der „Neuen Zeit“ das Fazit der letzten Reichstagsession, wie er es sich vorstellt. Am meisten zieht Bebel über den Reichstag her, und hier treffen seine Klagen mit ähnlichen aus dem bürgerlichen Lager erhobenen zusammen. Bebel hebt an, der Parlamentarismus werde auch in Deutschland immer unfruchtbarer, und beruft sich dafür vor allem auf Bismarck; dessen Wort „Der Parlamentarismus muß durch den Parlamentarismus zugrunde gerichtet werden“ werde allmählich zur Tat und zur Wahrheit. Wie ein roter Faden ziehen sich durch den ganzen Artikel Vorwürfe und Mißachtung gegen den Reichstag, seine Unfruchtbarkeit, seine qualitätslos alles zu wünschen übriglassenden Leistungen, seine Klop- und Systemlosigkeit usw. Allerdings verurteilt ja die Sozialdemokratie prinzipiell den bürgerlichen Parlamentarismus und sollte nach ihren eigentlichen Parteigrundsätzen dabei gar nicht mittun. Nachdem sie sich aber einmal dazu herbeigelassen, dürfte man denken, daß sie eine Besserung hätte herbeiführen können, zumal sie es im deutschen Reichstag auf 77 von

397 Sitzen gebracht, also auf eine weit höhere Zahl als bisher in irgend einem anderen Parlament der Welt, abgesehen von Australien. Bebel selbst erklärt: „Es wird schwer halten, ein Parlament zu finden, das ähnliche Widersinnigkeiten sich hat zuschulden kommen lassen. Aber Mangel an grundsätzlicher Auffassung in den wichtigsten Fragen des Staatslebens und ewiges Hin- und Herschwanzen in der Auffassung der Dinge zeichnet den gegenwärtigen Reichstag vor allen seinen Vorgängern aus.“ Es ist also nur schlimmer geworden, und das mußte nach Bebel so kommen: „Das gesetzgeberische Lokutabohu erreicht seinen Höhepunkt, wenn in einem dieser Parlamente auch eine Vertretung der Arbeiterklasse vorhanden ist, die ihr Gewicht manchmal ausschlaggebend in die Waagschale werfen kann. Die Anwesenheit einer solchen Vertretung der Arbeiterklasse vermehrt die Inkonsistenz und Verwirrung, weil die Furcht vor ihr die bürgerlichen Parteien öfter zu Handlungen oder Unterlassungen zwingt, die sonst für sie nicht in Frage kämen.“

Japanische Siegesbeute.

Gelegentlich der großen Parade über die siegreichen Truppen am 30. April in Tokio fand nach dem „Mil.-Wochenbl.“ vor dem Palaste des japanischen Kaisers eine Ausstellung eines Teiles der russischen Siegesbeute statt. Es waren 281 Feldgeschütze, 178 Festungsgeschütze und 52 Maschinengeschütze ausgestellt. 72 der Feldgeschütze, und zwar Schnellfeuergeschütze, hatten die Japaner zu einem „Korps genommener Feldgeschütze“ zusammengestellt, die sich übrigens in japanischen Händen sehr gut bewährt haben sollen. Unter den Festungsgeschützen stellte das größte Kaliber eine 24 Zentimeter-Kanone aus dem Laodighi-Fort von Port Arthur, das kleinste ein 2,5 Zentimeter-Geschütz dar, während fast die Hälfte, nämlich 77 Stück, 4,8-Zentimeter-Geschütze waren. Der größte Teil der Festungsgeschütze stammte aus der Landfront von Port Arthur. 511 Geschütze waren in der Ausstellung enthalten. Im ganzen sollen in japanische Hände gefallen sein 900 Geschütze, davon 369 Feldgeschütze, 452 Festungsgeschütze, darunter fünfzig 23 Zentimeter-Geschütze und über neunzig 15 Zentimeter-Geschütze, endlich 79 Maschinengeschütze. An andern Beutestücken waren ausgestellt 70 000 Gewehre, 1235 Stück blanker Waffen, darunter 85 Langen, 1538 Munitionswagen, 624 andere Wagen und Karren, 10 112 15 Zentimeter-Geschosse, 1500 12 Zentimeter-Geschosse und ein Ballon, der auf dem Wege nach Port Arthur erbeutet wurde. Die Gesamtbeute von den bereits angeführten Geschützen betrug 10 548 Gewehre, 6455 Stück blanker Waffen, darunter 163 Langen, 4800 Wagen und Karren, 17 987 Schuß für schwere Geschütze, 242 618 Schuß für leichte Geschütze, 24 713 766 Schuß für Gewehre, 2 Ballons und viel anderes Kriegs-

Fenilleton.

(Redaktion verboten.)

Ein Besuch.

Von Ignaz Paner.

Alles in der Wohnung ist wie gewöhnlich in größter Unordnung. Die Mama und die drei Töchter haben nie Zeit, um aufzuräumen und das Dienstmädchen hat merkwürdigerweise auch immer etwas anderes zu tun. Susette, die Jüngste, sitzt im nachlässigsten Regal vor dem Papageienkäfig und ist bemüht, dessen Krächzenden und schnarrenden Bewohner die bange Frage an das Schicksal: „Haben Sie nicht den kleinen Kohn gelehrt?“ beizubringen. Auf ihrem Schoße hockt der große Küchenkater, ein Hausgenosse der Familie, der dem Unterriß mit gespannter Aufmerksamkeit zu folgen scheint und dabei schnurrbärtelnd sehnüßige Blicke auf den Vogel wirft. Babette, die Zweitälteste, verbirgt ihren Mangel an Toilette in einem Parteuteil, in dem sie sich zusammenkauert, die Zeitung in der Hand, die Beirats-Annoncen mit großer Aufmerksamkeit studierend, während Nanette, die Älteste, in einem ähnlichen Aufzuge gähmend am Ofen lehnt. Die Mama reckt sich auf dem Divan, von wo aus sie die Tätigkeit ihrer Töchter mit kritischen Blicke überwacht.

Papa geht im Zimmer umher, er trägt einen Schlafrock und ist den ganzen Tag damit beschäftigt, das zerissene Futter, das bei jeder Bewegung zum Vorschein kommt, in den Ärmel zu stopfen, sobald er von dieser Unterhaltung müde wird, rührt er sich nicht und so lange er sich nicht rührt, hält auch das Futter. Susette hat schon wiederholt die Absicht gefaßt, den Schlafrock mit Sgnetikon wieder gebrauchsfähig zu machen, Papa will aber von diesem Heilmittel nichts wissen, seitdem man sein Haarspöckchen damit reparierte, das dann auf der Waise festsaß und eine volle Woche nicht herunterzubringen war.

Jetzt geht er ziemlich erregt auf und nieder, er würde sich gerne sehen, findet aber keinen Platz, nachdem alle

Sitzgelegenheiten für andere Zwecke in Anspruch genommen werden. Die Lehnen der vorhandenen sechs Stühle sind mit den Kleidern der Damen drapiert, die diese bei der gestern spät abends erfolgten Heimkehr „einstweilen“ auf diese Art aus dem Wege geräumt hatten, während sich auf den Stühlen allerlei Gegenstände des Hausgebrauchs im bunten Durcheinander breit machten. Die Hüte der Damen waren auf dem Klavier in der Ecke sorgsam deponiert worden, dort waren sie auch vor der Kasse sicher, denn das kluge Tier mied diesen Apparat mit ängstlicher Scheu.

Dies war so ziemlich der normale Zustand der Wohnung, an den sich Herr Pemstel schon so gewöhnt hatte, daß er kein Wort darüber verlor, was auch ganz vergeblich gewesen wäre, da man etwaige Ermahnungen zur Ordnung seinerseits gewiß nicht beachtet hätte. Papa Pemstel wurde überhaupt nur dann beachtet, wenn man Geld von ihm brauchte und da dies ohnehin ziemlich oft der Fall war, konnte er sich über Mangel an Aufmerksamkeit nicht beklagen.

Jetzt aber wollte er sitzen. — Er hob ein auf einem Stuhle stehendes Aquarium auf den Tisch, wobei er mit solcher Vorsicht zu Werke ging, daß sich kaum die Hälfte des Inhalts auf seinen Schlafrock ergoß.

„Aber wie man nur so ungeschickt sein kann!“ ermahnte strahlenden Tones die Mama.

„Ja, gehören denn die Fische auf den Stuhl?“
„Ach, sie sind doch auch müde und wollen sich ausruhen“, flötete Babette.

„Ach Gott, hör' mir auf mit solchen öden Späßen, das ist ja hier nicht mehr auszuhalten!“ und ärgerlich kopfte Papa das herunterhängende Ärmelfutter zurecht.

„Hör' mal, Mama, da suchst ein reicher junger Mann eine Frau, wenn auch ohne Vermögen“, ruft Babette plötzlich in freudigem Erschrecken.

„Wer? — wo?“ ... und die ganze Familie stürzt, wie von einem Erdbeben emporgeschleudert, auf die Entdeckerin des jungen Mannes los. Der Vater, dem dieser Fall nur insofern naheging, als er infolge dessen seiner bequemen Sitzgelegenheit verlustig wurde, sucht sich gelangweilt eine angenehme Zerstreuung und be-

ginnt mit einem Spitzenschiefer, den er irgendwo in einer Ecke entdeckt hat, „Mäusefangen“ zu spielen. Inzwischen wandert die Zeitung von Hand zu Hand.

„Da kann man sehen, es gibt doch noch Idealisten“, spricht Mama pathetisch, mit einem vernichtenden Seitenblick auf Papa. Doch dieser ist nicht so leicht aus der Fassung zu bringen.

„Das ist entweder eine Fopperie oder der Mann ist verrückt“, knurrt er bissig.

„Aber Papa, das finde ich nicht“, verteidigt die Älteste den Unbekannten, „wenn eine Frau häuslich und wirtschaftlich ist, so ist das mehr wert, als wenn sie Vermögen besitzt.“

„Häuslich und wirtschaftlich? — Nun, dann meldest du nur ja gleich, — aber alle drei!“

Die jungen Damen wenden sich indigniert ab, wobei aber jede für sich beschließt, Pappas ironisch gemeintem Rate allen Ernstes Folge zu leisten, zu welchem Zwecke sie sich die Chiffre, unter der die Anträge verlangt wurden, gemerkt hatten. Die Sehnsucht des jungen Mannes sollte in ausgiebiger Weise gestillt werden! — Armer Kerl! —

Susette wandte sich dem Fenster zu, fuhr aber mit einem Schreckensruf wieder zurück.

„Um's Himmelswillen, was gibst du?“
„Eben biegen die Schmalzbaums um die Ecke, sie kommen uns zu besuchen, — schnell — schnell!“

Und: „schnell — schnell!“ — ein Alarmschrei war's, der die Familie Pemstel aufschreckte und einem Sturmwinde gleich durcheinanderwirbelte. Babette ergriff die herumhängenden Kleider und lief damit ins Nebenzimmer, um sie, so rasch es ging, in einen Kasten zu stopfen. Nanette stellte die Goldfische und den Papageienkäfig auf den ihnen gebührenden Platz, verabreichte dem Vater einen sehr annehmbaren Fußtritt, der ihn mit unheimlicher Schnelligkeit in die Küche beförderte, Susette räumte die Hüte aus dem Wege, Mama suchte im ganzen Hause nach ihrem Morgenkleide und der Papa, der überall zu spät kam, entledigte sich im Fluge seines Schlafrocks und schlenderte ihn hinter den Divan. Vor dem Spiegel entstand ein kleiner Volksaufstand, und kurze

material mehr. Diesen materiellen Erfolgen steht freilich ein ungeheurer Verlust an Menschenleben gegenüber. Die Zahlen des Verlustes des japanischen Heeres betragen nämlich nach den neuesten Feststellungen:

Verwundete (einschl. Gefallene) 220 812 Mann,
Kranke 236 223 "

Summe 457 035 Mann.
Dabon gestorben:
Gefallen 57 737 Mann,
infolge Krankheit 17 158 "
infolge Verwundung 11 150 "

Summe 8' 045 Mann.
Wiederhergestellt:
Verwundete 161 925 Mann,
Kranke 209 065 "

Summe 370 990 Mann.

Wenn auch diese Zahlen nicht an diejenigen Deutschlands oder Frankreichs in ihrem letzten Kriege heranreichen, so sind diese Verluste dennoch groß genug, um die Freude an dem Siege der japanischen Waffen in Japan bedeutend herabzusetzen und dem Einsichtigen ernste Bedenken über die Zweckmäßigkeit solcher Menschenopfer hervorzurufen.

Deutsches Reich.

* **Neue Oberpräsidenten.** Die Ernennung des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein v. Bismarck zum Nachfolger des aus dem Amte scheidenden Oberpräsidenten der Provinz Sachsen v. Bötticher ist nunmehr vollzogen worden. Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein wird Herr v. Dewitz, der jetzige Regierungspräsident in Frankfurt a. O. Zum Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. wurde der vortragende Rat im Zivilkabinett Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrat v. Valentini ernannt.

* **Ausschaltung des Reichstages?** Liberale Berliner Blätter melden von einem neugeplanten „Schlag gegen das Budgetrecht des Reichstages“. Es soll nämlich Stimmung dafür gemacht worden sein, die vom Reichstag abgelehnte Verlängerung der Eisenbahn-Länderbüchse nach Reetmannshoop nunmehr als Kriegsbahn zu bauen und sich dadurch von dem Bewilligungsrecht des Parlaments zu emanzipieren. Wie jetzt erst bekannt wird, bestand ursprünglich die Absicht, alle von der militärischen Oberleitung zur Unterdrückung des Aufstandes in Südwestafrika für notwendig befundenen Schienenwege als Kriegsbahnen herzustellen. Dieser Plan fand jedoch nicht die Billigung des damaligen Kolonialdirektors Dr. Stübel. Nachdem Stübel beiseite ist, glaubt man den alten Plan wieder aufnehmen zu müssen. Nicht ohne Recht sagt hierzu die „Fr. Stg.“: „Ganz zweifellos würde es eine rücksichtslose Herausforderung des Parlaments sein, wenn dergestalt auf Umwegen gerade die Eisenbahn Rubub-Reetmannshoop hergestellt würde, hinsichtlich deren ein ausdrückliches, ablehnendes Votum des Reichstages vorhanden ist. Nach dem Tone allerdings, den Oberst v. Deimling im Reichstage angeschlagen hat, sieht es so aus, daß bei uns in Deutschland jetzt mehr denn je ein konstitutionelles Regiments ein unverantwortliches militärisches herrschen soll.“

* **Zur Affäre Puttkamer.** Nach der „Freis. Z.“ lautet die Stelle des Berichtes, die der Personalreferent Geh. Legationsrat Rose zur Puttkamer-Affäre gegeben hat,

etwa so: Es sei bisher nicht nachgewiesen, daß Herr von Puttkamer den Paß (für das „Gräulein“ Ederstein) absichtlich unrichtig ausgestellt habe; aus der Untersuchung gehe nur die Gutgläubigkeit hervor. Nach einem Bericht des Gouvernements sei Herr v. Puttkamer laut anliegender Nachweisung lediglich ein Reisepaßformular mit dem Stempel des Gouvernements zugehört worden. Gegen Herrn v. Puttkamer dürfte ein Disziplinarverfahren nicht einzuleiten sein, da es nicht im öffentlichen Interesse liege, und es Herr v. Puttkamer selbst nicht für erwünscht halte. Indessen müsse seine Hinaussendung unterbleiben, da er anseheinend die Esserischen Gesellschaften zu sehr begünstigt habe. Schließlich wird in dem Bericht mitgeteilt, es sei Herr v. Puttkamer nahegelegt worden, sein Entlassungsgesuch einzureichen. Dieses Gesuch sei eingegangen, und es solle ihm entsprochen werden unter Zuhilfenahme der Pension. — Wir wollen im Interesse unserer ohnehin schon schwer bloßgestellten Kolonialverwaltung hoffen, daß diese ganz unglaubliche Darstellung nicht zutrifft.

* **Der Kampf um den Religionsunterricht.** In einer Rückschau auf den Münchener Lehrertag schreibt das „B. Z.“: „Der Religionsunterricht fällt heute seinem ganzen Wesen nach aus dem Rahmen des übrigen Unterrichts heraus, nicht durch die Schuld der Lehrer, die nach einer Reform dringend verlangen, sondern lediglich durch die Schuld der Kirche, der eine Fesselung der jugendlichen Geister an die konfessionellen Formen höher steht als eine weitergreifende religiöse Erziehung, die mit allem bekannt macht, was die Menschheit an religiösen Kulturgütern Großes und Gutes hervorgebracht hat. Der Religionsunterricht steht heute auf dem Standpunkte, auf dem ein von einem engherzigen politischen Parteistandpunkte und von Nationalismus beherrschter Geschichtsunterricht stehen würde. So will es die herrschende Richtung in der Kirche, und so muß der Unterricht wenigstens der Form nach erteilt werden. Das kann man bedauern, aber zurzeit nicht ändern. Ein harter Vorstoß auf diesem Gebiete würde wahrscheinlich dahin führen, daß der Religionsunterricht von der Schule völlig getrennt und der Kirche überlassen würde. Das will aber augenscheinlich niemand in der deutschen Lehrerschaft. Auf dem Münchener Tage hat sich dafür nicht eine Stimme erhoben. Der deutsche Volksschullehrer legt Gewicht darauf, den ganzen Unterricht in der Hand zu behalten. Er möchte das Kind nicht mit einem zweiten Lehrer teilen, der das Jenseits im Gegensatz zum Diesseits vertritt.“

* **Die Grenzen des konfessionellen Prinzips.** Ganz abgesehen von anderen Erwägungen, steht es fest, daß eine mechanische Durchführung des konfessionellen Schulprinzips inhaltliche Ungeheuerlichkeiten schafft, zu denen aus Umstand ein lehrreiches Beispiel berichtet wird. Für die sprachkranken Schüler der evangelischen Klassen war die Einrichtung von Stotterkursen angeregt und von der evangelischen Schulbehörde akzeptiert worden. Ein Kursus kam aber nicht zustande, weil nur fünf Stotterer vorhanden waren, während mindestens acht für einen Kursus gefordert werden. Durch Zuziehung katholischer Stotterer wäre es leicht möglich gewesen, die Mindestzahl zusammen zu bringen. Dieser vernünftige und einfache Ausweg konnte jedoch nicht bejaht werden, weil das konfessionelle Prinzip damit nicht vereinbar war. Der Vorsitzende der bürgerlichen Kollegien konstatierte: Weil der Volksschulunterricht konfessionell getrennt erteilt werden muß, ist die Errichtung einer simultanen Stotterklasse gesetzlich nicht zulässig! Infolge dieser Auffassung muß nunmehr vorläufig die Heilung der stotternden Kinder von ihrem Gebrechen unterbleiben. Diese Konsequenz ist so unsinnig und im

vorliegenden Falle, wo es sich um eine Hilfeleistung für Kranke handelt, so unchristlich, daß man die Frage erheben muß, ob es kein Mittel gibt, das harre „geheilige“ Konfessionsprinzip in Notfällen zu durchbrechen. Im Gmündener Falle ist das nun ohne weiteres möglich, denn es handelt sich bei einem Stotterkursus nicht um „Volksschulunterricht“ im Sinne des Gesetzes, sondern um einen kurzen Heilkursus. Einen solchen konfessionell einzurichten, ist Unfug, zu dem kein Verantwortlicher seine Mithilfe geben sollte.

* **Ulramontanes aus Bayern.** Die „Frankf. Stg.“ berichtet aus München: Ein hiesiger sachkundiger Professor erbot sich, an diesem Samstag, dem schulfreien Feiertag und dem Sonntag mit Schülern des Realgymnasiums einen zweitägigen Ausflug zur Nürnberger Ausstellung zu machen. Das Kultusministerium gab seine Zustimmung jedoch nur unter der Bedingung, daß der Professor dafür haften sollte, daß die katholischen Schüler an den beiden Tagen auch katholischen Gottesdienst besuchen. Da der Professor eine solche Haftung nicht übernehmen konnte, unterließ die Studienfahrt. Dabei ist der Feiertag nur in der Erzdiözese München-Freising, deren Schutzpatron der „heilige Benno“ ist, ein Feiertag, anderwärts nicht. Auch in München ist er kein sogenannter „geheiligter“ Feiertag, demgemäß wird vielfach gearbeitet.

* **Kolonialpolitik oder Innenkolonisation?** Die pommerische Landwirtschaftskammer hat auf der landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Berlin eine Karte ausgestellt, aus der erhellt, welchen Einfluß die innere Kolonisation auf das Anwachsen der Bevölkerung und auf die Vermehrung der Viehbestände hat. Aus der Karte ergibt sich u. a., daß auf dem ehemaligen Gute Korfen, hagen im Kreise Rügen, das in den Jahren 1896/97 in 33 Wirtschaften aufgeteilt wurde, vorhanden waren: 1883: 14 Vieh besitzende Haushaltungen, 117 Personen, 42 Pferde, 55 Rindvieh, 46 Schweine, 1232 Schafe, 8 Ziegen; 1892: 17 Vieh besitzende Haushaltungen, 129 Personen, 35 Pferde, 70 Rindvieh, 40 Schweine, 704 Schafe, 16 Ziegen; 1900: 43 Vieh besitzende Haushaltungen, 267 Personen, 48 Pferde, 199 Rindvieh, 412 Schweine, 197 Schafe, 6 Ziegen. Die Zusammenstellung zeigt also, daß durch die Aufteilung sich die Zahl der Menschen mehr als verdoppelt hat, der Bestand an Rindvieh fast viermal so groß und der Bestand an Schweinen etwa neunmal so groß geworden ist. Die Wichtigkeit der oft genug gebildeten Lehre, daß durch die Kolonisation die Bevölkerung des Landes vermehrt wird, und daß die Viehhaltung ganz wesentlich wächst, wird hiermit schlagend durch die Landwirtschaft selbst bestätigt.

* **Die zwangsweise Einführung der Trichinenbeschau in ganz Bayern hält der „Frankf. Kur.“ für bevorstehend. Den unmittelbaren Anlaß zu dieser Maßnahme würden wohl die in der Ingolstädter Garnison vorgekommenen Erkrankungen an Trichinose geben. Das Münzberger Blatt weist auf den gegenwärtigen Zustand hin, daß man, nachdem in einzelnen Orten, wie z. B. Nürnberg, die obbligatorische Trichinenbeschau seit langer Zeit eingeführt ist und die alljährlich bei einer Reihe von Schweinen festgestellten Trichinoseerkrankungen diese Maßregel als unbedingt nötig erscheinen lassen, in anderen bayerischen Orten diese Untersuchung nicht für notwendig hält.“**

* **Gera contra Weimar.** Die Leitung der sozialdemokratischen Partei für das Herzogtum Sachsen-Altenburg hält ihren diesjährigen Parteitag nicht im eigenen Lande, sondern in Gera, der Haupt- und Residenzstadt des angrenzenden Fürstentums Meißn. i. L., ab. Die Tagung soll am 5. August stattfinden. Die Gründe, die hierzu Veranlassung bieten, liegen erstens darin,

Zeit herrschte ein geradezu lebensgefährliches Gedränge. Da wurden Paare geordnet, Kleider umgeworfen, Hände geknüpft, alles ging wie am Schnürchen, nur Papa bemühte sich vergeblich, einen Gürtel seiner Frau, der ihm in der Hand in die Hand gekommen war, als Krawatte um den Hals zu legen.

„Müssen die auch grad' jetzt kommen! — nein, so was!“

„In jeder anderen Zeit wär's genau das Nämliche.“ Damit hatte Papa den Nagel auf den Kopf getroffen. Trotz des scheinbar ziel- und planlosen Durcheinanders herrschte in dem flüchtigen Aufräumen und Toilettemachen, welches bewies, daß solche Situationen für die Familie Pempel längst den Reiz der Neuheit verloren hatten. Der Anäuel entwirrte sich rasch. Babette sah am Klavier und spielte: „Fern im Süd das schöne Spanien“, — Susette hatte eine Stickerie zur Hand genommen, Nanette legte die Tischdecke auf, Mama las die Zeitung und Papa suchte seine Krawatte. In diesem Moment trat die Familie Schmalzbaum über die Schwelle. Alles sprang auf mit Ausrufen aufgeregter Überraschung und Bestürzung.

„Hal —“

„D, wie angenehm!“

„Welch unerwartetes Vergnügen!“

Man schüttelt sich die Hände, die Damen fassen sich, man nötigt sich zum Niedersetzen und entschuldigt dabei nochmal die Störung.

„Aber nein, — wo denken Sie nur hin? Sie haben uns nicht im geringsten gestört, — im Gegenteil...“

Aus Kunst und Leben.

Ein kühner Ritt durch Kleinasien.

Der bekannte Reisende Graf Hans Hermann von Schweinitz hat mit seiner Gemahlin einen Ritt durch fast unbekannte Teile von Kleinasien unternommen und damit ein Meisterstück an Kühnheit und Energie vollbracht. 72 Tage lang ging der Weg ununterbrochen durch öde Steppen und feine Gebiete in glühender Sonne und unter kaltem Schneefall, bei Regen und Hagel. Der Graf bereitet ein Buch über seine Forschungen und Abenteuer vor, das nächstens erscheinen soll; doch hat er einem Korrespondenten des „New York Herald“ bereits wichtige Mitteilungen über seine Reise

gemacht. Bevor der Ritt begann, wurde der Gräfin von einflussreichen Persönlichkeiten in Konstantinopel dringend abgeraten, ihren Gatten auf dem Ritt zu begleiten, weil man fürchten mußte, daß die mohammedanische Bevölkerung der Gegenden, durch die die Reisenden kommen würden, eine so weitgetriebene Emanzipation der Frau, wie die Gräfin sie für sie darbot, in Wut versetzen und der Expedition hinderlich sein würde.

Aber gerade das Gegenteil war der Fall, und der Graf versichert, daß gerade durch die Gegenwart seiner Frau eine viel größere Herzlichkeit des Verkehrs vermittelt und durch sie Gelegenheiten geboten wurde, in viele Lebensverhältnisse einen Einblick zu gewinnen, die dem Auge des Mannes im Orient verborgen sind. So besuchte Gräfin Schweinitz mehrere Harems, in denen sie von den türkischen Frauen herzlich bewillkommen wurde und in nichts die Feindseligkeit bemerkte, die gewöhnlich den Türken Christen gegenüber nachgesagt wird. Am 12. Juni 1905 verließen der Graf und die Gräfin, begleitet von einem Führer zu Pferde und zwei Lastpferden, Konia und schlugen eine westliche Richtung ein. Sie kamen an dem See Beishehr vorbei, den der Graf mit dem Genfer See vergleicht, und ritten dann durch die Schluchten des Taurusgebirges, dessen südliche Abhänge mit weiten Wäldern von Feigenbäumen, Zypressen und Jedern bedeckt sind, dann durch das alte egyptische Tor, durch das einst die Armeen Alexanders des Großen und Scipios marschiert waren, bis sie nach zahllosen Fährlichkeiten und Mühseligkeiten die alte Stadt Caesarea erreichten, eine Stadt, deren Einwohner einst eine halbe Million gezählt hatten und die jetzt nur noch 60 000 Seelen beherbergt. Zwei Tage, nachdem sie die Stadt verlassen hatten, brach ein Christen-Massaker aus, nur wenige Häuser von ihrer früheren Wohnung entfernt.

Der romantischste Teil ihrer Reise ging durch jenes berühmte „Land der Wunder“, dessen phantastische Beschreibung durch Paul Lucas schon vor 200 Jahren die Welt in Erstaunen setzte. Der seltsame und wunderbare Charakter dieser Gegenden wird durch die sonderbaren Formationen der Tuffstein- und Bimssteinfelsen hervorgerufen, die sich oft 100 Meter hoch erheben und mit ihren phantastischen Formen und Linien in die Land-

schaft hineinragen. Da sieht man Felsen, die wie Zuckerrüben, Obelisk, riesige Pilze, Zelte, Pyramiden, ja sogar wie Tiere und Menschen aussehen, und man kann es verstehen, daß der alte Reisebeschreiber, in den abergläubischen Vorstellungen seiner Zeit befangen, alle Arten merkwürdiger Erscheinungen zu sehen glaubte, von gespensterhaften Prozessionen unbemerkter Mönche und geisterhaften Spukgestalten fabulierte. Wenn die grelle Sonne alle Linien vom klaren Himmel sich scharf abheben ließ oder wenn der Dämmer der Mondnacht die Formen in verfließende Schatten und ungewisse Dunkelheiten hüllte, dann dünkten sich die Reisenden in einem märchenhaften Traumland, aus dessen zauberhafter Atmosphäre bald ein gigantischer König, mit exotischem Schmuck angezogen und von fabelhaftem Gefolge begleitet, auftauchte, bald andere Visionen des durch die Phantasie getäuschten Auges sich regten. Besonders interessant erscheinen diese Steinformationen noch dadurch, daß in ihnen zahllose Wohnungen gefunden wurden, die sorgfältig ausgehöhlt waren und vor Jahrhunderten von Menschen besetzt waren. Diese Höhlen setzen sich zu ganzen großen Städten und Dörfern zusammen, die sich erheben, bisweilen bis zu zwölf Stockwerke übereinander. Die Troglodyten, die diese Wohnungen inne hatten, müssen einen ziemlich hohen Kulturstand gehabt haben, denn Graf Schweinitz entdeckte in den Felsen eine schöne und künstlerisch ausgehöhlte vollständige Kapelle mit Pfeilern, Nischen und Säulen. Gewundene Treppen führen vier Stockwerke hoch zu einem kuppelförmig gewölbten Dach, das mit überreichen von Marmorien bedeckt ist, die augenscheinlich biblische Geschichten darstellten. Noch viele andere solcher Kapellen finden sich in dieser uralten Niederlassung von Höhlenbewohnern, die nach der Schätzung des Grafen zum Teil schon im siebenten Jahrhundert bewohnt wurde.

Die Reisenden besuchten auch die Meeresschammannen bei Esli Schehr, in denen sich die Massen des Materials frei darbieten und an denen jeder, der zu der beschwerlichen Arbeit Lust hat, arbeiten kann. Sie sind ein Zufluchtsort für entflozene Verbrecher, die sich in Sicherheit gebracht haben. Die Reise ging dann durch das Flußgebiet des Halys und endete endlich in Angora.

O. K.

daß der Abhaltung des sozialdemokratischen Parteitages in Altenburg vereinspolizeiliche Hindernisse im Wege stehen, was in Gera nicht der Fall ist. Zweitens liegt Gera mit seinen weit günstigeren Verkehrsverhältnissen geographisch besser als Altenburg. Eine große Rolle spielt dabei das Durcheinanderliegen der einzelnen Gebietssteile und die Verrissenheit der thüringischen Staaten. Der Ost- und Westkreis des Altenburger Landes wird durch das Fürstentum Reuß j. L. und preussisches Gebiet voneinander getrennt, so daß Gera als natürlicher Mittelpunkt in Frage kommt. Übrigens werden auch fast durchweg alle anderen Landesversammlungen oder dergleichen anstatt in Altenburg stets in Gera abgehalten. Gera hat sich auch aus anderen Gründen immer mehr zu einer „Metropole“ Thüringens emporgeschwungen und es ist verwunderlich, wenn gerade jetzt bei der bevorstehenden Auflösung der Weimarisch-Geraer Gerichtsgemeinschaft aus Weimar ängstliche Stimmen laut werden, die da sagen, „es müsse dem entgegengearbeitet werden“, daß Gera und Altenburg der Stadt Weimar den Rang der Hauptstadt Thüringens freitig machen. Gera mit seiner fast doppelt größeren Einwohnerzahl als Weimar ist schon längst als Hauptstadt Thüringens anzusehen. In der guten alten Zeit war das allerdings anders.

„Die allerschärfste Rüge.“ Der frühere Redakteur der in Solingen erscheinenden sozialdemokratischen „Vergifteten Arbeiterstimme“ Otto May war dieses Postens enthoben worden, weil er seine Meinung nicht bedingungslos derjenigen der Solinger Parteiführer unterordnen wollte. Außerdem wurde dieser Tage über ihn ein „Scherbengericht“ abgehalten aus Anlaß eines von ihm zum 1. Mai gebrachten Gedichtes, durch das er die Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes in Solingen beleidigt haben sollte. Ein Antrag, dem Genossen May die „Würde“ abzusprechen, weiterhin Parteimitglied zu belassen, bezw. ihn aus der Partei auszuschließen, wurde abgelehnt, dagegen dem Infulpaten eine „allerhöchste Rüge“ erteilt. Den „Gerichtshof“ bildete der Vorstand des sozialdemokratischen Vereines in Elberfeld-Barmer.

„Aufgehobene Polizeiverfügung.“ Die Kreis-hauptmannschaft in Zwickau hob infolge der Beschwerde der Leiter des dortigen Maurerstreiks die sonderbare Verfügung der Polizei auf, wodurch der Streik für „beendet“ erklärt und das Streikkomitee aufgelöst wurde. Die geschehene Unzulässigkeit dieser Verfügung lag ja auch zu klar.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Im Ausschuss der ungarischen Delegation erklärte Graf Bemontsky, der Dreibund sei gut, weil er den Frieden dauernd aufrecht erhalte. Ein Nachteil des Dreibundes sei die große militärische Last, die er verurteile. Graf Paul Esterhazy trat der Auffassung entgegen, als ob Österreich-Ungarn bei der Konferenz von Algeciras eine Rolle zweiten Ranges gespielt habe. Österreich-Ungarn habe auf dieser Konferenz nur der Sache des Friedens gedient und einen bedeutenden diplomatischen Erfolg erzielt. Franz Ragi führte aus: Das Festhalten an dem Bündnis mit Deutschland sei durchaus richtig, ob die Leitung der auswärtigen Politik aber sonst geschickt sei, sei eine andere Frage. Graf Goluchowski erklärte in der Delegation u. a., der Vorwurf, daß Österreich sich im „Schleppian“ Deutschlands befinde, müsse er als Minister zurückweisen. Daß Österreich in Algeciras auf der Seite Deutsch-

lands, des Bundesgenossen, stand, ebenso wie Rußland auf Seiten Frankreichs, sei doch selbstverständlich. Gegenüber der Bemerkung, daß Deutschland auf dem Balkan Konkurrenz mache, erklärte der Minister, man könne keiner Regierung übernehmen, wenn sie ihre Handelsbeziehungen ausgedehnten trachte. Es liege nur an uns, das gleiche zu tun.

Zwischen den Regierungen Österreichs und Ungarns werden, wie die „Zeit“ meldet, schon nächste Woche Konferenzen beginnen. Vor den Sachkommissionen sollen die Minister über die allgemeinen Grundzüge der Revision verhandeln. Da Kossuth schlecht Deutsch und Baron Bed schlecht Ungarisch spricht, wird bei diesen Verhandlungen Kossuth Französisch, Bed Deutsch sprechen. Besterle soll sich geäußert haben, er sei entschlossen, das Zustandekommen eines dauerhaften Ausgleichs bis 1917 in jeder Art zu fördern.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. Juni.

Der Bezirksverein Alsfeld richtete die nachstehenden Anträge an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung. Wir geben dieselben im Wortlaut wieder: 1. „Die verehrliche Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen, daß der Bebauung des Adlerterrains durch sofortige Ausschreibung der Erdarbeiten nähergetreten wird, damit dieselben bis spätestens Herbst d. J. begonnen werden können. Die An- und Abfuhr der Materialien soll durch die Coulinstraße erfolgen, damit die Bewohner der Innenstadt und des Kurviertels nicht unnötig belästigt werden.“ In der Begründung wird u. a. darauf hingewiesen, daß, wenn die Erdarbeiten nicht jetzt ausgeschrieben werden, dieselben nicht bis Herbst vergeben werden können. Im Frühjahr erhebt dann die Königl. Polizeidirektion Einspruch, und die Arbeiten sind bis 1. Oktober 1907 hingehalten. Rechnet man von diesem Zeitpunkt ab zwei Jahre Bauzeit, so sind von dem Tage des Adlerterrains-Anbaus durch die Stadtgemeinde bis zum Tage der voraussichtlichen Eröffnung des Alsterbades zehn volle Jahre verstrichen, was einem Zinsverluste von mindestens 400 000 M. entspricht. — 2. „Die verehrliche Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen, daß die Coulinstraße von 10,5 Meter auf 12 Meter verbreitert wird.“ — Zur Begründung wird angeführt, daß die zur Entlastung der Ganguasse und Grabenstraße gebaute Coulinstraße sich heute schon als zu eng erweist, da der ganze Fußverkehr — der früher auch durch die Wilhelm- und Paulinenstraße ging — sich jetzt dort abwickelt, und daß in dem ganzen Straßenzug nicht einmal für eine Ausweiche- oder Haltestelle gefordert ist. Dann heißt es noch wörtlich: „Am Michaelsberg würde sich vielleicht die Synagogen-Gemeinde aufbauen, zur Erweiterung der Straße dort etwas beizubehalten, damit ihr Frachtbau, der zu den Sechenswürdigkeiten unserer Weltstadt zählt, mehr zur Geltung käme. Nachdem die Neubauten an der Bädingerstraße entstanden sind, sieht jeder Laie, daß diese Straße weder dem hygienischen noch dem Verkehrsbedürfnisse entspricht. Wir würden es von unserer städtischen Verwaltung unbegreiflich finden, wenn sie denselben Fehler an der noch nicht ausgebauten Coulinstraße wiederholen würde.“

o. Leinhardt's Kinematograph bringt auch in dieser Woche mehrere recht interessante und unterhaltende Serien lebender Photographien. Besonders hervorzuheben zu werden verdient die spanische Krönungszug, welcher einen deutlichen Einblick in die bei der Hochzeit des Königs Alfons entfalteten Pracht

gewährt. In unendlicher Reihe ziehen die prachtvollen, mit sechs und acht Pferden bespannten Ordnungswagen, sowie das Militär in reichen Uniformen, die Kavallerie auf ebenen Pferden, an dem Auge des Beschauers vorüber. Der Moment unmittelbar nach dem Bomben-Attentat auf den Prantwagen wird durch ein gewöhnliches Lichtbild gezeigt, wogegen einzelne Szenen, die sich unmittelbar anschlossen, wie das Abschirren eines toten Pferdes von dem königlichen Wagen usw., wieder durch lebende Photographien dargestellt sind. Auf vielfachen Wunsch ist auch für diese Woche „Die Reise nach dem Mond“ in das Programm aufgenommen worden, ein Riesentableau von 300 Meter Länge und Tausenden von einzelnen photographischen Aufnahmen. Ein Besuch der Leinhardt'schen Vorführungen, die unterhaltend und belehrend zugleich sind, sei nochmals bestens empfohlen.

— Gemeingefährliches Treiben der Darlehenswindler. Ein sinnreiches System, welches sehr bezeichnend für das schamlose, gemeingefährliche Treiben der Darlehenswindler ist, hatten der Agent Eduard Quack, Köln, und der wegen Urkundenfälschung mit 2 Jahren Gefängnis vorbestrafte Kaufmann August Reeh zu Vorfel erfunden, um harmlose Leute, die in Geldverlegenheit waren, auszubeuten. Quack ließ Inserate einrücken, wonach Hypotheken und Baugelder vom Selbstgeber geliehen werden. Auf diese Annoncen wandte sich B., der ein bares Darlehen von 3000 M. suchte, an Du. in dem guten Glauben, daß dieser Selbstgeber sei. Du. machte in der mündlichen Unterredung darauf aufmerksam, daß er nur Vermittler sei, der Herr, der das Geld gebe, wohne auswärts, er, B., solle als Sicherheit Akzeptie geben. Als B. auf das große Risiko hinwies, welches jener Herr dadurch übernehme, wenn er ihm, den Unbekannten, bares Geld gebe, sagte Du., daß jener Herr sehr bemittelt wäre und es schon tun werde, wenn er, Du., es befürworte. Obwohl B. bares Geld haben wollte, ließ er sich schließlich darauf ein, daß Du. ihm gute Bankrezepte zu besorgen versprach. Zur Sicherheit gab B. dem Du. 5 Akzeptie à 600 M. In gleicher Weise verfuhr Du. mit einem gewissen A., der gleichfalls geldbedürftig war, und ein Darlehen von 600 M. suchte. A. gab zur Sicherheit 2 Akzeptie von je 300 M.; ferner wandte sich ein gewisser G. an Du., um ein Darlehen von 2500 M. zu erhalten. G., der das Anerbieten, das Darlehen in Bankrezepte zu erhalten, anfangs aus- schlug, da er nur auf bares Geld reflektierte, gab sich schließlich damit zufrieden, daß die Hälfte der Darlehenssumme in barem Gelde, die andere Hälfte in guten Bankrezepten, die jederzeit in bares Geld umgewandelt werden könnten, bezahlt werden sollte. Zur Sicherheit gab G. 5 Akzeptie à 500 M. Du. sandte nun die von B., A. und G. erhaltenen Akzeptie an A. ein. B. erhielt darauf gegen Bankrezepte von 60 M. die 5 Akzeptie des geldbedürftigen G. und die beiden Akzeptie des geldbedürftigen A., ohne daß in den Wechseln ein Aussteller angegeben war, von A. zugesandt. Selbstverständlich konnte B., der die Nachnahme von 60 M. einlöste, mit den saften Akzepten nichts anfangen. A. dagegen erhielt von B. gegen Nachnahme von 12 M. 50 Pf. ein Akzept des B. über 600 M. Da dieser Wechsel vom Aussteller A. nicht giriert war, so sandte A. denselben an A. mit der Bitte zurück, ihn zu girieren. Unter weiterer Nachnahme von 4 M. 60 Pf. kam dann der Wechsel giriert zurück. Als A. versuchte, den Wechsel bei einer Kölner Bank in Geld umzusetzen, wurde derselbe als faul zurückgewiesen. Etwas mißtrauischer war G., was jedoch nicht verhindern konnte, daß er ebenfalls ein Opfer der abgefeimten Ganner wurde, weil er sich in Rom befand. Als G. von A. einen Brief gegen Nachnahme von 53 M. erhielt, schickte ihm dieses Aussehen denn doch bedenklich. Er fragte zunächst bei Du. an, ob Geld in dem Brief sei,

* Casseler August-Festspiele? Über den Hof-theaternubau in Cassel wird den „Leipz. N. Nachr.“ von dort geschrieben: Die Erwartung, mit den 2½ Millionen Mark, die aus dem Verfaule des alten Theaters mit Grundrüd laut Vereinbarung mit einem Bankkonsortium erzielt werden, und einem bereits bewilligten städtischen Zuschuß von 600 000 M. das neue Hoftheater erbauen zu können, erweist sich als verfehlt. Die nunmehr fertig gestellten Kostenschätzungen ergeben, daß rund eine Million Mark mehr zur Ausführung des Planes erforderlich ist. Es soll dann allerdings ein Theater geschaffen werden, das nicht nur architektonisch großartig ist, sondern auch vom modernen technischen Standpunkte aus alles Besondere übertrifft und in jeder Beziehung musterhaft wird. Der Kaiser be- fundet ein außerordentliches Interesse an dem Plane; er wünscht, daß ein Theater-Neubau ersten Ranges geschaffen werde, und hat aus persönlichen Mitteln einen Zuschuß von 200 000 M. zu den Baukosten in Aussicht gestellt. Der Plan, auf dem das Theater am Eingange zur Karlsau errichtet wird, ist Eigentum der Krone. Der bisherige jährliche Zuschuß aus dem kgl. Haus- ministerium soll ebenfalls beträchtlich erhöht werden, und im August jeden Jahres, wenn der Kaiser seinen Sommeraufenthalt in Wilhelmshöhe nimmt, sollen in dem neuen Hoftheater Musteraufführungen, ähnlich den Festspielen in Wiesbaden, stattfinden.

Schachmeister Pillsbury, der soeben in Philadelphia gestorben ist, ist nicht älter als 34 Jahre geworden; sein Ruhm als Schachkämpfer erstreckt sich über 10 Jahre. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf sich, als er 1895 in Hastings gegen Tschigorin, Lasker und Tarrasch den ersten Preis errang und fügte an diesen ersten glänzenden Sieg eine Reihe anderer Erfolge. In den letzten Jahren aber erlahmte seine Kraft, und er selbst trug die Schuld daran: auf die fortgesetzte Anstrengung des maßlos von ihm betriebenen Blindlingspiels mußte schließlich ein Verfall seiner kräftigen geistigen Fähigkeiten folgen. Schon im vorigen Jahr hörte man von einem Selbstmordversuch, den Pillsbury im Fieberwahn unternahm; nun hat der Tod dem Ehrgeiz des jungen Schachmeisters für immer ein Ziel gesetzt. Als Blind- lingspieler galt Pillsbury für unübertroffen; er führte wiederholt zwanzig und mehr Partien ohne Ansicht des

Brettes und behauptete in den meisten von ihnen auch gegen starke Gegner durch seine glänzende Kombinationsgabe den Sieg.

Jahupflege bei Kindern. Aus Krefeld wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Bei einer zahntechnischen Unter- suchung in dem neuen Industrieort Hochfelde kam man zu folgenden Ergebnissen: die Untersuchung erstreckte sich auf 1020 Kinder; 482 Knaben und 538 Mädchen. Bei den Knaben waren von 14942 unterworfenen Zähnen 12826 schadhaft, nur 19 Knaben hatten ein völlig tadel- loses Gebiß. Von 16 673 bei den Mädchen geprüften Zähnen waren 15 747 schadhaft; nur 16 Gebisse waren tadellos.

Einen internationalen Wettbewerb für Chorgesang und Orchesterwerke hatte das „Journal“ in Paris ver- anstaltet. 100 000 Frank wurden als Preise ausgesetzt und der Pariser Gemeinderat hatte 20 000 Frank noch dazu gestiftet. Der erste Preis für den besten Chor- gesang betrug 10 000 Frank, die gleiche Summe war auch für das beste Orchesterwerk ausgesetzt. Für diesen Be- werb waren über 20 000 Anmeldungen von Sängern und Musikern eingelaufen.

„Judigo“ und „1001 Nacht“. Das Sommertheater im Wiener Englischen Garten hat den Versuch gemacht, die Operette „Judigo“ von Johann Strauß, die vor vielen Jahren bei ihrer ersten Aufführung schroff abgelehnt worden war, in neuer Bearbeitung auf die Bühne zu bringen. Die Operette fand unter dem neuen Titel: „1001 Nacht“ stürmischen Beifall. Die Musik ist nach den Wiener Kritiken von geradezu überquellendem Melodienreichtum.

Berliner Akademie der Künste. Professor Johannes Ehen ist auch für das Jahr Oktober 1906/07 zum Präsi- denten der Akademie der Künste in Berlin und Prof. Joseph Joachim zu seinem Stellvertreter gewählt worden.

Vom Bücherfisch.

* „Rom und die Deutschen.“ Einige Tat- sachen zur Aufklärung für Evangelische und Katholiken zusammengestellt von P. Zahn. (Berlin 1906, Georg Raud.) 30 Pf. — Die Broschüre bietet in knapper Zu- sammenfassung Aufklärungsmaterial gegen das Papsttum vom deutschen Standpunkte. Sie bietet ausschließlich attemmäßig feststehende geschichtliche Tatsachen und zer- fällt in 6 Abschnitte: 1. Rom's Macht in der Gegenwart.

2. Das unfehlbare Papsttum. 3. Römische Duldsamkeit. 4. Römischer Aberglaube und Kirchenvertrieb. 5. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! 6. Rom und die Deut- schen. Von konfessioneller Beschränktheit ist die Broschüre frei. Daß sie die weitestgehende Verbreitung erziele, erscheint in unserer Zeit, in der das Zentrum sich mit Recht „die regierende Partei“ nennen darf, besonders wünschenswert.

* „Kriegsgeschichte und Seerwesen.“ Katalog Nr. 293 von Karl Theodor Böckers Verlag und Antiquariat in Frankfurt a. M. Inhalt: Friedrich II. Die Grumbach'schen Kämpfe. Marine. Napoleon. Polen. Revolutionäre Bewegungen 1832/40. Die Schleswig- holsteinische Bewegung. Der Schmalkeldische Krieg. Die Türkenkriege. Der 30jährige Krieg. Uniformen und Waffen. Karikaturen auf kriegerische Begeben- heiten. Schlachten und Belagerungen, Grundrisse von Befestigungen usw.

* „Wie sollen Herzkranken leben?“ Von Dr. Martin Mendelssohn. (Berlin und Leipzig 1906, Brandtscher Verlag.) 2 M. — Es ist vor allem die klare, überaus anschauliche Sprache und Beschreibungs- form, die frei von allem wissenschaftlichen Ballast den Hauptwert des Buches ausmachen. Ohne den Kranken durch übermäßige Entbehrungen zu belasten, zeigt es ihm, und das ist sein unschätzbarer Vorzug, von großen Gesichtspunkten aus das Wesen der Zusammenhänge zwischen seiner Krankheit und seiner Lebensbetätigung und stellt ihm damit die leitenden Grundzüge für seine Lebensweise klar vor Augen. Ein Anhang, welcher um- fassende Aufstellungen über die bestimmteste Diät für den Herzkranken enthält, wird der verdienten Verbrei- tung des Buches förderlich sein.

* „Darlehenswindler.“ Zur Bekämpfung aller unantwärtigen Darlehensgeschäfte. 30 Seiten. J. M. Kochs Verlag, Gera. — Der Verfasser scheint der Sache der Darlehensbedürftigen wirklich einen guten Dienst zu leisten.

* „ABC der Unterhaltung.“ Die Kunst der Kon- versation. Von J. v. Walden. Verlag von Georg u. Müller in Stuttgart. 140 Seiten Oktav. Preis eleg. geb. 1 M. Es ist dies ein äußerst geschickt gearbeitetes Buch, das jedem Herrn und jeder Dame, die in der Gesellschaft verkehren wollen und die Formen der Unterhaltung noch nicht sicher beherrschen, von großem Nutzen sein wird.

und die Beträge ganz für sich verwendet haben. Um den Wiederverkauf möglich zu machen, hat er angeblich die handschriftlichen Eintragungen der Karten ausstrahlt und durch andere ersetzt. — In der Verhandlung sind 13 Zeugen und drei Sachverständige geladen. Die dem Angeklagten zur Last gelegten Unterschleife fallen sämtlich in die Zeit von November 1905 bis Ausgang Januar 1906. Es handelt sich meistens um Beträge von wenigen Groschen, selten um solche von einigen Mark. So lautet z. B. in einem Falle die Fahrkarte 4. Klasse nach Erfurt, der Stamm nach Sachsenhausen; die Preisdifferenz betrug in diesem Falle 5 M. 20 Pf., in einem anderen Falle lautet die Fahrkarte nach Niederseifers, der Stamm nach Stöckingen-Zeilshelm, die Preisdifferenz betrug 90 Pf. Fälle dieser Art sind es im ganzen neun. Daß in diesen Fällen Fälschungen vorliegen, gibt der Angeklagte zu, er bestreitet aber, die betreffenden Fahrkarten und die Stammsätze ausgestellt zu haben. Es müsse irgend jemand hinter seinem Rücken sich an der Ausgabe betriebl. zu schaffen gemacht und die Beträge abgeführt haben. Es sei öfters vorgekommen, daß einer der übrigen Stationsbeamten an den Schalter gelaufen sei und Karten verkauft habe, wenn er, der Stationsassistent, gerade mit dem Fahrdienst beschäftigt gewesen sei. — Die Verhandlung dauert bei Schluß der Redaktion noch fort.

* **Hanan, 18. Juni.** Heute wurde vor dem Schwurgericht gegen den 28 Jahre alten, vielfach wegen Körperverletzung, Einbruchsdiebstahls usw. verurteilten Bierbrauer Siller aus Meiningen wegen Mordverfuchs verhandelt. Siller traf am 26. Januar d. J. in einer frankfurter Wirtschaft den Schlosser Huber aus Trippstadt und fuhr mit diesem nach Hanau, um einen Einbruchsdiebstahl zu verüben. Sie trafen in der Herberge zur Heimat ein. Als der Kriminalhauptmann Troitz die Papiere der Zugereisten revidieren wollte, zog Siller einen Revolver und verletzte Troitz schwer durch einen Schuß in den Kopf. Siller wurde wegen Mordversuchs unter Einbeziehung der bereits von den Strafakammern zu Frankfurt a. M., Wschaffenburg, Schweinfurt und Neuwied wegen Einbruchsdiebstahls und schwerer Körperverletzung gegen ihn erkannten Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren, außerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Schuhmann Troitz, dem bei dem Attentat der Unterleiber zertrümmert worden war, ist wieder hergestellt, doch wird es ihm, wie der ärztliche Sachverständige befandete, dauernd unmöglich sein, die linke Handlade zum Rufen zu benutzen.

Vermischtes.

* **Spiele um Millionen.** Kürzlich wurde berichtet, so schreibt eine englische Zeitschrift, daß der Zar einen jungen Offizier der kaiserlichen Garde verabschiedet habe, weil er beim Kartenspiel so hohe Einsätze gemacht hatte, daß er im Verlaufe einer Stunde 80 000 Rubel gewann. Der Zar hat damit augenscheinlich gegen eine der schlimmsten Fehler der russischen Aristokratie Einspruch erhoben wollen; aber wenn er etwa der Meinung gewesen sein sollte, daß dieser hohe Satz einen Reford für Spieler darstellte, so befand er sich in einem Irrtum; denn er blieb noch weit hinter den Einsätzen zurück, die bei anderen Gelegenheiten von Spielern gemacht worden sind. Ein ungarischer Edelmann, der sehr reich ist, hält den „Weltrekord“ für Spielgewinne mit Karten; er hat drei- oder viermal den Satz von 200 000 M. in der Stunde, den jener russische Offizier erreicht hatte, bei weitem übertroffen. Er ist unter seinen Bekannten wegen seines Glückes berühmt; so gewann er vor einigen Jahren während eines Spiels von 1½ Stunden Dauer in Budapest zwei Millionen Mark, also über 20 000 M. in der Minute. Von dieser Summe, die ein reißendes Vermögen darstellt, hatten der Graf Michael Karoly aber die Hälfte und zwei andere Spieler den Rest verloren. Einmal setzte sich der glückliche Spieler an den Kartentisch und verlor hintereinander 160 000 M., ohne daß er auch nur einen Pfennig gewann; dann aber wandte sich das Glück zu seinen Gunsten, und als er vom Spieltisch aufstand, war er um 280 000 M. reicher, als er sich hingefest hatte. Im allgemeinen aber sind doch die Russen die größten Spieler unserer Tage. So verlor Graf Potoki an einem einzigen Abend in noch nicht vier Stunden 8 200 000 M. beim Kartenspiel — wahrscheinlich den größten Betrag, den je ein Spieler in einer Sitzung verloren hat. Schon bevor er sich zu diesem Spiele niedersetzte, hatte er eine Reihe von Spielen beendet, bei denen er 600 000 M. verloren hatte. Von seinen verlorenen Millionen gewann dann der eine Partner 2 Millionen und der andere 1 200 000 M. Auch in der Londoner Gesellschaft herrscht, wie in der letzten Zeit öfter betont worden ist, die Spielleidenschaft in erheblichem Maße, namentlich seitdem das Bridge so beliebt geworden ist. Aber die Einsätze sind doch nicht mehr so hoch, wie sie in früheren Zeiten waren, da namentlich Whites-Club wegen des hohen Spiels einige Verhinderung erlangt hatte. In einzelnen Fällen kommen aber immer noch recht ansehnliche Verluste vor. So verlor kürzlich ein junger Gentleman beim Bridge, das er mit Damen spielte, an einem Abend 8000 M. und ein junger Gardeoffizier mußte seinen Abschied nehmen, weil er an zwei Abenden in einem Klub, wo hohes Spiel nicht die Regel ist, 220 000 M. verloren hatte. Früher dagegen galt ein verwegener Spieler in den Augen der Gesellschaft als ein Held, so z. B. der berühmte Oberst Mellick, der ein sehr großes Vermögen im Spiel durchgebracht hat. Bei einem einzigen Spiel verlor er einmal fast 2 Millionen Mark und bei anderen Gelegenheiten Summen von 200 000 bis 800 000 Mark, ohne vom Tisch aufzustehen; ein einmaliges Würfel Spiel kostete ihn 200 000 M. und ein Abheben der Karten 20 000 M.

* **Wegen der „schönen Leich“.** Die 70jährige Bräutlerin Theresie Swatosch steht vor dem Richter des

8 Bezirkes in Wien als Angeklagte. — Richter: Sie sollen gebettelt haben. Sogar professionsmäßig. — Angeklagte: Ja, Herr Richter! Ich bin alt und kann nichts mehr verdienen. — Richter: Haben Sie keine Freunde? — Angeklagte: Acht Gulden im Monat, aber das ist zu wenig. — Richter: Freilich ist's wenig, aber wenn Sie nicht auskommen, dann gehen Sie doch lieber in die Versorgung. — Angeklagte: Ah, in die Versorgung geh' i net! — Richter: Dort geht's Ihnen doch besser, als wenn Sie sich zusammenbetteln müssen, was Sie brauchen. — Angeklagte: Wissen's, Herr Richter, i kann net in die Versorgung geh'n wegen der Leich', wann i amal stirb. — Richter: Vom Versorgungshause werden Sie doch auch begraben. — Angeklagte: Dös schon, Herr kaiserlicher Rat, aber net a so, wie i will. I zahl' nämlich scho' 23 Jahr' bei an Leichenverein ein, damit da's i a schöne Leich hab'. — Richter: Sie leben also nur, um schön begraben zu werden? Davon haben Sie doch eigentlich nichts! — Angeklagte: Na, i werd' do' net das Geld, das i 23 Jahr' eingezahlt hab', dem Verein schenken. Herauszahl'n will er's a net, und wenn i in der Versorgung stirb, is la Mist und gar nix. Da's i mir 23 Jahr' die Kreuzer vom Mund abspart, um dann armselig begraben zu werden? — Richter: Also, um die „schöne Leich“ zu haben, wollen Sie Ihre alten Tage nicht in Ruhe im Versorgungshause beschließen und gehen lieber von Haus zu Haus betteln, bis Sie eingesperrt werden. Das seh' ich nicht ein. — Der Richter verurteilte, nach dem Bericht des „Allm. Wiener Extrabl.“, die Angeklagte zu 24 Stunden Arrest, weil er unwiderstehlichen Zwang nicht annehmen konnte.

Kleine Chronik.

Konsumvereinstag. Zum dritten Genossenschaftstag der deutschen Konsumvereine fanden sich Vertreter von fast sämtlichen deutschen Konsumvereinen in Stuttgart ein, sowie Delegierte aus England, Holland, Dänemark, Österreich und Schweden. Die Verhandlungen dürften mehrere Tage dauern.

Der „Deutsche Kellner-Bund Union Ganymed“. Stg. Leipzig, kaufte ein neues, eigenes Klubhaus in London, 24/25 Noel-Street, zum Preise von 200 000 M. und zahlte 100 000 M. bar an. Das seitherige, seit 21 Jahren dem genannten Verein gehörige Klubhaus in der Charlotte-Street hatte sich für die Bedürfnisse des jungen, forschungsbedürftigen Nachwuchses im Kellnerhande als zu klein erwiesen. Der Kellner-Bund besteht aus 110 Zweigvereinen, die sich über alle Kulturstädte der Erde erstrecken.

Eine Sympathieumgebung für Oberst Hüger wird leicht, nachdem der Oberst vom Gericht freigesprochen wurde, von verschiedenen Vereinen ehemaliger Artilleristen und ehemaliger Soldaten, die unter Oberst Hüger gedient haben, beabsichtigt. Ein Aufruf wird vorbereitet und soll an die in Frage kommenden ehemaligen Kameraden versendet werden.

Mit den Gezeiten von Courrières werden in Ferne noch 600 Franzosen eintreffen, darunter 180 Besucher der Pariser Volks-Universität, eine Abordnung der Pariser Feuerwehr und die Rettungsmannschaften der französischen Marine, sowie eine Anzahl hochgeschätzter Personen. Als Führer der Franzosen soll der Sohn des ermordeten Präsidenten Carnot fungieren.

Sarah Bernhardt. Sarah Bernhardt verließ auf dem Dampfer „La Touraine“ Amerika. Sie ist dort im ganzen 27mal aufgetreten und soll dabei 1¼ Millionen Frank Überschuss erzielt haben.

Der „Eisenhammer“. Am 29. Juni kommt ein in der Gemarkung Reinhardtsmünster gelegenes Anwesen mit Wasserkraft, früher Sägemühle und Hammerwerk, „Auf dem Hammer“, unweit Babern gelegen, zur Versteigerung. Dazu bemerkt die „Straßb. Post“, daß es sich hierbei um ein historisches, merkwürdiges Anwesen handelt, nämlich um den „Eisenhammer“, den Schiller in seinem bekannten Gedichte erwähnt. In unmittelbarer Nähe des Anwesens steht auch die Frideolinskapelle.

Von der Rheinschiffahrtskommission. Die Strombefahrung der Rheinschiffahrtskommission von Radesheim bis zur holländischen Grenze wird am 2. Juli beginnen.

Krematorium in Chemnitz. Die Chemnitzer Stadtverordneten haben den Vorschlag des Stadtrats, wonach dem Verein für Feuerbestattung zur Errichtung eines Krematoriums in Chemnitz eine Beihilfe von 20 000 M. und außerdem eine mit 3½ Proz. zu verzinsende Hypothek in der Höhe von 30 000 M. aus städtischen Mitteln gewährt werden soll, einstimmig genehmigt. In der Debatte wurde von verschiedenen Seiten dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Verwaltung des Krematoriums möglichst bald in städtischen Betrieb übergehen möge.

Stillschleichenverbrechen. Nach dem „Bad. Landam.“ lebte am Samstagabend auf dem Meßplatz in Karlsruhe ein Unbekannter einen zehnjährigen Knaben in einen Abort, verübte ein Stillschleichenverbrechen und hängte den Knaben an den Hosenträgern auf. Der Knabe wurde noch lebend abgehängt. Da die Kriminalpolizei die Auskunft verweigert, steht Näheres.

Überfahren. In der Nacht zum Sonntag fand man auf der Eisenbahnstrecke Cassel-Güntershausen nördlich der Ladebrücke der Herkulesbahn Niederwehren die zerstückelten Leichen eines Mannes und einer Frau in den dreifachen Jahren, sowie die Leiche eines neugeborenen Kindes. Es scheint, daß das Kind im Augenblick der Katastrophe geboren war. Die Unglücklichen haben sich offenbar von dem Basel-Hamburger Aua, dessen Lokomotive bei der Ankunft an den Rädern unterfahren gelacht, überfahren lassen. Die Strecke wurde sofort abgesperrt, wobei sich der schreckliche Fund ergab. Bei den Unglücklichen wurde keinerlei Legitimation gefunden. — Der Schnellzug Köln-Leipzig überfuhr hinter Station Freienhof einen Leiterwagen, welcher mit drei Pferden

bespannt war. Während die Pferde unverletzt blieben, wurde der Wagen vollständig zertrümmert. Von den beiden Insassen wurde einer über den Kopf gefahren und war sofort tot, während der zweite aufstehend nur leicht am Kopfe verletzt wurde. Die Schranke war nicht geschlossen; der Maschinenführer hatte wegen der scharfen Kurve kurz vor der Unfallstelle das Führerwerk zu spät bemerkt.

Selbsttat eines lahmen Knaben. In den ausgeschachteten Sand- und Lehmhöhlen am Barnecker Viadukt (Sachsen) habeten am Sonntagnachmittag verschiedene Schulknaben, darunter auch ein Fortbildungsschüler, der nicht schwimmen konnte. Er geriet in eine Untiefe und wäre ertrunken, wenn nicht auf die Hilferufe anderer Kinder der Schulknaab Rudolf Barth aus Penzisch, der lahm ist und ein Holzbein trägt, herbeigeeilt wäre und des Schwimmers kundig den Fortbildungsschüler vom Tode rettete.

Nach ein flotter Bruder Studio. Vor einigen Tagen gefellte sich zu drei reisenden Buchdruckern in Donauwörth ein Student der Medizin, Otto Kurz, der der Sohn eines Staatsanwalts in München sein wollte. Beim Glase Bier wurde reich Freundschaft geschlossen und schließlich einer Einladung des Studenten, die Landesausstellung in Nürnberg zu besuchen, Folge geleistet. Hier lebte man herrlich und in Freuden. Plötzlich erschienen mehrere Hüter des Gesetzes, die den lustigen Bruder Studio verhafteten. Der Herr war — eine ihrer Herrschaft in Neuburg mit 800 M. entlohene Köchin.

Hut ab! Bei der in Gießen abgehaltenen Kriegerparade zogen sämtliche obdauische Kriegervereine entblößten Hauptes vor dem Großherzoge vorüber, so daß die „Hut ab“-Affäre im Sinne des Landesherren erledigt worden ist.

Meeresopfer. Nach den vom „Bureau Veritas“ veröffentlichten statistischen Listen sind in den schweren Aprilstürmen dieses Jahres, soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, 87 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 60 Segelschiffe mit 22 223 und 18 Dampfschiffe mit 31 927 Registertonnen. Darunter waren 4 deutsche: 1 Dampfschiff und 3 Segelschiffe mit zusammen 494 Registertonnen. Außerdem sind noch 326 Schiffe durch Unfälle, wie Strandungen, Kollisionen, Feuer und dergleichen, beschädigt, darunter waren 31 deutsche: 2 Segelschiffe und 29 Dampfschiffe.

Verbrannt. In dem Hause eines Aderers in Burgwaldniel brach des Nachts auf unaufgeklärte Weise Feuer aus. Der jüngste Sohn im Alter von 12 Jahren ist verbrannt, das Haus wurde gänzlich zerstört, der Vater, der den Sohn retten wollte, erlitt schwere Brandwunden, die Tochter trug anscheinend innere Verletzungen und ebenfalls Brandwunden davon.

Gleiches Recht für alle! Die Versammlung des Vereins katholischer geschiedener Eheleute in Wien richtete nach der „Eöln. Ztg.“ an den Papst folgende Eingabe: Die Ehe des Prinzen Friedrich Schönborg-Waldenburg wurde von Eurer Heiligkeit für ungültig erklärt, weil diese bereits 1897 geschlossene Ehe nach Angabe von sieben ärztlichen Autoritäten niemals vollzogen wurde. Der Verein katholischer geschiedener Eheleute spricht die bestimmte Erwartung aus, daß Eure Heiligkeit dem Prinzen eine zweite Ehe nicht gestatten werden, nachdem dargelegt ist, daß ihm die Ehefähigkeit vollständig mangelt und er nicht geeignet ist, neuerdings das Sakrament der Ehe zu empfangen.

Der neue Liebhaber. Die Arbeiterin Luise G. in Mannheim ging mit zwei Liebhabern spazieren. Der eine hatte ältere Rechte; der jüngere hatte nur seine Stelle eingenommen, während jener im Gefängnis saß. Der neue Liebhaber, der Tagelöhner Karl Hettig, stellte nun das Mädchen vor die Wahl zwischen ihm und dem alten Liebhaber. Das Mädchen erklärte sich für diesen. Hettig geriet darüber in rasende Wut, fiel über das Mädchen her und verletzte ihm mit einem Dolch vier Stiche in den Unterleib. In hoffnungslosem Zustande wurde die Verletzte ins Krankenhaus gebracht. Der verurteilte Liebhaber wurde verhaftet.

Tod durch Elektrizität. Beim unvorsichtigen Anschrauben einer Glühlampe erhielt der 29 Jahre alte Gasarbeiter Walter in Biskupitz einen elektrischen Schlag, an dessen Folgen er bald darauf starb.

Kann den Blihes. Während eines in Roshboden (Südböhmen) niedergegangenen schweren Gewitters fuhr ein Blitzstrahl in das Gehöft des Landwirts Ladak und tötete dessen Schwiegermutter, während das von dieser auf dem Arme getragene Enkelchen völlig unverletzt blieb.

Auf einer Kahnfahrt ertrunken. Bei einer Kahnfahrt, die er mit drei anderen Kriegsschülern unternommen hatte, ist in Reife der Jährlich Schmidt vom 130. Infanterie-Regiment ertrunken.

Bei einem Brande verunglückt. In Kirspelwaldniel bei M.-Glöblich ist nachts das Haus des Aderers Nap-hausen abgebrannt, wobei der 12jährige Sohn des Besitzers den Tod fand. Eine Tochter und der Vater, die den Knaben retten wollten, wurden schwer verletzt.

26 blinde Passagiere. In Montreal kamen am 15. Juni an Bord des Dampfers „Athenian“ aus Glasgow 26 sogenannte „blinde Passagiere“ an. Es waren nur junge Leute, darunter Kaufleute und Studenten des Rechts und der Medizin. Als die Leute, die sich auf den Dampfer geschlichen hatten, entdeckt wurden, ließ der Kapitän sie als Kohlenzieher arbeiten. Die Passagiere des Dampfers hatten Mittel mit den jungen Burken und erklärten sich bereit, deren Überfahrt zu bezahlen. Der Kapitän lehnte dieses Anerbieten ab mit der Äußerung, er danke dafür, daß in Glasgow sein Schiff in den Auf komme, ein Paradies für blinde Passagiere zu sein.

Mode und Vogelstich. Die Gesehebung des Staats New York besitzt seit drei Jahren ein Gesetz, das den Verkauf von Federn wilder Vögel mit schweren Strafen belegt. Jedoch war das Gesetz bisher kaum in Anwendung gekommen; nun aber hat die „Audubon Society“, die sich besonders gegen das Tragen von Federn auf

Damenhüten und die dadurch hervorgerufene Vernichtung mancher Vogelarten gewendet hat, bewirkt, daß bei vier großen Pflanzgeschäften der gesamte Vorrat von Federn beschlagnahmt und eine Klage gegen die Firmen angehängt wurde, wodurch sie die Verkäufe zwingen will, das Gezeig anzuerkennen, die Zuwiderhandlungen zu bestrafen und damit ein warnendes Beispiel zu statuieren.

Selbstmord durch einen Sprung vom Rathaussturm. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, erliege in Hellerup, dem Kopenhagener Vorort, ein jüngerer, gutgekleideter Herr den Rathaussturm bis zum Steinfall. In einer Höhe von 215 Fuß sprang er auf die Vase, und stürzte sich mit einem furchtbaren, weithin gehörten Schrei in die Tiefe. Auf das Dach des Hauptgebäudes niederschmetternd, fiel er schließlich als blutige Masse auf die Straße herab. Mehrere Frauen verloren bei diesem Anblick das Bewußtsein. Die Persönlichkeit des Selbstmörders ist unbekannt.

35 000 Rubel unterschlagen. Als Vertreter einer russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hat der 37 Jahre alte russische Kaufmann Joseph Gordenewski 35 000 Rubel unterschlagen und war damit in Begleitung eines Mädchens verschwunden. Nachforschungen ergaben, daß der Ungetreue im April d. J. in Berlin in der Siegelstraße gewohnt und seine Begleiterin Lucie Zudermann geheiratet hat. Von Berlin reiste Gordenewski mit dem Bemerkung ab, daß er nach Odessa zurückfahren wolle. Wahrscheinlich hält er sich aber auch jetzt noch irgendwo in Deutschland auf. Er soll in Rußland schon eine Ehefrau besitzen.

Ein Todesgeleide unter Ehegatten. Aus Wien wird gemeldet: Der Essigfabrikant Michael Eisenbahn und seine 67jährige Gattin Rosa waren einander so in Liebe zugehen, daß sie beschlossen, wenn der eine Teil stirbt, der überlebende Teil ihm in den Tod nachzufolgen sollte. Der Ehemann kaufte zu diesem Zwecke Morphium. Das Gift wurde sorgsam aufbewahrt. Nun erkrankte vor einiger Zeit der Ehemann sehr schwer, und die Gattin, die tröstlos war, erneuerte das Versprechen. Als der Mann nun den letzten Atemzug geatmet hatte, ging die Frau daran, das Versprechen einzulösen. Sie holte das Gift hervor, legte sich in ein Bett neben dem Ehemann, in dem der Tote ruhte, und trank das Gift. Man fand sie jedoch noch lebend auf und brachte sie ins Krankenhaus. Es ist jedoch ungewiß, ob sie wieder hergestellt werden kann.

Die juristische Robe a. D. Im „Figaro“ liest man: Von den guten alten Traditionen wird bald nichts mehr übrig sein. Früher hielten in Frankreich die Professoren ihre Vorlesungen in der Robe. Noch und noch kam dieser Brauch ab, aber in den juristischen Fakultäten erhielt er sich unverändert und unwandelbar — bis vor wenigen Tagen auch hier Breishe gelegt wurde. Herr Barthélemy, ein sehr hervorragender Rechtslehrer, hat als erster den Mut gehabt, seine Robe „in die Kiste zu werfen“. Er hält jetzt seine Vorlesungen im schwarzen Rock, und sein Beispiel wird bald Nachahmer finden. Es ist eine kleine Revolution, die an sich nicht sehr wichtig ist. Aber wird man im Rock Justizian ebenso verehrt können, wie einst in der Robe?

Schwindel — ein Ehescheidungsgrund. Im kalifornischen Obergerichtshof wurde soeben die Ehe eines seit mehreren Jahren verheirateten Paares auf Antrag der Frau getrennt, nachdem diese bewiesen hatte, daß ihr an der Schwindel leidender Gatte geraume Zeit vor der Hochzeit seinen Zustand kannte und denselben verschwiegen hatte. Der Gerichtshof begründete sein Urteil damit, daß der Mann sich des Betruges schuldig gemacht habe.

Letzte Nachrichten.

Wb. Köln, 19. Juni. (Privattelegramm.) Gegenüber einer aus ausländischen Quellen stammenden Nachricht, wonach Deutschland ein politisches Vorgehen in Abessinien beabsichtige, wird der „Köln. Ztg.“ von berufener Seite mitgeteilt: Kommerzienrat Voss sandte gegen Ende März lediglich zu kulturellen Zwecken nach Abessinien eine Expedition, bestehend aus einem Landwirtschaftslehrer, einem Architekten, einem Kaufmann, einem Schlosser, einem Stellmacher, einem Tischler, einem Maler, einer Lehrerin, einer Wirtschaftlerin und einer Hebamme. Die deutsche Regierung sieht keinem privaten Unternehmen vollständig fern. Politische Zwecke sind dabei gänzlich ausgeschlossen.

Wb. Bremen, 19. Juni. Etwa 30 Redakteure deutscher Zeitungen, die von dem Londoner deutsch-englischen Freundschaftsausschuss zum Besuch nach London eingeladen sind, traten gestern im Rathaus zu einer Vorbesprechung zusammen, an der auch der Chefredakteur der „Review of Reviews“, William Stead, sich beteiligte, der den deutschen Journalisten von London nach Bremen entgegengereist war. Die Mehrzahl der Teilnehmer folgte am Abend einer Einladung des bremischen Journalisten- und Schriftsteller-Vereins zu gefälligem Beisammensein im Altbremerhaus. Heute früh reisen die deutschen Journalisten mit dem Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ nach Southampton.

Wb. London, 19. Juni. Die „Times“ melden aus Fez: Der Moghzen beabsichtigt, das Protokoll der Konferenz von Algieras zu unterzeichnen. Die Ratifizierung des Protokolls dürfte nunmehr innerhalb kurzer Zeit erfolgen. — „Morning Post“, „Tribune“ und „Daily News“ verlangen, daß im Hinblick auf die in Bialystok begangenen Grausamkeiten der Besuch der britischen Flotte in Kronstadt unterbleibe. Sie erklären, es sei unmöglich, daß England mit der gegenwärtigen russischen Regierung eine Verständigung abschließe. „Daily Telegraph“ sagt, man dürfe der russischen Bureaucratie nicht gestatten, noch mehr Geldmittel zu erlangen.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis. Nach dem gestern zur Veröffentlichung gelangten Ausweis für den 15. d. M. hat die Kräftigung der Reichsbank weitere Fortschritte gemacht. Es sind dem Institut an Einlage 104,47 Millionen Mark zugeflossen, nachdem die beiden Vorwochen starke Entnahme gebracht hatten. Der Wechselbestand ist um 29,03 Millionen Mark angewachsen, wogegen in den drei letzten Jahren um diese Zeit eine Verringerung des Portefolios zu verzeichnen war. Der Lombardbestand ist um einen kleinen Betrag gesunken; der Effektenbestand hat sich um weitere 30 Millionen Mark erhöht. Demnach ist anzunehmen, daß das Reich durch Begebung von Schatzanweisungen das Institut neuerdings in Anspruch nimmt. Als erfreulich wird bezeichnet, daß der Metallbestand neuerdings 25,02 Millionen Mark gewinnen konnte gegen 17,99 Millionen Mark im vorigen Jahr. Der Notenumlauf hat sich um 11,64 Millionen Mark verringert. Die Notenreserve ist von 295,90 Millionen Mark auf 281,13 Millionen Mark gestiegen. Der Status ist im allgemeinen schwächer als zur gleichen Zeit vor einem Jahr. Größerer Bedarf für den Semesterwechsel dürfte erst in der dritten Juniwoche zu erwarten sein.

Von der Berliner Börse. Die Börse ist total geschäftlos. Russische Anleihen lagen weiter sehr matt, und zwar auf das Gerücht, daß England, Deutschland und Amerika, vielleicht auch Frankreich anlässlich der Judenmetzeleien in Bialystok bei der russischen Regierung gemeinsam intervenieren wollen. Das Gerücht klingt sehr unwahrscheinlich. Wahrscheinlicher ist das andere, daß Frankreich bei weiteren Verlusten an Russenfonds zur Zurückziehung seiner Gelder aus Deutschland genötigt sein werde. Im weiteren Verlauf war die Börse auf den übrigen Gebieten etwas beruhigt. Für Baltimore erhielt sich sogar Interesse. Auch waren Kredit, Pakellahrt und Laurahütte gebessert. Bochumer und auch sonstige Montanaktien etwas erholt. Wie es heißt, tragen langfristige Ausleihungen der Seehandlung zur Stützung des Marktes bei. Privatskont 3 1/2 Proz.

Russische Anleihen. Die russischen Staatsfonds gehen immer weiter zurück und die Besitzer der Anleihen neuester Provenienz werden nun einsehen, daß die Warnungen, sich an der neuen Emission zu beteiligen, nicht so ganz unberechtigt waren. Am Samstag verlor die russische Anleihe von 1902 gleich am Anfang 1 Proz. An der Londoner Börse wurde die neue russische Anleihe mit einem Disagio von ca. 2 1/2 Proz. umgesetzt. Daß zu Anfang der neuen Woche wieder eine Besserung eintritt, können wir nicht glauben. Wenn sich mit einiger Sicherheit ausrechnen ließe, was seit Anfang d. J. für effektive Kursverluste eingetreten sind — es würde dies allein eine ungeheure Schadensumme geben. Rußland hat unendlich viel auszuhalten vermocht, aber auch der tiefste Brunnen schöpft sich aus und man kann heute schon sagen, daß im ganzen russischen Reiche trotz seines früheren eminenten Reichtums und seiner jetzt noch ungehobenen Schätze der Ruin bevorsteht.

Die russische Anleihe in Österreich. Nicht mit Unrecht wird jetzt den österreichischen, speziell den Wiener Banken und Bankiers der Vorwurf gemacht, daß sie sich an der letzten großen russischen Anleihe beteiligt haben und daß dadurch das Kapitalistenpublikum verleitet wurde, sein Geld in so durchaus unsichere Werte zu stecken. Der jetzige ungarische Ministerpräsident Wekerle hat damals mit Recht gewarnt, indem er schrieb: Wir, die wir immerfort noch auf fremdes Kapital angewiesen sind, müssen auch danach streben, daß die zur Verfügung stehenden Kapitalien nicht für Abenteuer, sondern hienzu für wirtschaftliche, fruchtbringende Investitionen verwendet und ihrer eigentlichen Bestimmung, der Befriedigung der berechtigten wirtschaftlichen Ansprüche in unserem inländischen Verkehr, nicht entzogen werden. Wie jämmerlich die Geschichte damals eingeleitet werden mußte, da es an eigenen Mitteln gebrach, ist allgemein bekannt geworden. Eine reine Bettelsubskription hat sich herausgebildet, damit man die übernommene Ware auch unterbringen konnte. Der Subskriptionspreis hat in Österreich 88 Proz. betragen, und am letzten Samstag sind die Titel an der Wiener Börse bis 85,20 zurückgegangen. Die Besitzer können den Wiener Banken, die ihnen das verkehrte Papier aufstulsten, eine Dankadresse senden, aber auch diejenigen deutschen Banken und Zeitungen, die es als ein frivoles Versumnis bezeichneten, wenn das deutsche Kapital nicht wenigstens im Ausland mit subskribierte, da ihm die Beteiligung in der Heimat versagt war, verdienen einen Ehrenkranz für ihre tiefe Sachkenntnis.

Zulassungen. Zum Frankfurter Börsenhandel sind 30 Millionen Mark 3 1/2-proz. Kommunalschuldverschreibungen und 50 Millionen Mark 4-proz. Zentralpandbriefe der Preussischen Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zugelassen worden. — Zum Berliner Börsenhandel wurden zugelassen 1 066 000 M. Aktien der Vereinigten Kammerischen Werke, Aktiengesellschaft in Berlin, 2 Millionen Mark Aktien der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Berlin, 2 1/2 Millionen Mark Aktien der Kupferwerke Deutschland in Oberschonweide bei Berlin und 6 Millionen Mark 4-proz. Schuldverschreibungen des Elektrizitätswerkes Südwest, Aktiengesellschaft Schöneberg.

Rechte der Hüttenzechen. Bei eingehender Besprechung des gegenwärtigen Standes der Hibernia-Angelegenheit erwähnt u. a. auch die „C. Z.“, daß die Frage der Rechte der Hüttenzechen gleichfalls in der verflochtenen Woche durch das Reichsgericht verhandelt werden sollte, eine Frage, die für das Kohlen-syndikat ebenfalls von höchster Wichtigkeit ist. Die Entscheidung ist jedoch vorerst vertagt worden, da unmittelbare praktische Bedeutung erst wieder in Sicht wäre, wenn eine Abschweifung in der Geschäftslage zu erwarten wäre.

Roheisen-Syndikat — Eisenwerk Kraft. In der vorgestrigen Sitzung des Roheisensyndikats ist das Abkommen mit dem Eisenwerk Kraft genehmigt worden. Gleichzeitig konnte von beiden Kontrahenten eine Verständigung mit dem Lübecker Hochofenwerk herbeigeführt werden, wonach das im nächsten Jahr an den Markt gehende Roheisen auf gemeinsamer Grundlage verkauft wird. Durch dieses gemeinsame Vorgehen ist der Kampfzustand beendet.

Deutschlands Getreideverkehr mit dem Ausland. In der Zeit vom 1. August 1905 bis zum 10. Juni 1906 betrug die Gesamtzufuhr von Getreide in Doppelzentnern: Roggen 6 484 338 gegen 3 093 989 in der gleichen Zeit von 1904/05, Weizen 23 459 073 (18 464 959), Gerste 16 907 793 (12 948 645), Hafer 10 397 560 (6 658 556), Mais 10 472 582 (9 126 554), Roggenmehl 16 901 (15 080), Weizenmehl 271 878 (174 095). Die Gesamtzufuhr betrug im genannten Zeitraum: Roggen 1 423 495 (4 334 196), Weizen 2 601 664 (3 505 493), Gerste 216 980 (376 989), Hafer 1 841 772 (2 330 029), Mais 377 532 (364 138), Roggenmehl 604 081 (1 140 991), Weizenmehl 495 139 (772 287).

Die deutsche Industrie und Bialystok. Es gehört nicht gerade zu den Seltenheiten, daß die russischen Juden in Bialystok der Verfolgung ausgesetzt sind. In den letzten Tagen ist dies wieder in verstärktem Maße der Fall gewesen und wie der Telegraph meldete, ist dort der Kriegszustand erklärt, d. h. die höchste Unordnung in Permanenz. Noch regelmäßig hatte die deutsche Industrie und der deutsche Handel

unter den Unruhen zu leiden gehabt. Alle in Bialystok wohnenden Textilfabrikanten, deren es eine große Anzahl gibt, sind Kunden der deutschen Maschinenfabriken; auch beziehen sie ihr Garn aus Deutschland, und der Wollhandel mit Deutschland ist ein recht starker. Da die Bialystoker Textilfabriken, sich zumeist im Besitz von jüdischen Fabrikanten befinden, die von den Ausschreitungen betroffen worden sind, so steht zu befürchten, daß auch der deutsche Handel und die Industrie durch die Vorgänge erheblichen Schaden erleiden werden.

Aus dem Kali-Syndikat. In Berlin finden in diesen Tagen erneute Verhandlungen seitens der Syndikatsleitung mit dem Besitzer des Werkes Solstedt statt. Bei dem Zusammensein der Syndikatsgesellschaften zum Ministerbesuch in Staffeln hat sich gezeigt, daß das Kalisyndikat einmütig den Standpunkt vertritt, daß keinerlei Sonderbedingungen an die Aufnahme von Solstedt geknüpft werden dürfen.

Zur Bierpreisfrage. In einer in Berlin stattgehabten Sitzung der Vertreter der Norddeutschen Brauereien ist beschlossen worden, den Preis für Weibier um 70 Pf. für das Hektoliter zu erhöhen. Über die Erhöhung der übrigen Bierpreise sind endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt.

Herabsetzung der Zwischendeckels-Raten. Die neueste Herabsetzung der Zwischendeckelsraten beruht, wie bekannt geworden ist, auf einem Beschluß des Transatlantischen Dampferlinien-Vorstandes. Nach den Satzungen dieses Pools können für jede ihm angehörende Linie die Zwischendeckelspreise herabgesetzt werden, wenn der von ihr beförderte Prozentsatz von Zwischendeckels-Passagieren hinter den für sie im Poolvertrag vorgesehenen zurückbleibt. Dieser Fall ist bei der Hamburg-Amerika-Linie eingetreten und sie hat dem Poolvertrag entsprechend die Zwischendeckelsraten um 10 M. herabgesetzt. Sobald diese Maßnahme das gewünschte Resultat haben und den Auswandererstrom wieder in höherem Maße über Hamburg gelenkt haben wird, dürfte eine Wiedererhöhung der Raten auf den alten Satz erfolgen.

Italienische Auswanderung. Das italienische Auswanderungsamt veröffentlicht die Statistik der italienischen Auswanderung im Berichtsjahr 1905/06 von April zu April. Die Gesamtzahl der Auswanderer war 726 321, die höchste Ziffer, die je von einem europäischen Lande erreicht worden ist (im Vorjahr war die Auswanderungszahl nur 471 191). Im Berichtsjahr wanderten aus nach den Vereinigten Staaten 317 000 Personen, nach Argentinien 86 000, nach der Schweiz 75 000, nach Deutschland 72 000, nach Frankreich 58 000 und nach Österreich-Ungarn 50 000.

Zur industriellen Lage. Von der Aktiengesellschaft Poetter u. Ko. ist zu melden, daß in der jüngst stattgehabten Generalversammlung festgestellt wurde, es habe sich der Passivsaldo von 169 976 M. auf 98 160 M. ermäßigt. Auch der Geschäftsgang hat sich wesentlich gebessert. Die in den ersten 5 1/2 Monaten einkommenden Aufträge sind von 647 000 M. im ganzen Vorjahr auf rund 1 1/4 Millionen Mark gestiegen.

Kleine Finanzchronik. Bei der dieser Tage stattfindenden Subskription auf die Aktien der Hohenlohe-Werke, Aktiengesellschaft, wird der Zeichnungspreis voraussichtlich 196 Proz. betragen. — Die Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert u. Ko., Aktiengesellschaft Frankenthal, wird eine Dividende von 11 Proz. gegen vorjährige 10 Proz. in Vorschlag bringen. Der Geschäftsgang sei gut und es liegen für 1 1/4 Millionen Mark neue Aufträge vor. — Die erste Berliner Kautionsgesellschaft bringt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 5,65 Proz. zur Verteilung (i. V. 5 1/2 Proz.). — Der Stahlröhren-Verband hat die Preise um 2 M. pro 100 Kilogramm erhöht. — Die Geraer Straßenbahn wird keine Dividende (wie im Vorjahr verteilt). Der Bruttoüberschuß von 88 000 M. wird mit 47 800 M. zu Abschreibungen und mit 40 000 M. zum Erneuerungsfonds verwendet. — Die Landesbank der Rheinprovinz, die bisher 3 1/2-proz. Rheinprovinz-Anleihe ausgab, ist neuerdings zu 3-proz. Obligationen übergegangen, für die sie einen Einführungskurs von 99 Proz. in Anspruch nimmt. — Die Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. Klein, Schanzlin u. Bedker in Frankenthal will eine „entsprechende“ Dividende verteilen (i. V. 0 Proz.).

Geschäftliches.



Blühende Kinder sind jeder Mutter größter Stolz. Niemandem gehen die vielfachen Unpflanzlichkeiten, denen das zarte Kindesalter ausgesetzt ist, so nahe wie ihr. Vielfach sind diese Unpflanzlichkeiten lediglich auf Verdauungsstörungen, Verstopfung und dergl. zurückzuführen. In solchen Fällen hilft das wohlschmeckende (Kalifornische) Feigen-Syrup, das dem zarten Organismus der kleinen besonders angepaßt ist.

Califig

Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/2 Fl. M. 2.50, 1/2 Fl. M. 1.25. Bestand: Synt. Feil California. (Spezial-Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75. Ext. Senn. liq. 20. Extr. Caryoph. comp. 5.

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 827

Lactagol schafft Milch bei stillenden Frauen — Biotin, natürliche Säuglingsnahrung gratis v. Wafogenfabrik Weirion & Co., Hamburg 78. (Hac. 1529 g) F 105

Hohenlohescher Tapioca

kommt auf die Tafel
der Feinschmecker und der besten Familien.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Redaktion: W. Schulte vom Bock.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: W. Schulte; für das Bildmaterial: J. Kallies; für den Abdruck: E. Kallies; für die Druckerei: J. Kallies; für den Vertrieb: J. Kallies; für den Vertrieb: J. Kallies.

**Heute
Mittwoch:
Großer
Reste-Verkauf**
bei
Guggenheim & Marx
Marktstr. 14, am Schloßplatz.
Telephon 3502.

Ausgelegt sind:
Große Posten
!! Kleiderstoff - Reste !!
in weiß, schwarz und farbig.
!! Waschstoff - Reste !!
Kattune, Batiste, Musseline,
Satin, grau-weiße Stoffe.
!! Weißwaren - Reste !!
Seidenbatiste, Rips-Gütle,
Cretonne, Shirting, Flanell etc.
!! Bettwaren - Reste !!
Barchente, Federleinen, Matrasen-Dreile,
weiße Bett-Damaste, farbige Bezüge in
Satin-Augusta. 1698
!! Wachsdruck - Reste !!
!! Linoleum - Reste !!
zu ganz abnorm billigen Preisen.

Künstl. Zähne
in bester und billigster Ausführung.
Kombieren schadhafter Zähne.
Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.
Josef Fiel, Rheinstr. 97, Part.


**Die Abholung
von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn** 1516
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden
**Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen**
zu jeder Tagesstunde
(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
(Frachtag: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: " 3-4 ")
Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.
L. Rettenmayer
Königlicher Hofspediteur
Wiesbaden

**Billiger
Schuh-Verkauf**
Marktstr. 22, 1.
Sein Laden. — Telephon 1894.
Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu ein-gerichtet. 1698
20 möblierte Zimmer.

Proben gratis.
Ceylon-Tee
von Chr. & A. Bühringer, Colombo. Pfund von Mk. 1.20 bis 5 Mk.
Garantiert rein und kräftig, feinstes Aroma und gr. Ergiebigkeit, seiner Ro-
kömmlichkeit wegen bevorzugt.
Niederlage: **Webergasse 3** — Telephon 1949 — **Webergasse 3,**
nahe am Kaiser-Friedrich-Platz
Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

Am 26. Juni, nachmittags 1 Uhr, wird an Ort und Stelle die zur
Konkursmasse der Wiesbadener Metallwaren-Fabrik, Gravir- und Münzanstalt, G. m. b. H.,
zu **Wiesbaden** bei Wiesbaden gehörige Fabrikeinrichtung, bestehend aus drei Pressen,
Stangen, Drehbänken, Schneid- und Durchstößmaschinen, Sägen, Walzen, Schweißapparaten,
Galvanisieranstalt, Gürtlerei, ferner Bureauausstatten, Schreibmaschine, zwei Zimmer-
Einrichtungen und andere Gegenstände, öffentlich meistbietend versteigert und zwar die
Maschinen unter Gewährung eines zu vereinbarenden Kredits, die übrigen Sachen gegen
sofortige Barzahlung. F 242

Die Fabrik ist noch in vollem Betrieb und die Gebäude können eventuell mit
übernommen werden. Desgleichen bietet sich eventuell dem Bewerber der Maschinen Ge-
legenheit zur Gründung einer auskömmlichen Erfindung, da gute Kundschaft vorhanden ist.

Der Konkursverwalter:

A. Güth, Rechtsanwalt.

Wiesbadener erstes bürgerliches Möbelmagazin.
Empfehle meine aufs Beste gearbeiteten Polster- und Kastenmöbel zu bekannt
billigsten Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmern, Büfets, Vertikals, Schreibtischen,
Kleiderchränken, Divans, Ottomaneen etc. Günstigste Kaufgelegenheit für **Brautleute**
und **Pensionen**. — Das Aufarbeiten von Betten und Möbeln, sowie sämtliche Tapezierer-
arbeiten werden schnell und billigst ausgeführt. 1540
Wilh. Egenolf, Dranienstraße 22.
Telephon 2525.

Klub-Gessel
Konkurrenzlose Ausführung.
Billigste Preise.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-High-Möbel,
Riehlstraße 11.
Telephon 2942.
Reparaturen billigst.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht,
einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaup Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. (Fa. 1976g) F 112

Sonnenschirme
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen. 1507
Schirmfabrik Wüsten, jetzt Webergasse 14,
Ecke Kl. Webergasse,
Spazierstücke. **Telephon 3629.**


**Einfach-Apparat
System Wed**
zum Einkochen und Frischhalten von Obst, Gemüse,
Suppen, Fleisch, Fisch etc. 1519
Einfachgefäße nur aus Glas.
Großartige Erfolge!
Prospekte und Preislisten gratis und franko.
Conrad Krell, Taunusstraße 13.

Luftkurort. Gasthof, Pension u. Villa Burg Hohenstein,
gegenüber dem Bahnhof Hohenstein i. N. — Strecke Wiesbaden-Dez. — 14 Min. von Bad Schwalbach.
Neu renoviert, direkt am Walde, für Nervöse, Herleidende u. dergl. hervorragende Erholung in ruhiger
Lage. Pension Mk. 4.—. Eigene Kesselkammer. Größt. Säle für Vereine u. Ges. Das ganze
Jahr geöffnet. Bes. C. Kessler. Telefonanschluss No. 8, Postamt Nidebach i. Nassau. F 56

Antiquitäten,
Schränke, Truhen, Tische, Sessel, Stühle, Uhren, Rinnsteine, Fenesterränge und dergl.
in großer Auswahl. Billige Preise. **W. Müller, Frankfurt a. M., Grüneburgweg 27.** F 60

An meine verehrte Kundschaft!
Dem Herrn Georg Stark, Wiesbaden, Röderstrasse 29, Ecke Lehrstrasse,
habe die Vertretung meines
L'estomac
(ärztlicher Magenbitter)
für Wiesbaden übertragen und nimmt Herr Georg Stark Aufträge für mich entgegen.
Hochachtung
Haldenkirchen,
18. Juni 1906.
Dr. med. Schrömbgens.

Umsonst
bekommen Sie bei uns Ihre Photographie als
Broche, Brustnadel oder als Parfumentendose
bei Einkauf von nur 1.50.
Ph. Krämer,
Rehbergergasse 27. **Telephon 2070.**

**Was ist
Reise-Cheviot?**
Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten
Farben, reine Schafwolle, unzerreißbar,
140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark
franko. Direkter Versand nur guter Stoff-
Neuheiten zu Angigen, Paletots, Josen
bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich
überzeugt. Aus über 1000 Postorten liegen
Nachbestellungen vor. Verlangen Sie Muster
ohne Kaufzwang und portofrei. F 146
Wilhelm Boetakes,
in Daren N. 52 bei Naden.

Künstl. Zähne
mit und ohne Gaumenplatte, sowie **Plomben**
jeder Art.
Neuheiten in Goldkronen und Brücken.
Mässige Preise.
New-York Dental-Office,
Gr. Burgstr. 13. I. **Telephon 1936.**


Möbeltransporte von Zimmer zu
Zimmer unter Garantie, Verpackung,
Aufbewahrung.
Speditionen aller Art.
Passagiergut, Waggonladungen,
Zollabfertigung, Lastfuhrwerk.
Billetverkauf
der Holland-America-Linie.
Eigene Lager- und Umladehalle
mit Geleisenschluss
auf dem Westbahnhofe.
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden,
G. m. b. H.
Michaelis, Vogel, Neumann.
Telephon 872.
Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolassstrasse.
Telegr.-Adr. „Prompt“. 1584

Bade-Artikel.
Aechte Kreuznacher Mutterlauge
in 1/2-Ltr.-Krügen, sowie Originalkannen.
Kreuznacher Mutterlauge-Salz.
Aechtes Seesalz.
Krausfurter Salz.
Kohlensäure-Bäder.
Fichtennadel-Extrakt.
Badehauben, Badethermometer.
**Grosses Lager in
Badeschwämmen.**
Ausgesucht feine Ware von schöner
Form, sehr weich, angenehm und
von grosser Haltbarkeit.
Sämtliche zum Verkauf gelangenden Schwämme
sind gereinigt und desinfiziert.
Wasserdichte Schwamm-Bentel,
Schwamm-Netze,
Schwamm-Körbchen. 1588
**Antiseptische, hygienische und
medizinische Seifen.**
Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. **Telephon 717.**

Gräuen: Erst, auch hilft bei allen
Erkrankungen, Neb. d. Ehe
wo 3. v. Kinderweg. 1/2 371.
Eisenverlag Dr. 28, Hamburg.

Saponia **Vorzügliches
Putz- u. Scheuermittel**
zur raschen Beseitigung von
Schmutz und Fett.
SAPONIA-WERKE · OFFENBACH a. Main.
reingt alle Metalle (mit Ausnahme von Gold und Silber) ohne sie an-
zugreifen, ferner Porzellan, Holz, Emailgeschirr, Marmor, Badewannen,
Kacheln etc. Unentbehrlich für Hotels, Cafés, Restaurants, Läden, Küche und Haus. (Fa. 189852) F 1

Ausverkauf zurückgesetzter Möbel.

Nachdem ich durch Neu- und Umbau mein Lager komplettiert habe, unterstelle ich, um zu räumen, bis Ende Juni nachverzeichnete Gegenstände einem Ausverkauf teilweise weit unter dem Selbstkostenpreis:

2 komplette Salons, dunkel Mahagoni,
1 kompletter Salon, hell Nussbaum,
1 Trumeau und 1 Tisch, hell Nussbaum mit Gold,
1 komplettes Speisezimmer, Eichen, silbergrau,
3 Polstergarnituren: Sofa und 2 Sessel in Seide,
Tuch und Plüsch, 2 Nussbaum-Büfets,

1 komplettes Schlafzimmer, dunkel Mahagoni,
1 komplettes Wohnzimmer, Kirschbaumfarbig,
diverse Sofas und Sessel,
2 Dos-à-dos mit Seidenbezug,
1 Garnitur Congo-Verandamöbel, 9 Teile, mit
Pegameubbezug. 1677

Jean Meinecke,

Möbel- u. Dekorationsgeschäft, Schwalbacherstraße 34/36, Ecke Wellritzstraße. Tel. 2721.

Gartenfreunde

laden wir zum Besuche unserer

Rosen-Ausstellung,

welche vom 15.—23. Juni inkl. in unserer Gärtnerei Parkstrasse 45 stattfindet, sowie zur Besichtigung unserer Kulturen und Anlagen ergebenst ein.

A. Weber & Cie., Hoflieferant,

Kunst- und Handelsgärtnerei

P. S. Sonntag nachmittags von 1 Uhr ab geschlossen.

GERMANIA,

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Sicherheitsfonds: 315 Millionen Mark

Leibrenten-Versicherung

zu den günstigsten Bedingungen bei der höchsten Sicherheit.

Bisher ausgezahlte Renten: 33 Millionen Mark.

F 527

Näheres durch Otto Horz, Wiesbaden, Spiegelgasse 15.

Reisekörbe,

bestes deutsches Fabrikat,

VON

4.50 Mk.

bis

12.50 Mk.

1555

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

GEGR. 1871.

TELEPHON 181.

MÖBELHAUS

GUSTAV SCHUPP NACHF.

INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHMEWOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN ≡ TEPPICHE ≡ GARDINEN.

Dauernde Garantie.
Feinste Referenzen.

WIESBADEN

TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO
LIEFERUNG.

1690

Am 1. Juli d. J. wird die neue

Zigaretten-Steuer

eingeführt. Infolge derselben erhöht sich der Preis

für in Deutschland gearbeitete Zigaretten um $\frac{1}{4}$ bis 1 Pf. pro Stück,
für ausländische Zigaretten um $\frac{1}{2}$ bis 3 Pf. pro Stück.

Durch mein grosses Lager bin ich im Stande, auch nach diesem Termin (solange Vorrat reicht) zu alten Preisen zu verkaufen, jedoch ist Zigarettenrauchern zu empfehlen, sich ehestens reichlich zu versehen, da einzelne Sorten bald vergriffen sein dürften.

1671

August Engel,

Hgl. Hoflieferant.



Vorrätig bei Heinrich Steuernagel, Römerberg 26.

F 105

Wie neu wird Jeder

mit Bechters Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff
jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 40 Pfg. bei
W. H. Machenheimer, Adler-Drogerie, Dron.

E. Moebus, O. Lillie, Rich. Seyb, W. H. Birk, E. Becher.

(K 1776) F 151

Bekanntmachung.

Das Königliche Polizei-Präsidium zu Wiesbaden hat in dankenswerter Weise die Gütigkeit gehabt, zu gestatten, daß während der Hundesperre außer dem Herrn Veterinärarzt Augstein auch andere Herren Tierärzte, z. B.

Herr Dr. Christmann, Rheinstr. 86, Herr Bock, Luisenplatz 1, und Herr Honert, Adelheidstr. 32, Atteste zwecks Ausfuhr von Hunden aus dem Sperrgebiet ausstellen dürfen.

F 497

Wiesbaden, den 12. Juni 1906.

Der Verein der Hundefreunde.
Buckhardt, Major, 1. Vorsitzender.

Niemand gehe zum Arzt

ohne ihn zu bitten, Weis-Neurolin gegen allgemeine Körperschwäche, Diabetes, Verdauungsstörungen, Blutarmut, Skrophulose, Nervenleiden, Zahnen der Kinder u. s. w. zu verordnen. — Weis-Neurolin wirkt belebend und verjüngend.

F 59

Prämiert in Berlin, Paris, London und Wien.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt: Hannover, Sertröstraße 18, g. Nachnahme. — In Pulver à Glas 3 Mk. oder Tabletten à Röhren 1.20 und 0.80 Mk. Zahlreiche Anerkennungen. Von Autoritäten und Ärzten empfohlen.

Bestandteile: Magnes. calc. ferr. oxydat. phosphoric. 20%, Carbonitrogen. hydrat. 80%.

General-Depot für den Reg.-Bez. Wiesbaden: Schwann-Apothete in Frankfurt a. M.

Baden-Baden.

Badischer Hof,

Hôtel de la cour de Bade

altberühmtes erstklass. Hans.

Einziges Hotel 1. Ranges am Platze

mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.

Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.

Eigener grosser Park.

(B. Z. 24734) F 6

Möbel-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Renovierung meiner hinteren Verkaufsräume bin ich gezwungen, mein Lager bis Mitte Juli möglichst vollständig zu räumen und unterstelle ich daher meine gesamten Vorräte in

Möbeln, Betten u. Polsterwaren, sowie kompletten
Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen

einem

Ausverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Der Ruf meines Geschäfts bürgt dafür, daß nur bewährte Fabrikate, für die ich weisgebende Garantie übernehme, zum Verkauf gelangen. Da eine Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet ist, bitte ich besonders vor Anschaffung von Brautausstattungen von diesem Ausnahm-Angebot Gebrauch zu machen. — Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.

Eigene Polsterwerkstätten. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf., gegründet 1872,

nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße. — Telefon 3670. 1648

In Oberwesel a. Rh.

legen die Köln-Düsseldorfer Personenschiffe an der Landebrücke an, sobald 10 Personen zum Ein- oder Aussteigen da sind.

Schöner Ausflugsort, zwischen Loreley und Rhein-Pfalz, mit vielen mittelalterlichen Sehenswürdigkeiten, Burgruine, Rheinanlagen, hochromantische Seitentäler, rühml. bekannte Weinlagen, gute Hotels und Restaurants, billige Preise. (Man. Ka. 1858) F 6

Auskunft durch Verkehrsverein und Bürgermeister-Amt.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda
überall zu haben.

F 94

Eine stolz getragene Niederlage ist auch ein Sieg.
Marie von Ebner-Eschenbach.

(46. Fortsetzung.)

Pflug und Schwert.

Roman von D. Elser.

Hier verstärkte er sich mehr und mehr, zog neue Sereroskämme an sich, ergänzte seine Munition und Waffen und sah entschlossen dem Angriff der Deutschen entgegen.

Diese waren nun zu neuen, weitausholenden Bewegungen genötigt; zugleich mußten sie den Widerstand der kleineren Vanden im Innern des Landes brechen, die einzelnen Stationen durch Besatzungen sichern, sowie gewisse Beobachtungsposten gegen die unruhigen Gottenbotten im Süden zurücklassen. Das alles schwächte die Truppe des Generals Trotha bedeutend! Es wurden neue Verstärkungen nötig; die Verpflegungsaufuhr mußte sichergestellt werden; Tausende von Ochsen, Maultieren und Pferden mußten aufgekauft und in das Land gebracht werden — kurz, es waren so viel Vorbereitungen für den entscheidenden Feldzug gegen Samuel Maharo nötig, daß fast der ganze Sommer verstrich, ehe dieser ins Werk gesetzt werden konnte.

Dann aber wurde der Marsch nach den Waterbergen mit aller Energie angetreten, um dem mörderischen Kriege mit einem Schlage ein Ende zu machen.

In mehreren Kolonnen ging General Trotha umfassend gegen die Hauptstellung der Serero bei Hamakari an den Waterbergen vor. Die Kolonne des Oberstleutnants Müller ging von Westen vor, die des Oberstleutnants von der Heyde von Osten, die Abteilungen von Estorff und Volkmann von Südosten und das zweite Feldregiment unter Oberst Deimling sollte von Karabib aus, wo es formiert war, im Süden den eisernen Ring um Samuel Maharo schließen.

Immer näher rückten die dunklen Umrisse der Waterberge. Man unterschied bereits deutlich die vielfachen Felsformationen und konnte die tief eingeschnittenen Schluchten erkennen.

Wenn sich die Serero in dieses Gewirr von Felsen, Wäldern und Schluchten zurückzogen, dann war ihnen schwer beizukommen und ein außerordentlich beschwerlicher und langwieriger Guerilla-Krieg stand den braven deutschen Truppen bevor. Deshalb hoffte jeder die Entscheidung mit einem Schlage herbeizuführen; jeder wußte, wie die Dinge lagen und daß dem trostlosen Samuel Maharo ein Sedan bereitet werden sollte, dem er erliegen mußte.

Trotz der glühenden Hitze und des beschwerlichen Marsches drängte alles vorwärts, begierig, an den Feind zu kommen, dessen Spuren man nun schon Wochen hindurch folgte.

Aber heute sollte die Kampfbegier der Truppen noch nicht gestillt werden!

Ordnungen flogen zu den einzelnen Abteilungen, die Trompeter bliesen Halt! und die Patrouillen und die Kolonnen standen.

Man hatte eine halbzerstörte Berst, um die sich einige verlassene Pontons lagerten, erreicht. Einzelne Bäume standen umher, unter denen es grün von frischem Gras schimmerte; eine Wasserstelle war vorhanden, ein flacher, sumpfiger Teich, an dem man aber doch Tiere und Menschen erfrischen konnte.

Die Sonne neigte sich schon ihrem Untergange zu; die Waterberge, die wie schwarzes Gewittergewölk drohend am Horizont emporwuchsen, konnten heute nicht mehr erreicht werden, man verschob daher das Gefecht auf den folgenden Tag, auch aus dem Grunde, um einen gleichzeitigen Angriff aller Kolonnen zu ermöglichen, war doch die ganze Operation mit großer Schwierigkeit wegen des weiten Raumes und der schwierigen gegenseitigen Unterstützung verbunden!

Die Kolonne des Obersten Deimling war noch dazu um einen Tagesmarsch zurück und konnte nur durch einen Gewaltmarsch rechtzeitig eintreffen.

Ein reges Lagerleben begann jetzt. Die Reiter sprangen von ihren Pferden, die getränkt und gefüttert wurden. Im Laufe des Tages waren mehrere Ochsenwagen mit Proviant und Hafer eingetroffen, die mit Freuden begrüßt wurden, da auf den letzten Märschen der Proviant schon gemangelt hatte.

Jetzt konnten sich Menschen und Tiere für den folgenden heißen und voraussichtlich blutigen Tag des Gefechtes stärken!

Auch die Post war eingetroffen und mancher Reiter empfing noch einen letzten Gruß aus der fernen Heimat, ehe er dem Tode entgegenging.

Generalleutnant v. Trotha mit seinem Hauptquartier hatte sich mit der Kolonne vereinigt. In der halbzerstörten Berst schlug er sein Quartier auf, versammelte die Offiziere um sich und gab die Dispositionen für den folgenden Tag aus.

Danach sollte eine Kompanie an der Wasserstelle, die den Namen Umbuatipiro führte, zurückbleiben, um dort ein Reduit zum Schutz der Seliographenabteilung, der Feldbäckerei und der Proviantwagen zu errichten.

Mit allen anderen Truppen sollte am Morgen in aller Frühe der Vormarsch gegen Hamakari angetreten werden. Jeder Mann erhielt außer der gewöhnlichen dreitägigen eisernen Portion noch eine zweite, so daß die Truppe mit einer sechstägigen Portion ausgerüstet war. Dagegen mußten aber zwei Decken an die Ochsenwagen abgegeben werden, um die Pferde nicht zu sehr zu beschweren. In Ansehung der kalten Nächte war diese Maßregel nicht gerade angenehm, aber sie war nicht zu umgehen.

Die Waffener Feuer flammten auf. Überall sah man die Soldaten mit Zubereitung ihres Abendessens beschäftigt. Eine Patrouille hatte einer Serero-Bande mehrere Stüd Vieh abgenommen; die Kinder wurden geschlachtet und das Fleisch unter die Soldaten verteilt, die sich daraus in Verbindung mit den Konserven eine kräftige Suppe kochten.

Man konnte diese warme Suppe schon gebrauchen, denn mit der einbrechenden Nacht wurde es empfindlich kühl, ein kalter Wind strich von den Waterbergen her und die Wasserlöcher bedeckten sich mit einer leichten Eiskruste.

Die Pferde, welche das Klima noch nicht gewohnt waren, standen schauernd unter ihren Decken und die Mannschaften hüllten sich in ihre Mäntel und drängten sich um die Feuer.

Heinz Bollmar hatte mit einigen Reitern eine der Außenwachen bezogen. Die Posten waren ausgestellt, das Abendessen verteilt und Heinz sah jetzt an dem Feuer und las wiederholt einen kurzen Brief, den er mit der heutigen Post erhalten hatte.

Er war von Hannchen und lautete:

„Mein lieber Bruder. Wie ich Dir schon in meinem letzten Brief mitteilte, den Du hoffentlich bei guter Gesundheit erhalten hast, bin ich zur Ausbildung als Krankenschwester in die große Klinik eines berühmten Operateurs eingetreten. Meine Lehrzeit nähert sich ihrem Ende, ich habe mir die volle Zufriedenheit des Herrn Professors erworben. Heute machte er mir den Vorschlag, mit einer Abteilung des Roten Kreuzes nach Südwestafrika zu gehen; da ich gesund und kräftig und in allen Dingen der Krankenpflege und der Wirtschaft erfahren sei, so passe ich sehr gut dafür. Wenn ich einwilligte, wolle er für meine Annahme als Krankenschwester Sorge tragen. Mit Freuden ging ich auf seinen Vorschlag ein. So kann ich doch auch tätig sein auf einem dankbaren Arbeitsfelde und dem Vaterlande und dem deutschen Volke dienen, wie so viele brave Deutsche, die Gesundheit und Leben für die Macht und die Ehre des Vaterlandes einsehen.“

Wenn die Abreise erfolgt, weiß ich nicht. Ich schreibe

Dir nur gleich diese wenigen Zeilen, damit Du unterrichtet bist. Ich weiß nicht, ob ich später noch zum Schreiben komme. Ich muß auch noch Abschied von Alldorf, Tante Lina und meinem kleinen lieben Heinz nehmen.

Lebe wohl, mein geliebter Bruder. Gott nehme Dich in seinen starken Schutz, daß wir uns gesund wiedersehen.

Mit tausend herzlichen Grüßen Deine Schwester
Johanna.“

Mit freudiger Nahrung las Heinz diesen Brief. Er billigte den Entschluß Hannchens vollkommen. Was sollte sie allein in der Heimat, die ihr doch nicht eine solche sein konnte? Hier in dem fernen Afrika wollten sie sich gemeinsam eine neue Heimat gründen und dann auch den kleinen Heinz zu sich nehmen, den vaterlosen Sohn seiner Schwester.

Das würde ein schönes Leben werden auf einer hübschen Farm, wenn erst der Friede erkämpft und Marie ihm zurückgegeben war.

Er seufzte bei diesem Gedanken leise auf. Keinen Tag, keine Stunde hatte ihn der Gedanke an Marie verlassen! Nur einmal hatte er Nachricht von ihr erhalten, von Michael, als dieser sich als Spion in das Lager Samuels geschlichen.

Das war vor Monaten gewesen! — Wo mochte sie jetzt weilen? Wohin mochte sie Samuel verschleppt haben? Würde sie die Strapazen dieses wilden Lebens ertragen haben? Deshalb liebte Samuel die beiden Frauen nicht frei? Sie konnten ihm doch nur zur Last sein bei seinem fortwährenden Umherstreifen.

Diese Fragen quälten Heinz seit Wochen und heute Abend dachte er mit verstärkter Sehnsucht an das geliebte Mädchen, das er damals nicht aus den Händen der Serero hatte retten können.

Ein Ruf des Postens rief ihn aus seinem Nachsinnen. Er sah — denn die Nacht war sehr hell, wie hier sehr häufig — wie der Posten das Gewehr schußbereit machte, auf einen leisen Anruf aber die Waffe wieder senkte.

Einige Schritte von dem Posten richtete sich eine dunkle Gestalt empor, sprach einige Worte mit dem Posten und schritt dann auf das Wachfeuer zu.

„Michael, du?“ fragte Heinz erstaunt, den Sererokapitän erkennend.

„Ja“, entgegnete Michael lachend, „dieses Mal bin ich ihnen noch glücklicherweise entronnen, obgleich sie mir nicht genug auf den Boden waren.“

„Du warst im Lager der Serero?“

„Ja“, nickte Michael. „Aber gib mir zuerst einen Schluck aus deiner Flasche. Ich hab' zwar den Brandwein verschworen, aber nach einer solchen Jagd kann man sich schon einen Schluck erlauben.“

Der Schwarze schien in der Tat fast völlig erschöpft zu sein. Er fror und kauerte sich neben dem Feuer nieder. Seine Kleidung bestand nur aus einigen Lumpen und Fellstücken, er schien sich mit Absicht in diese dürftige Kleidung der Bergdamara gekleidet zu haben, um kein Aufsehen bei seinen schwarzen Brüdern zu erwecken.

Heinz reichte ihm eine Dose, in die sich Michael fest einhüllte. Dann nahm er einen tiefen Schluck aus der Flasche und lachte laut auf und sagte: „Sie dachten, mich zu fangen, und namentlich der Andre, der Sohn Samuels, war wie der Teufel hinter mir her. Aber ich entwich ihnen, indem ich mich zwischen ihren Viehherden verbarg.“

„Was hast du erfahren?“

„Alles — aber das darf ich nur dem General sagen. Samuel steht übrigens noch fest bei Hamakari und will den Kampf mit euch aufnehmen. Es wird ein schwerer Kampf werden, Heinz. Samuel hat seine ganze Macht aufgeboden, Tjafoo ist auch bei ihm und der alte Tavid Ransunga von Waterberg und noch viele andere Häuptlinge. Nur den Jonathan Sniders hab' ich nicht gesehen, er ist nicht mehr bei ihnen und soll sich nach dem Süden gewandt haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Artikel zur Wöchnerinnen- und Kinderpflege.

Bade-Thermometer
von 40 Pf. an.
Bade- u. Toilette-Schwämme
von 10 Pf. an.
Beissringe von 10 Pf. an.
Wasserdichte Bettelagen
per Meter von 1.30 Mk. an.
Bett- und Kranken-Tische, Bettpfannen
(Unterschieber, Stachbecken)
von 2.— Mk. an.
Brusthütchen mit Sauger
von 20 Pf. an.
Damenbinden p. Dtzd. v. 80 Pf. an.
Fieber-Thermometer
(Maxima) von 1.— Mk. an, mit amtli. Prüfungschein von 3.— Mk. an.
Gesundheitsbinden.
1a Qual. (Damenbinden), per Dutzend von 80 Pf. an.
Gürtel dazu von 50 Pf. an.

Hand- und Nagelbürsten
von 10 Pf. an.
Irrigatoren.
komplett, von Mk. 1.— an.
Impfschutzkappen
für Kinder.
Leibbinden
für Damen u. Herren, System „Teufel“ und andere, von Mk. 1.25 an.
Auch Extra-Anfertigung nach Maß billigst.
Milchpumpen von 75 Pf. an.
Milchflaschen,
gewöhnl. Strichflaschen und Soxhletfl.
von 5 Pf. p. St. an.
Milchkochapparate
nach Prof. Soxhlet, Dr. Haab und Dr. Zweibühmer und andere, komplett schon von Mk. 7.— an.

Hygien. Mund-Servietten
für Kinder 100 Stück von Mk. 1.— an.
Mutterrohr
von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.
Nabelbruchbänder
für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.30 an.
Nabelpflaster.
Ohren-Halter für Kinder.
Ohren-Schwämmchen.
Schwämme,
feinste Toilette- und Badeschwämme.
Augen-, Mund- und Ohren-Schwämme
für Kinder von 10 Pf. an.
Urinflaschen
fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.

Sauger
f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen etc. von 10 Pf. an.
(Dutzendpreise billigst).
Verband-Watte
nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert, in bester Qualität zu niedersten Preisen.
Verbandstoffe und Binden.
wie Gaze, Mull, Cambrie etc., 1a Qual. in allen Packungen zu niedersten Preisen.
Wochenbett-Binden.
engl. (nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur unentbehrlich), in div. Größen, Mk. 4.50.
Windelhüschchen.
feinste Qual., sehr weich und zart, von Mk. 1.80 an.

Hygien. Windeltücher,
sehr weich u. angenehm, warm haltend, das Stück Mk. 0.50, Dutzend „ 5.50.
Wund-Puder, aseptisch.
Zahnringe
aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.
Zeilstoff-Unterlagen
in Tafeln à 25 Pf. (s. aufaufangsfähig).
Stechbecken
in Emaille, Porzellan und Zink, in div. Größen von Mk. 2.— an.
Sterilisier-Apparate,
s. Milchkochapparate.
Kranken-Transporte.
Ausführung vorschriftsmäßiger Desinfektionen von Kranken- und Sterbezimmern. Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal. 1568

P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telephon No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telephon No. 227.

50. Jahrgang.

Neue Badische Landeszeitung

Manheimer Zeitung.
Mannheimer Anzeiger und Handelsblatt.
Täglich 3 Blätter.

Angesehene politische- und verbreitetste Handels-Zeitung Südwest-Deutschlands.
Grosse politische Tages-Zeitung.
Vorzüglich redigierter Handelsteil.
Umfangreicher Depeschen-Dienst.
Theater, Kunst, Literatur, Sport.
Grösser, kaufkräftiger Leserkreis.

Abonnement pro Quartal (am Postschalter abgeholt) nur **M. 3.71.**

Wirksamstes erstklassiges Insertions-Organ.
Probe-Nummern gratis.



Unser heutiger Gesamt-Auslage liegt ein Prospekt der Firma **Georg Scheper** in Frankfurt a. M., betr. „**Marie Tautred**“, in, auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird.

Möbelfabrik

die nur Schlafzimmer-Einrichtungen anfertigt

u. zu wirklichen Fabrikpreisen selbst abholt, empfiehlt sich Brautleuten, Hotel-Bellern und Pensionen. — Kataloge und Preis-Listen stehen kostenlos zur Verfügung und werden Interessenten ihre Adresse unter L. 636 im Tagblatt-Verlag niederlegen.

Triumphstühle, Feldstühle und Gänge-matten in soliden Qual. empfiehlt billigst **Kaiser-Wagner, Galanterie u. Spielwaren, kleine Burgstraße 1.**

Inserate

für

Thüringen u. Franken

gibt man nur dem in der Residenzstadt **Coburg** erscheinenden „General-Anzeiger“, der billigsten, inhaltreichsten und beliebtesten Zeitung im Herzogtum Coburg und der angrenzenden Landesteile.

Infolge seiner ausgedehnten Verbreitung ersetzt der „General-Anzeiger für Thüringen u. Franken“ den Inserenten auch einen Teil der kleineren Kreis- und Lokalblätter und macht Ausgaben dafür unnötig!

Holz- u. Polstermöbel, Betten.

vollst. Brautausstattungen in großer Auswahl empfiehlt

A. Leicher Wwe.,

Elstfeldstraße 46, altbekannt f. u. gute Ware u. reelle Bedienung. Ausführungen aller Polster-, Dekorations- und Tapetzerarbeiten geschmackvoll u. solid.

Prachtvoller reiner Tischwein

50 Pf. per Liter im Fass von 20 Liter an.

Rotwein,

reiner, sehr gut bekömmlich, 55 Pf. per Ltr. im Fass von 20 Ltr. an frei Haus.

Hch. Ruppel,

Bismarckring 24. Telefon 1931.

Holz- u. Polstermöbel, Betten.

vollst. Brautausstattungen in großer Auswahl empfiehlt

A. Leicher Wwe.,

Elstfeldstraße 46, altbekannt f. u. gute Ware u. reelle Bedienung. Ausführungen aller Polster-, Dekorations- und Tapetzerarbeiten geschmackvoll u. solid.

Prachtvoller reiner Tischwein

50 Pf. per Liter im Fass von 20 Liter an.

Rotwein,

reiner, sehr gut bekömmlich, 55 Pf. per Ltr. im Fass von 20 Ltr. an frei Haus.

Hch. Ruppel,

Bismarckring 24. Telefon 1931.

Holz- u. Polstermöbel, Betten.

vollst. Brautausstattungen in großer Auswahl empfiehlt

A. Leicher Wwe.,

Elstfeldstraße 46, altbekannt f. u. gute Ware u. reelle Bedienung. Ausführungen aller Polster-, Dekorations- und Tapetzerarbeiten geschmackvoll u. solid.

Prachtvoller reiner Tischwein

50 Pf. per Liter im Fass von 20 Liter an.

Rotwein,

reiner, sehr gut bekömmlich, 55 Pf. per Ltr. im Fass von 20 Ltr. an frei Haus.

Hch. Ruppel,

Bismarckring 24. Telefon 1931.

Holz- u. Polstermöbel, Betten.

vollst. Brautausstattungen in großer Auswahl empfiehlt

A. Leicher Wwe.,

Elstfeldstraße 46, altbekannt f. u. gute Ware u. reelle Bedienung. Ausführungen aller Polster-, Dekorations- und Tapetzerarbeiten geschmackvoll u. solid.

Prachtvoller reiner Tischwein

50 Pf. per Liter im Fass von 20 Liter an.

Rotwein,

reiner, sehr gut bekömmlich, 55 Pf. per Ltr. im Fass von 20 Ltr. an frei Haus.

Wallach,

hellbraun, 5½-jähr., aus Landgestüt Biele, 170, ausgezeichnete Gänge, fertig geritten, preiswert zu verkaufen. **Kriegsheim**, Leutnant u. Adjutant im Kaiserl. Reg. No. 80, Wiesbaden, Regiments-Geschäftszimmer.

Ein reiner Dackelhund, 6 Monate alt, zum Preise von 20 Mk. zu verk. Bismarckring 9, 1 r.

Sühner zu verkaufen.

Schöne gelbe Orpington (1 u. 2 Jahre alt), auch diesjährige, sowie verschiedene Landhühner. **Nikolastr. 22, Sout.**, bei Schuhmacher Eickner.

Ein Stamm

Nachbühner, 13. Brut 1906, zu verkaufen. **Vahnhof, Haus Waldtraut.**

Verschiedene gut erhaltene Damenkleider von 5 Mk. an zu verkaufen Goldgasse 21, im Laden.

Gut erhaltene schwarze Damenkleider für große Figur, ein Herrenanzug für kleine Figur, ein Paar gelbe neue Herrenhalbschuhe, No. 41, billig zu verkaufen Dohleimerstraße 31, Part.

N. Maß- u. Anz. (m. Fig.) b. v. v. Vahnhofstr. 22, 1.

Gelegenheitskauf.

Umständehalber (Privatbesitz) zu verkaufen: Acht Original-Deilmann aus dem Nachlaß von Prof. Voltz. Prof. Haupp, Henry Kassel und ein Berliner Teppich für die Hälfte des Wertes Weberstraße 3, 1. nur 9—11 und 2 bis 4 Uhr. Händler verhehen.

Nur 10 Tage.

Wegen Umänderung des Verkaufsraumes eine Anzahl erstklassiger

Pianinos

und Harmoniums zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen. Geöffnet vormittags von 10—12 und nachmittags von 3—6 Uhr. **Telstraßstraße 1**, im Laden.

Günstiger Gelegenheitskauf

von Pianinos!

Bayerische Flügel- und Pianino-Fabrik

mit Dampftrieb u. einem Sägewerk von **Wilhelm Arnold**, gegründet 1830.

Münchenburg, Lieferant von **Haus v. Bülow**, fürstlichen und kaiserlichen Hoflieferanten, liefert Flügel- u. Pianinos u. ist in technisch und künstlerisch vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler, zu Fabrik-Ausnahmepreisen. Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Vorzahlung. — Bei Vorzahlung höchster Rabatt. Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — 10 Jahre Garantie. Tausende von Kaufschreibern aus allen Kreisen. Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit geübte Instrumente in allen Preislagen. **F 24**

Ein gebrauchtes Pianino (Fabrik Nagel, Heilbronn) für 200 Mk. zu verkaufen Adelsstraße 84, 2.

Pianinos, Harmoniums, wenig gespielt, billig zu verkaufen Dohleimerstraße 1.

Extra billiges Angebot!

Empfehle ganz besonders:

Lad. Schlafzimmer . . . von 134 Mk. an

do. . . . 230 "

Mahagoni-Schlafzimmer . . . von 240 " an

Polierte " . . . 480 "

apl. gut gearbeitete Holz- . . . von 55 " an

betten . . . 85 "

Kompl. Ringbetten . . . 85 "

Kompl. Ruchbetten . . . 85 "

Einzeln. Matratzen, Federbetten. . . .

Prompte reelle Bedienung.

Nur billige Preise.

Bürgerliches Möbelmagazin

Wilhelm Heumann

Elde- u. Senen- und Bleichstraße.

Eigene Werkstätte. Eingang Bleichstr.

Wegen Aufgabe der Pension zu verk.: Eleg. **Ruhb.-Schlafz.-Einr.**, 2 Betten, 2 Nachtschränke, **Wachstommode** mit Spiegelkasten, Spiegelkasten oder gr. 2-t. Schrank, fernst. Sofa, 2 Garnituren, 3 Ottomane, Bett mit Messing, **Ruhbaum-Bett**, **ladiertes Bett** 65 Mk., 2 **Wachstom.** mit **Marmor**, **Nachtschränke**, **Teppiche**, **Stühle**, **Tische**, **Küchenregal**, **Ausziehtisch** 25 Mk. Gr. Burgstr. 8, 1.

Ausverkauf.

Mehrere **Betten** und **Tische**, sowie sonstiges veränderungsbed. bill. zu vk. **Seerobentr. 16, G. 2. L.**

Ein fast neues, sehr schönes Bett, best. aus **Bettst.**, **Sprungr.**, **2-t. Matr.** u. **Reil** (rot), 45 Mk., 1 sehr schöne **Küchen-Einr.**, best. aus **Ruchendr.**, **Tisch**, **Anz.**, **Topfstr.**, 2 **Stühlen**, 45 Mk., **Stühle** 180, **Balken-Klapph.** 250 Mk., **fl. Bodenreal** mit 12 **Schubl.**, 12 Mk., **Spiegel** m. **Facettegl.** 650 Mk., **pol. Vertiko** 60 Mk. zu verk. **Saalgasse 5, 1 Tr. 1.**

Wegen **Wachsmangel** 2 **Betten**, 2 **Wachst.**, 1 **Nacht.**, 2 **Stühle**, 1 **Küchentisch** billig zu verkaufen **Bismarckring 31, 3 L.**

Brechelstr. Bett b. zu vk. **Seerobentr. 4, 2.**

Zwei **Gefindebetten**, vollst., sowie 1 **Wachstom.** ne mit **Ofen** billig zu verkaufen **Gustav-Adolfstr. 5.**

Zu verkaufen

gut erhaltene **Bettstelle** mit **Sprungrahmen** u. **Reil**, **Sofa**, **Chaiselongue**, 2 **Sessel**, 3 **Stühle**, **Wachstommode** u. 1 **Kinderstuhlchen**.

Tannusstr. 30, Seitenbau 2. St.

Ein **nicht-pol.** **Wachstommode** mit **weißer Marmorpl.**, **zwei Chaiselongues**, **fast neu**, **Pflichterpiegel**, **Truhen**, **Kleiderstöße** billig zu verk. **Dohleimerstr. 18.**

Eleg. Salon garnitur,

Sofa und 2 Sessel, in **Rupferseide**, sowie **eleg. Ruhb.-Pianino** preiswert zu verk. **Auktionhof Marktstr. 3.**

Wegzugshalb. bill. zu verkaufen: **Sofa**, 4 **Sessel**, neu (**Ramelstein**), 100 Mk., **Truhen** 50, **polst.** **Bett** 70, **Staubstr.** 8, **Tisch** 2, **Speisek.** 8, **Stehleiter** 6 Mk., **Stühle**, **Einmachhänder** und **verschied.** **Küchenregal** 12, 3 r., **vorn.**

Ein **gebrauchte Plüschgarnitur**, **blau**, 1 **Sofa**, 6 **Sessel**, für 140 Mk. zu verkaufen **Tannusstraße 33/35**, im **Möbelladen**.

Ein **Plüschgarnitur** (**Sofa** und 6 **Sessel**) zu verkaufen. **Näh.** im **Tagbl.** **Verlag**.

Not-Plüsch-Garnitur, **Ruhb.**, **schön**, **Sofa**, 1 gr. und 4 kl. **Sessel** billig zu verkaufen **Bismarckring 32, 3 r.**

Ottomane (**verstellb.**) **bill.**, **Johnstr. 3, G. 2. r.**

Es sollen noch bis zum 1. verkauft werden: **Tafel-Sofa** u. 2 **Sessel** 100 Mk., **Kanape** 20 Mk., **Ottomane** 15 Mk., **Betten** 15, 25, 35 Mk., **Bettstelle** 5 Mk., **Deckbett** 10 Mk., **Spiegel** 15 Mk., **2-tür.** **Kleiderschr.** 20 Mk., **Sportwagen** 5 Mk., **Teppich**, 2 m breit, 5 m lang, 18 Mk., 4-schubl. **Kommode** 18 Mk.

Scharnhorststraße 2, Parterre links.

Zu verkaufen

Pflichterstr., **Ausziehtisch**, **Divan**, **Stühle**, **Vertiko**, **Truhen**, **Spiegel**, **Schrank**, **Betten**, **Kleiderschr.**, **Wachstommode** u. **Schneidemaschine**, 11, **Mib.** 2 1/2.

Aus Privathand

(fast neu) **Schreibtisch**, **Vertiko**, **2-tür.** **Bücherregal**, **Tisch**, **Stühle**, **Spiegel**, **div.** **Büchertische**, **leere** **Kisten**, **Bücher**, **Reisbrett** u. **billig** zu verkaufen. **Ad.**, **Bismarckstr.** 5, **Stb.** **Part.** 7—12 1/2.

Wegen **Wachsmangel** b. z. verk. 1 **Speisek.**, **innen** **Sch.**, **Ruhb.-Bett** m. **Hochbaumtr.**, **Wachstom.**, **weiss.** **Marmorpl.** u. **Spiegelkasten**, 1 **D.-Schreibst.**, **Secretär**, **span.** **Band**, 1 **Schneidmasch.**, 1 **eis.** **Bett**, **Bordüre**, **Portieren**. **Anz.** **Goldgasse 21, Lad.**

Fast neuer, weiß lackierter **Wachstom.**, 100 breit, **wegzugshalber** zu verk. **Dohleimerstraße 31, 1.**

Küchen, u. **Kleiderschr.** u. 12 Mk. an, **Küchen** an, **Sofa** 12, **Chaisel.** 10, **Sessel** v. 3 Mk. an, **Bettst.** v. 3 Mk. an, **Vertik.**, **Kommod.**, **Wachstom.** m. **Sofa**, **Warm.** u. **Sp.-Kuff.**, **Anz.** u. **and.** **Tische**, **Stühle**, **Lüster** usw. b. zu verk. **Adelsstraße 6, G. 2.**

Küchenschrank, **Anrichte**, **Küchenbrett**, **Küchentisch**, 1 u. 2-tür. **Kleiderschr.**, **Schlafsofa**, **Ramelsteinsofa**, **Chaiselongue**, **Sessel**, **Matrersstuhl**, **Nachtschl.**, **Witte**, **Blumentisch**, **Sofabank**, **Regulator**, **Portieren**, **einzelne** **Schawls**, **Kleiderb.**, **Betten**, **Teppiche** alle Größen, **Violoncelle**, **Kinderbett** mit **Sprungrahmen**, **einzelne** **Batzen**, **Sprungrahmen**, 1, 15—25, **Wachstommode**, **Schrank** mit **Schneidmasch.**, **Porzellan**, **alles** mögliche, **Wasch.** u. **Küchen**, **löffel.** **Bücher** in **Del.**, **Agarrell** u. **Druck**, **Gefen**, **beinbälle**, 1 **Sag.** **Küchentisch**, **große** und **kleine** **Einmachaläfer**, **Kofferböde**, 20 **Stk.** **Wachstommode**, 30 **Schubladen**, 2 **Lithographische**, **Schneid.** und **Werkz.** **Bettvorlage**, 3 **alte** **Meißner** **Teller**, 1 **Weder**, **färbende** **Photographie**, **Alten**, **Wachstommode** und **vielen** **mehr** **sofort** zu verkaufen zu **edem** **annehmbaren** **Preise** **Eleonorenstr. 3, Part.**

Ein **2-tür.** **Küch.** 1 **D.-Schreibst.**, 1 **Tafelw.**, **Kleider- u. Küchensch.** b. zu vk. **Wegergasse 25, 2.**

Zu verk. **Privat.** **Spiegel** 125 m, **verg.** **Konst.** und **Marmorpl.** 60 Mk., **Schlafz.** 7 **Telle**, 20 Mk. und **and.** **Seerobentr. 28, 2 r.**

Zurückgesetzte Möbel

zu jedem annehmbaren Preise.

Mainzer Möbelhaus,

Schwalbacherstraße 12.

Erstklassige Nähmaschinen u. Fahrräder

wegen **Erp.** der **hohen** **Ladennote** **billig**.

Schlafz., **Mäntel**, **sowie** **jäm.** **Erlagteile** **billig**.

Wachstommode 48, **Part.**

Nähmaschine, neu, **portabillig** **Nömer** 17, 1 L

Schneidmasch. f. 60 Mk. **Schwalb.-Str.** 55, 2 r.

Schuhm.-Maschine b. zu vk. **Wachstom.** 17, 2.

Ein **fast** **neuer** **Kochplattenofen**, 110 m lang, b. zu vk. **Goldgasse 21** im **Laden**.

Laden-Einrichtung,

fast **neu**, mit **Spiegel**, **Schreibst.**, **für** **Bücher** **oder** **Agarrell**, **billig** zu verkaufen **Seerobentr. 24**, **Kaufhaus** „**zum** **Gutenberg**“.

Schubladenregale, Theken, Schränke

(nur **gute** **Arbeit**) **sehr** **billig** zu verkaufen **Marktstr. 12.**

Damenjättel

Sattlerei **Lammert**, **Kirchgasse 7.**

Gebr. Sig. (4 **Verk.**) zu verk. **Drantenstr. 34.**

Sattler, **Einp.**, in **vorggl.** **Zustande**, **preiswert** zu verkaufen.

Jac. Hiser, **Wagnerstr.** **Elstfeld.**

Ein **gut** **erb.** **Wagen**, für **Weg** **oder** **Bäder** **geeignet**, **preiswert** zu verkaufen **Nömerstr. 23.**

Neue und **gebrauchte** **Federrollen** zu verk. **Dohleimerstraße 85.**

fl. Kranz m. **G.** **18** Mk. **Drantenstr. 34.**

Schneidmasch. **Kinderwagen**, auch für **zwei** **Kinder** **zum** **Ausfahren** **geeignet**, **sehr** **preiswert** bei **A. Hicker**, **Wachstom.**

Fast **neuer** **Kinderst.** und **Kleiderwagen** zu verkaufen **Elstfeldstr. 5, 2. Stod** **links**.

G. erb. **Kinderst.** m. **Gr.** **Wachstom.** 47, **Mib.** 31.

Sch. Sportiv, m. **G.** zu vk. **Wachstom.** 21, 3.

G. erb. **Sportiv**, b. z. v. **Gödenstr.** 15, **M.** 11.

Vorggl. **Wachstom.** **unst.** b. zu vk. **380** Mk. zu verk. **Off.** unter **V. 665** an den **Tagbl.-Verlag**.

Gutes **Fahrrad** (65 Mk.) **Wachstom.** 39, 1 r.

Fahrrad f. 65 Mk. zu vk. **Schwalbacherstr. 19.**

Wegzugshalber **sofort** zu verkaufen **Küchenwanne** **Erbacherstr. 8, 3.**

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Lind, Pfarrer, Kreuznach.
Hotel Adler Badhaus zur Krone. Schmidt, Provinzialsteuersekretär, Altona. — Stüssgen, Rent., Köln. — Berns, Kfm., Düsseldorf. — Serenz, Fr. m. T., Warschau. — Mattheis, Fr., Elberfeld. — Hesselbein, Hotelbes. m. S., Bonn. — Cassel, Kfm., Berlin. — Sercarz, Kfm., Worms.
Luftkurort Bahlholz. Johnson, 2 Fr., Richmond. — Burnett, Fr., London.
Bayrischer Hof. Keith, Kfm., Berlin. — Keller, Ger.-Assessor, Meiningen. — Berg, Pirmasens.
Belgischer Hof. Bongartz, Fr. Rent., Elberfeld.
Bellevue. Mücke, Kfm. m. Fr., Berlin-Halensee. — Arendarenko, Rent., Paris. — Salmon, Kfm., Merzig. — Issay, Kfm., Trier.
Hotel Bender. Knott, Ingen., Tilsit. — Fritz, Frankfurt.
Schwarzer Bock. Druschki, Hauptm. m. Fr., Osterode. — Weber, Kfm. m. Fr., Montreal. — Wentzel, Ingen. m. Fr., Hannover. — Schmidt, Fr., Wilhelmshafen. — Hesse, m. Fr., Danzig. — Schwörer, Fr., Konstanz. — Gerber, Stud. jur., Heidelberg. — Geiß, Dr. med. m. Fr., Annweiler. — Biber, Fr. Rent., Danzig. — Jacob, Kfm., Berlin. — Jacob, Fr. Fr. Rent., Berlin. — Voß, Kfm., Lindheim. — Heilfom, Fr., Salzwedel. — Dunker, Fr. Rent., Ronsdorf. — Steinhoff, Fr. Rent., Barmen.
Zwei Böcke. Stauffer, Bezirkssteuerm. m. Fr., Kronach. — Gastvogel, Kfm., Oldenburg. — Heinach, Kfm., Stendal. — Hermann, Kronberg. — Runge, Kfm., Geestmünde. — Flick, m. Fr., Eiserfeld.
Hotel Buchmann. Wolfgang, Kfm., Leipzig. — Frentz, Kfm., Schwerin. — Schmeizer, Kfm., Magdeburg.
Hotel und Badhaus Continental. Beyer, Kfm. m. Fr., New York. — Schmidt, Dr., Dresden. — Brückmann, Dr., Dresden. — Hoffmann, Fr. m. T., Bromberg.
Dahlheim. v. d. Weppen, Fabr., Essen. — Schneither, Fr. Rent., Amsterdam. — Ohynett, Fr. Rent., Haag. — Lanzmann, Kfm., Krefeld. — Schneider, Kfm., Krefeld.
Darmstädter Hof. Wim, Rent. m. Fr., Saarbrücken. — Rolmer, Bremen. — Mühlentuch, Bremen. — Herbst, Krefeld. — Scholz, Kfm., Berlin. — Baer, Architekt, Biebrich.
Deutsches Haus. Ulrich, Kfm., Mehlis. — Wilkens, Fr., Bremen. — Gellert, Fr., Frankfurt. — Baumann, Fr., Frankfurt. — Schneider, Kfm., Breslau. — Müller, Fr., Bremen.
Dietermühle. von der Sode, Offiz., Metz.
Einborn. Keschen, Fr., Mecklenburg. — Katz, Kfm., Berlin. — Steinhart, Kfm., Frankfurt. — Schmidt, Lehrer m. Fr., Lauterbach. — Eberle, Ökonom m. Fr., Lauterbach. — Boneck, Kfm., Frankfurt. — Reinhard, Kfm., Frankfurt. — Fäse, Kfm. m. Fr., Berlin. — Berneburg, Kfm., Frankfurt. — Weisberger, Gosenbach. — Joedige, Kfm. m. Fr., Nordhausen. — Klein, Kfm., Berlin. — Neu, Kfm., Nürnberg. — Falkenhayner, Bonn.
Eisenbahn-Hotel. Heinrich, Kfm., Gelsenkirchen. — Meyer, Fr., Hannover. — Heimberg, Fr., Hannover. — Nätze, m. Fr., Merseburg. — Bruns, Kfm., Hamburg. — Kirsch, Sekretär, B.-Baden. — Schmidt, Kfm., B.-Baden. — Mairoth, B.-Baden. — Gold, Kfm., B.-Baden. — Halin, Godesberg. — Gaiser, Kfm., B.-Baden. — Peters, Kfm., B.-Baden. — Repp, Fr., Frankfurt. — Papenbrock, Kfm. m. Fr., Götting. — Krenteler, Kfm. m. Schweser, M.-Gladbach. — Lohse, Kgl. Bahnenmeister m. Fr., Elmshorn. — Kronek, Fr., Frankfurt.
Friedrichshof. Schröder, Kfm., M.-Gladbach.

Englischer Hof. Gräfin Bainska, Fr. Rittergutsbes. m. T. u. Bed., Smuchewo. — v. Hoenika, Fr. Gutsbes., Herzogswalde. — Insel, Kfm., Metz. — Radin, Kfm., Berlin. — Wolff, Rent., Brüssel. — Biergans, Kfm., Köln. — Guth, Kfm. m. Fr., Wriezen. — Hirschler, Fr. Rent. m. Bed., Budapest. — Dietrich, Fabr., Markersdorf. — Josephson, Kfm., Stockholm.
Erbprinz. Resch, Kfm., Frankfurt. — Schopp, Kfm. m. Fr., Siegburg. — Göppinger, Fabr., Urach. — Heil, Kfm., Urach. — Gerich, Assistent, Herrnhut. — Schmitt, Assistent, Herrnhut. — Rösing, Kfm., Düsseldorf. — Großschupp, Fr., Gotha. — Welb, Kfm., Stettin. — Rüppel, Kfm., Karlsruhe. — Markus, Fr., Köln. — Zirkler, Sekretär m. Fr., Saarbrücken. — Gürtgen, Kfm., Bonn. — Uttomann, m. Fr., Altona. — Witte, Kfm., Berlin. — Vogt, Kfm., Frankfurt. — Mussel, Wertheim.
Europäischer Hof. Busch, Fr., Worms. — Bennighoven, Kfm., Hilden. — Grosse, Kfm., Berlin. — Mühlherr, m. Fr., Görtitz. — Altpeter, Kfm., Eckamp. — Rosenberg, Kfm. m. Fr., Hohenlimburg. — Koster, Kfm., Borken. — Witte, Kfm., Hagen. — Hirschbruch, Kfm., Berlin. — Salkind, Gebr., Kfste., Berlin. — Mayer, Kfm., Berlin. — Pillert, Kfm., Berlin. — Leyerson, Kfm., Schöneberg b. Berlin. — Barth, Fr., Greiz. — Lensch, Weinbändler, Kiel. — Fastrich, Fabr., Mülheim a. Ruhr. — Becker, Kfm., Mülheim a. Ruhr. — Kahn, Fr., Hildburghausen. — Wendland, Kfm., Leipzig.
Sanatorium Friedrichshöhe. Brandao, Advokat m. Fr., Rio de Janeiro.
Hotel Fürstenhof. v. Zaleska, Fr. Hofrat m. Bed., Lemberg.
Hotel Fahr. v. Loring, Wien. — Wigenstr., Kfm., Düren. — Fleck, Leut., Dieuze. — Freitag, Obersleut. z. D., Berlin. — Deubner, Fr., Riga. — Vooreckel, Kfm., Leipzig. — Wernecke, Kfm. m. Fr., Linzen. — Eitel, Fr., Rostock. — Lugken, Stud. med., Bonn. — Hillenkamp, Fabrikbes. m. Fr., M.-Gladbach. — Jaegers, Kfm. m. Fr., M.-Gladbach.
Hotel Villa Germania. Glombitz, Fr., Leipzig.
Grüner Wald. Lüners, Fabr., Solingen. — Rollbach, Kfm., Metz. — Joseph, Kfm., Berlin. — Dahmann, Kfm., Solingen. — Müller, Kfm., Düsseldorf. — Adler, Kfm., Wien. — Herball, Kfm., Berlin. — Penschuk, Kfm., Darmstadt. — Müllereisen, Kfm., Hesseenthal. — Hauff, Kfm., Berlin. — Wittig, Fr., Koburg. — Greiner, Fr., Koburg. — Greiner, Fr., Koburg. — Krause, Fabr. m. Fr., Wien. — de Roi, Fr., Paderborn. — Kleffmann, Baumeister m. Fr., Geestmünde. — Rasmus, Kfm., Berlin. — Kauffmann, Kfm., Frankfurt. — Dienstag, Kfm., Berlin. — Kunz, Kfm. m. Fr., Berlin. — Puchmüller, Kfm., Charlottenburg. — Mülhausen, Kfm., Barmen. — Lasch, Kfm., Köln. — Bolkenin, Kfm., Leipzig. — Dambin, Kfm. m. Fr., Bousin. — Dappert, Kfm., Kissingen. — Schulz, Kfm., Plauen. — Bosch, Kfm., Berlin. — Vetter, Direktor, Düsseldorf. — Biedendorf, Kfm., Elberfeld. — Lemmermann, Kfm., Grenzhausen. — Kindermann, Fabr., Berlin. — Schnepfer, Kfm. m. Fr., Münster i. W. — Mindus, Kfm., Berlin. — Schmidt, Kfm. m. Fr., Bordeaux. — Klostermann, Ingen., Wehbach. — Robinson, Fr., New York. — Metstell, Fr., New York. — Metstell, Kfm. m. Fr., New York. — Dolbaum, Kfm., Fichteln. — Hoogwerf, Kfm., Frankfurt. — Linke, Kfm., Herbolzheim. — Rothenberg, Fr. m. T., Leipzig. — Wagner, Kfm., Berlin. — Kraatz, Kfm., Hamburg. — Kahn, Kfm., Krefeld. — Hofmann, Kfm., Berlin. — Oberkamp, Kfm., Karlshorst. — Mühlack, Kfm., Leipzig.

— Glöckner, Kfm., Plauen. — Cassinann, Kfm. m. Fr., Wien. — Buchloh, m. T., Duisburg. — Stein, Kfm., Fürth. — Wolff, Kfm. m. Fr., Straßburg. — Campa, Rent., Köln. — Röhrig, Kfm., Cassel. — Gelpke, Fabrikdirektor m. Fr., Remscheid. — Ermann, Kfm., Berlin. — Krohn, Kfm. m. Fr., Gießen. — Heymann, Kfm., Zürich. — Franzen, Kfm., Gelsenkirchen. — Voigt, Kfm., Berlin. — Kaufmann, Kfm., Elberfeld. — Feldhaus, Kfm., Köln. — Rector, Kfm., Berlin. — Brandt, Kfm., Wien.
Happel. Schick, Kfm. m. S., Hamburg. — Weinberg, Kfm. m. Fr., Chemnitz. — Ritter, Kfm. m. Fr., Köln. — Teubner, Stadtbürgermeister, Oberstein. — Bernart, Gutsbes. m. Fr., Frfeld. — Bannawitz, Ober-Postassistent m. Fr., Erfurt. — Werner, Fr., Köln. — Kleemann, Direktor m. Fr., Wien. — Roth, m. Bruder, Hamburg.
Hotel Prinz Heinrich. Kleinertz, Fabr., Mülheim (Ruhr). — Schöbess, Kfm. m. Fr., Kelbra.
Hotel Hohenzollern. Suck, Fr., Hamburg. — Ahrens, Fr. Rent. m. T., Hamburg. — Jeserich, Fr. m. T., Charlottenburg. — Hecke, Fr., Charlottenburg. — Tevel de Tonchier, Fr., Haag. — Roedemann, Haag.
Vier Jahreszeiten. Wohlfarth, Rent. m. Fr., Breslau. — Ottenen, Paderborn.
Hotel Imperial. Schröder, Fr., Kopenhagen. — Reher, Kfm., Berlin. — Weiß, Industrieller, Paris. — Maunsell, Fr. Rent. m. Bed., Brighton.
Kaiser Friedrich. Grandenberger, Essen.
Kaiserhof. Ullmann, Rent. m. Bed., New York. — Strauß, Fr., New York. — Parker, Fr. m. Bed., London. — Merfeld, Fr., Köln. — Voigt, Courier, London. — Graf Chlorinsky, Exzell., Vizeadmiral m. Bed., Galizien. — D'Arcy, Rent. m. Fr. u. Bed., London. — v. Haussmann, Rittmeister, Rußland. — Schliop, Dr. med. m. Fr., Frankfurt. — Strauß, Fr., New York. — Jessorum, Rent. m. Automobilführer, Hamburg. — v. Rönne, Baronin m. Bed., Garzden.
Gölnischer Hof. Miede, Hofmaurermeister m. Fr., Steinbergen. — Schulte, Fr., Seldern. — Muschner, Fr., Neuwied. — Lindemann, Cand. phil., Bonn. — Koch, Fr. Rent., Dülken. — Koch, Fr., Köln.
Kranz. v. Rolf, Direktor, Düsseldorf. — Zeidler, Fabrikdirekt., Neckarsulm.
Hotel Lloyd. Walter, Elberfeld.
Mehler. Köfken, 2 Hrn. Kfste., Duisburg. — Zetzule, Geheimsekretär, Berlin.
Hotel Meier. Maistré, Fr. Major, Ludwigsburg. — Jarrott, m. Fr., Coventry. — Weil, Kfm., Mannheim. — Hoffmann, Kfm., Cannstatt.
Metropole u. Monopol. Brückmann, Fr., Siegen. — Steel, Fr., Philadelphia. — Stiel, m. Fr., Philadelphia. — Anachart, Ingen., Paris. — Radin, Kfm., Berlin. — Friedländer, Kfm., Berlin. — Lilienfeld, Kfm., Köln. — v. Issendorf, General m. Fr., Saarburg. — Bard, Paris. — v. Stahl, Ingen., Rußland. — Löwenberg, m. Fr., Zürich. — van Andringa de Kompenaer, Frhr., Haag. — Winkelmann, Kfm. m. Fr., Beni-Bolivia. — Krentz, m. Fr., Siegen. — Mayer, Kfm., Bremen. — Hüller, Berlin. — Ludwig, Berlin. — Mikolajewicz, Kfm., Berlin. — v. Breitenbach, Exzell., Eisenbahnminister, Berlin. — Wolf, m. Fr., New York. — Aeludmay, m. Fr., New York. — Schulze-Lohne, m. Fr., Lohne i. W. — Marum, Karlsruhe.
Hotel Nizza. Fischer, Fr., Prag.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Aurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspieler. Abends 7 Uhr: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die von Hochtattell.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Rastelbinder.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.
Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Leinischs Kinematograph. Rheinstraße 43. Nachmittags 5, 7 und 9 1/2 Uhr: Vorstellungen.
Aeroberg. Nachmittags 4 Uhr: Militär-Konzert.
Kaisersaal. Abends 8 1/2 Uhr: Zauber-Vorstellung.
Marktkirche. Abends 6 Uhr: Konzert.
Schlossgarten. Abends 8 1/2 Uhr: Verfallmünze.

Vereins-Veranstaltungen

Turngesellschaft. 2 1/2—4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4 1/2—6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.
Turnverein. Nachmittags 2 1/2—4 Uhr: Turnen der Schülerturnen. 4—6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Ringturnen.
Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr: General-Verammlung.

Wetter-Bericht

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

18. Juni.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*)	758.6	752.7	754.0	753.4
Thermometer C.	17.8	24.8	18.7	20.0
Dampfdruck (mm)	12.9	12.6	14.2	13.2
Rel. Feuchtigk. (%)	85	55	88	76.0
Windrichtung	N. 1.	N. 2.	N. 1.	—
Niederschlagsh. (mm)	—	—	6.2	—
Höchst. Temperatur 25.3. Niedr. Temp. 15.8.	*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.			

Wetter-Bericht

„des Wiesbadener Tagblatt.“
 Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
 (Wetterbericht vom 20. Juni.)
 21. Juni: heiter bei Wolkenzug, normale Wärme, stellenweise Gewitter.
Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
 (Zurückgang der Sonne durch Süden nach mittelenuropäischer Zeit.)

Juni.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
21.	12 28	4 18	8 38	4 15	8 02

Veranstaltungen

Versteigerung von Mobilien etc. im Hause Bleichstraße 18, vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 279 S. 10.)
Einreichung von Angeboten auf die Herstellung eines Gesamtplanenbogens für das Kesselfhaus, sowie eines Holzfußbodens im Ballettsaale des Königl. Theaters, im hies. Verwaltungsgelände, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, vormittags 10 Uhr. (S. Ankl. Anz. No. 47 S. 1.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspieler.
 Mittwoch, den 20. Juni.
 165. Vorstellung.
Tannhäuser
 und der Sängerkrieg auf Wartburg.
 Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
 Musikalische Leitung: Herr Professor Mannsbaech.
 Regie: Herr Nebus.

Personen:
 Hermann, Landgraf v. Thüringen Herr Braun.
 Tannhäuser, Bolfram von Eschenbach, Ritter und Sänger Herr Geisse-Winkel.
 Wolfram v. d. Vogelweide, Herr Frederich.
 Viterolf, Herr Engelmann.
 Heinrich der Schreiber, Herr Schub.
 Reimar von Zweter, Herr Breuß.
 Elilabeth, Nichte des Landgrafen Fr. Müller.
 Venus
 Ein junger Hirt Fr. Sans.
 Fr. Cordes.
 Edelknaben Frau Baumann.
 Frau Dobriner.

Thüringische Ritter, Grafen und Edelknechte, Edelknaben, Ältere und jüngere Pilger, Sirenen, Rajaden, Nymphen.
 Ort der Handlung: im 1. Akt: Das Innere des Hirsches (Venus-)Berges bei Eschenbach, in welchem der Sage nach Frau Holda (Venus) Hof hielt; dann Tal am Fuße der Wartburg. Im 2. Akt: Die Wartburg. Im 3. Akt: Tal am Fuße der Wartburg. — Zeit: Anfang des 13. Jahrhunderts.
 * * * Tannhäuser: Herr Kraus vom Herzogl. Hoftheater in Dessau als Gast.
 * * * Venus: Fr. van der Bijker vom Großherzogl. Hof- und Nationaltheater in Mannheim als Gast.
 Die Thüren bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
 Nach dem 1. und 2. Akt findet eine Pause von je 10 Minuten statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.
 Erhöhte Preise.

Donnerstag, den 21. Juni. 166. Vorstellung. Im stillen Gassen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Hauch.
 Mittwoch, 20. Juni. 282. Abonnements-Vorstellung.

Die von Hochtattell.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Leo Walther Stein und Ludwig Heller.
 Regie: Georg Räder.

Personen:
 Albalbert Freiherr v. Hochtattell Gustav Schulze.
 Dorothea, seine Frau Clara Krause.
 Ulrich, ... Rudolf Bartal.
 Ehrenhard, ... Elise Noorman.
 von Rosenstock, Geheimer Kommerzienrat Theo Tachauer.
 Roja, seine Frau Sofie Schenk.
 Hedwig, deren Tochter Bertha Wanden.
 Adolph Rosenstock, Einjähriger, Hans Wilhelm.
 Rosentods Nefte Reinhold Hager.
 Graf Wilms Georg Räder.
 Adler, Theateragent Theo Ober.
 Gottfried, Diener bei Hochtattell Friedr. Degener.
 Hans, ... Arthur Rhode.
 Körnlein, Theaterdiener Max Ludwig.

Ort der Handlung: Eine deutsche Großstadt.
 Zeit: Die Gegenwart.
 Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Donnerstag, 21. Juni. 283. Abonnements-Vorstellung.
 2. Gastspiel C. B. Müller. Der Registrator auf Reisen.

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. Dir.: Emil Rothmann.
 Mittwoch, den 20. Juni.

Der Rastelbinder.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Viktor Léon.
 Musik von Franz Léhar.
 Spielleiter: Direktor Emil Rothmann.
 Dirigent: Kapellmeister Jean Köder.
 Anfang 8 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 20. Juni.
 Morgens 7 Uhr:
Konzert des Kur-Orchesters
 in der Kochbrunnen-Anlage.
 Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.
 1. Choral: „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern.“
 2. Ouvertüre zu „Banditenstreiche“ Suppé.
 3. Im Traum, Nocturne A. v. d. Voort.
 4. Sternenglanz, Walzer Waldfouel.
 5. Das Herz am Rhein, Lied Hill.
 6. Phantasie aus „Don Juan“ Mozart.
 7. Zur Parade, Marsch E. Wemheuer.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters.
 Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferl.

Nachmittags 4 Uhr:
 1. Ouvertüre zu „Johann von Paris“ A. Boieldieu.
 2. Paraphrase über das Wanderlied von R. Schumann. A. Schreiner.
 3. Norwegische Rhapsodie No. 4, op. 22. J. Svendsen.
 4. Windsorklänge, Walzer Joh. Strauß.
 5. Phantasie aus „Der Barbier von Sevilla“ G. Rossini.
 6. Valse caprice in Es-dur A. Rubinstein.
 7. Zug der Frauen zum Münster aus „Lohengrin“ R. Wagner.
 8. Les Toréadors aus der Carmen-Suite 1 G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
 1. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ (Schluß von Rich. Wagner.) Ch. Gluck.
 2. Notturmo aus „Ein Sommer-nachtstraum“ F. Mendelssohn.
 3. Einzugsmarsch aus „Die Königin von Saba“ C. Goldmark.
 4. Largo G. F. Handel.
 5. Violin-Solo: Herr Kapellm. H. Jrmel.
 6. Ouvertüre zu „Tannhäuser“ R. Wagner.
 7. Aufforderung zum Tanz C. M. v. Weber-Berlioz.
 8. Ouvertüre zu die „Fledermaus“ Joh. Strauß.

Kaisersaal.

Chambly-Theater

im Kaisersaal, Dohmerstraße 15.

Täglich bis zum 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Große Vorstellungen

des holländischen Hofkünstlers, Unionist Mr. Chambly und Madame Alice Kardec auf dem interessantesten Gebiete des Magnetismus, Spiritismus etc.

Sie in Wiesbaden noch nicht gesehen:

Die geheimnisvolle Seelenwanderung, Das Geheimnis des Infus von Peru, Taiza Wunder, Das Brama Drakel, Im Sarkophage, phänomenal, Mdm. Kardec, genannt Die stille Kraft. Rätselhafte Bewegung von leblosen Gegenständen durch unsichtbare Kräfte. Freie der Mäße: Sperrfl. 2—, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.—, Galerie 60 Pf. Im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei Herren Aug. Engel, Gde Rheins u. Wilhelmstr. u. Taunusstr. 12/14, Lewin, Beberg, 10, Wittenberg, Bahnhofstr. 20, Erb, Rorighr. 16, Meyer, Langgasse 26, Wolf, Wilhelmstr. 12.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
 Diese Woche: Serie I: Reise durch das schönste Spanien. — Serie II: Wanderung im malerischen Riesengebirge.

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 281.

Preisnehmer für den Verlag No. 2953.
Ausfertigung von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Mittwoch, den 20. Juni.

Preisnehmer für die Redaktion No. 52.
Ausfertigung von 8-12 u. 2-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1906

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mk. 50 P. vierteljährlich
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 P. vierteljährlich
bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Alles ruhig, aber man schießt!

Der 10. Mai, an dem die neue Reichsduma und der Reichsrat eröffnet werden sollen, muß als ein kritischer Tag oder vielmehr als der erste einer Reihe von kritischen Tagen erster Ordnung bezeichnet werden. So schreiben wir zu Anfang des Monats Mai, als der Beginn des parlamentarischen Frühlings in Rußland sich recht stürmisch durch den Sturz des Kabinetts Witte und die Berufung des Kabinetts Goremykin ankündigt. Unsere Voraussagung hat sich in volstem Maße erfüllt. Die kritischen Tage sind im Zarenreiche einander gefolgt, ohne sich zu gleichen. Zusammenstöße der Reichsduma mit dem Ministerium wechselten in lieblicher Reihenfolge ab mit Zusammenstößen zwischen der erregten Menge und den bewaffneten Hütern der Ordnung, die sich freilich in Rußland oft genug zu Hütern der Unordnung aufwerfen. Ausschände und Aufstände, Raub und Mord, Meutereien im Heer und in der Marine sind in Rußland etwas Alltägliches geworden, und die neueste Juden-Hehe in Bialystok, die nach dem gewiß einwandfreien Zeugnis des Gouverneurs von Grodno nach berühmten Mustern von den im Bunde mit der Polizei stehenden „schwarzen Hundert“ angestiftet worden ist, vervollständigt das Bild der heillosen Verwirrung und Zerrüttung, die zurzeit im „konstitutionellen“ Rußland herrscht.

In einer russisch-offiziösen Drahtmeldung, die am Montag aus Bialystok verbreitet wurde, hieß es wörtlich: „Die Ruhe ist heute hier wieder hergestellt, obwohl noch die ganze Nacht hindurch Revolvergeschosse fielen.“ Diese Ruhe mit Revolvergeschüssen ist ein echt russisches Erzeugnis. Von Zeit zu Zeit werden aus Petersburg, Moskau, Kronstadt, Odessa und den anderen Zentren der Unruhe von der russischen Telegraphenagentur beschwichtigende Meldungen verbreitet, die gewöhnlich in der Beschwörung gipfeln: „hier ist alles ruhig“. Aber dann heißt es weiter: In der K-Strasse wurde ein Bankhaus überfallen, bei einem kleinen Aufruhr in der

D-Strasse wurden einige Beteiligte erschossen und einige Unbeteiligte angeschossen, in dem 3. Regiment machte sich eine übrigens belanglose Unzufriedenheit bemerkbar, die durch die Erschießung der Mädelstührer im Reime erstickt wurde, aber sonst ist nichts passiert. Ganz wie in der vorhin erwähnten Meldung aus Bialystok: „Die Ruhe ist heute hier wieder hergestellt, obwohl noch die ganze Nacht hindurch Revolvergeschosse fielen.“

Am Ende wird die russische Regierung meinen, daß auch in der Reichsduma Ruhe herrscht, obwohl dies dann ebenfalls wieder eine Ruhe mit — Knalleffekten wäre. Wer die Verhandlungen in der russischen Volksvertretung verfolgt hat, der muß geradezu verblüfft darüber sein, welche radikale und oppositionelle Stimmung hier herrscht. Die Regierung des Zaren hatte geglaubt, daß das Wahlsystem, welches auf den Klassen- und Wahlmännern beruht, eine gewisse Sicherheit dafür bieten würde, daß starke konservative Gruppen des Adels, der Geistlichkeit und der Bauern in das Parlament einziehen würden, und durch eine umfassende Wahlbeeinflussung wurde dem vorsichtig angelegten Wahlsystem nach Kräften nachgeholfen. Aber alles hat nichts genützt. Gegenüber der erdrückenden liberal-demokratisch-radikalen Mehrheit der Reichsduma kommt die kleine, kaum ein Duzend Mann starke regierungstreue Minderheit überhaupt nicht in Betracht, und es wird den gemäßigteren liberalen Elementen immer schwerer, die Begehrlichkeit und die Oppositionslust der radikalen Gruppen im Zaum zu halten.

Ist es an sich nicht verwunderlich, daß die Stimmung in der Duma sich immer weiter verschärft und ihre Forderungen immer kühner werden, da ja bekanntlich der Appetit beim Essen wächst, so trägt die völlige Direktionslosigkeit der Regierung ihr gut Teil dazu bei, diese Stimmung in der Volksvertretung zu verfestigen. Es wäre das Natürlichste gewesen, daß das Kabinett versucht hätte, nach Kräften in die Verhandlungen der Duma einzugreifen, diese nach bestimmten Richtungen zu lenken und sich, wenn möglich, eine Führerrolle zu sichern. Dazu hätte allerdings ein Mann von hervorragender Befähigung gehört, und das wäre möglicherweise — sicher ist auch das nicht — dem Grafen Witte gelungen, dem man, nachdem er dem Zarenreiche die neueste Anleihe verschafft hatte, den Eiselstrich versetzt hatte. Der völlig unfähige Goremykin aber, der haktlos zwischen den Fingern der reaktionären Hofpartei und den Vorstößen der Duma hin- und hergeschwankt und, statt dem Parlament auf seinem eigenen Gefechtsfelde entgegenzutreten, sich sorgsam hinter Bajonetten und Kanonen verschanzte, spielt eine Rolle, die sich nur mit dem bekannten Verfe kennezeichnen läßt: Auf dem Dache sitzt ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß.

Unter diesen Umständen hat man im Auslande alle Ursache, der weiteren Entwicklung im Zarenreiche mit Sorge entgegenzusehen. Das russische Volk ist bisher durch drei Faktoren, durch das Zarentum, die Kirche und die Kosaken, in Schach gehalten worden. Die Macht des Zarentums hat versagt, und der „Selbstherrscher aller

Reußen“, der kein Selbstherrscher mehr ist, hat bei der Entwicklung der letzten Monate überhaupt kaum noch eine Rolle gespielt. Die Macht der orthodoxen Kirche aber ist erheblich im Schwinden begriffen, seitdem die politischen und wirtschaftlichen Interessen selbst die Bauern mobilisiert haben. So sind denn als letzte Stütze des Zarentums noch die Kosaken geblieben. — „Noch eine hohe Säule zehlt von verschwindender Pracht, auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht.“

Politische Übersicht.

Querulantenwahn.

Aus Wortmund wird uns geschrieben: Aus dem Kreise der Freunde Sügers kommt die Mitteilung, er wolle gegen das ihn freisprechende Erkenntnis wegen der Begründung Revision einlegen. Diese Absicht steht dem starkköpfigen Wesen schon ähnlich, er kann sie aber nicht ausführen, weil eine Revision nur von einem verurteilten, nicht von einem freigesprochenen Angeklagten eingelegt werden kann. Daß der Antrag der Verteidigung, einen Psychiater zu laden, ein unglücklicher Akt war, ist wohl klar; übrigens ist Justizrat Wallach unschuldig an diesem Fehler. Man hatte sich die Sache so gedacht, daß dem Angeklagten der Ausschluss der freien Willensbestimmung infolge hoher Erregung zugute kommen sollte, ohne daß eine Störung der geistigen Kräfte angenommen würde. Der Psychiater hat aber Querulantenwahn, eine ausgesprochene Geistesstörung, festgestellt — soweit Psychiater eben etwas „feststellen“ können. Psychiater sind immer darauf aus, an den Personen, die ihnen zur Untersuchung überwiesen werden, irgendwelche Defekte zu entdecken, und bei den meisten Menschen gelingt ihnen dies Bemühen. Man vertraue zwei Psychiater damit, einander auf ihren Geisteszustand zu untersuchen! Ob nicht das Ergebnis sein wird, daß sie sich gegenseitig für verrückt erklären? In einem Berliner Blatte wird behauptet, daß aus der mündlichen Urteilsbegründung nicht hervorgehe, ob die Richter Querulantenwahn und somit geistige Störung oder nur vorübergehenden Ausschluss der freien Willensbestimmung angenommen hätten; erst das schriftliche Erkenntnis werde darüber Klarheit schaffen. Dazu sei bemerkt: Der Vorsitzende hat zwar das Wort „Querulantenwahn“ nicht ausgesprochen, wohl aber mitgeteilt, daß „das Gericht dem klaren und überzeugenden Gutachten Dr. Muermanns vollständig beitrete.“ Damit ist diese Frage entschieden. Das Gericht kann auch keinen Zweifel in diesem Punkte gehegt haben, sonst hätte es gewiß die Ladung noch eines oder zweier weiterer Sachverständigen beschlossen, was freilich eine Vertagung und nochmalige Aufnahme der Verhandlung nötig gemacht hätte. Haben nun Gutachter und Richter mit der Annahme des Querulantenwahnes beim Obersten Süger wirklich das Nützliche getroffen? Hier wird mancher zweifeln. Der Querulantenwahn hat bei Gericht schon manchmal eine bedeutende Rolle gespielt. Bekannt ist wohl der Fall des

Fenilleton.

Neue ozeanische Forschungen.

In der letzten Sitzung der Londoner Geographischen Gesellschaft hat der Führer der Expedition des englischen Kriegsschiffs „Sealark“ im Indischen Ozean Stanley Gardiner die Ergebnisse dieser Forschungsreise in einem Vortrag über die Geographie des Indischen Ozeans zusammengefaßt.

Eine der bedeutendsten Aufgaben der Expedition bestand darin, wissenschaftliche Beobachtungen zur Prüfung der Frage einer ehemaligen Landverbindung zwischen Afrika und Indien beizubringen. Seit Jahrzehnten sind die Geologen auf die Ähnlichkeit gewisser Ablagerungen in Vorderindien einerseits und auf Madagaskar und im südafrikanischen Festland andererseits aufmerksam geworden, und daraus hat sich die Theorie entwickelt, derzufolge früher eine große Landbrücke zwischen diesen beiden Erdgebieten, also über den nordwestlichen Teil des Indischen Ozeans hinweg, bestanden haben müßte. Gardiner hält nach den von ihm gefundenen Tatsachen diese Ansicht für berechtigt. Es besteht noch jetzt zwischen den beiden Ländern eine Art von untermeerischem Plateau, dessen mittlere Tiefe 2500 Meter übersteigt. Allerdings ist die Landbrücke zwischen Asien und Afrika vermutlich durch Arbeit von strömendem Wasser zerstört worden, aber eine Anzahl von Inseln zeigt noch jetzt ihren früheren Bestand und Verlaufs an, nämlich die Sakkaden und Malediven, weiter südlich die Tschagos-Inseln, dann nach Afrika hin die Inselgruppen der Seychellen, Amiranten und Maskarenen und vereinzelte Eilande, die endlich in der Richtung nach Madagaskar hinführen. Diese verschiedenen

Inselgruppen hat die Expedition nun insbesondere untersucht.

Von historisch-politischem Interesse ist die Angabe, daß die Insel Diego Garcia im Tschagos-Archipel, der äußerst selten besucht wird, von der russischen Flotte zur Zeit des russisch-japanischen Krieges als Kohlenstation benutzt worden ist, wahrscheinlich, ohne daß jemand damals etwas davon erfahren hat, auch nicht die im Besitz der Inseln befindlichen Engländer. Die Insel Diego Garcia besteht aus einem Gürtel von Korallenbänken, der eine Lagune umschließt und eine merkwürdige Vegetation trägt, die zur Zerstörung des Felsens führt und keinen Baumwuchs aufkommen läßt. Überall wurde auf den Koralleninseln die überraschende Entdeckung gemacht, daß die innere Lagune auf Kosten des umgebenden Korallenfells wächst. Allerdings wird diese Abnahme der kreisförmigen Koralleninseln von innen her reichlich aufgewogen durch den außerordentlich starken Zuwachs, den die Korallenriffe durch ihre Tätigkeit am äußeren Rand durch Verbreiterung des Riffs schaffen.

Auf einigen der Inseln wurden erhebliche Ablagerungen von Guano gefunden, die eine Verwertung lohnen würden. Die Anhäufung dieser Massen wird ganz erklärlich durch die ungeheuren Scharen von Seevögeln, die diese Inseln umschwärmen und unter denen die weihnachtliche Seeschwalbe am häufigsten ist. An einigen Stellen auf den Koralleninseln war es unmöglich, zu gehen, ohne auf Eier dieses Vogels zu treten. In der Inselgruppe der Seychellen wurde festgestellt, daß sie früher eine einzige große Insel von etwa 55.000 Quadratkilometer Fläche gebildet haben, doch sind diese Inseln nicht Korallenbänken.

Dieselbe geographische Gesellschaft hat sich außerdem mit einem Vortrag von Dr. Haddon beschäftigt, worin ein Plan für die biologische und anthropologische Erforschung von Melanesien vorgelegt worden ist. Die Melanesischen Inseln, zu denen Neu-Guinea und die

daran schließende innere Inselreihe bis nach Neu-Kaledonien und den Fidji-Inseln hin gerechnet werden, bilden nach ihrer Lebensweise eine wohlgekennzeichnete Provinz, die ihren Namen von der schwarzen Hautfarbe ihrer Bewohner erhalten hat. Viele der Inseln sind von beträchtlicher Größe, und auch hier ist eine gewichtige Veranlassung zu der Vermutung gegeben, daß die Inseln früher eine einzige große Landmasse gebildet haben. Haddon meint, daß sich noch Beweise dafür finden lassen müßten, und daß die Zerstörung dieses Erdteils zur mesozoischen Zeit der Erdgeschichte geschehen sein dürfte.

Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß auch die Geologie dieser Inseln noch fast gänzlich unbekannt ist, aber ebenso fehlt dem Botaniker jede gründlichere Kenntnis der Pflanzenwelt, deren Studium gerade hier eine Reihe fesselnder und wichtiger Aufgaben finden würde, namentlich bezüglich des Baues, der Verbreitung und der Ökologie der Pflanzen. Ähnliches gilt für den Zoologen bezüglich der Tierwelt, aber vielleicht das allergrößte Interesse an der baldigen Durchführung der planmäßigen Erforschung dieses Gebiets hat die Anthropologie. Für sie ist die Sache am dringlichsten, weil die Gefahr besteht, daß die dortige Bevölkerung wenigstens auf manchen Inseln schon in einer nahen Zukunft ausgestorben sein oder mit Bezug auf ihre Sitten und Kulturfertigkeiten durch die Verführung mit Europäern beeinträchtigt und verdrängt werden könnte. Auch hat neuerdings der Verkehr zwischen den Inseln eine Verstärkung erfahren, wodurch Wanderungen und Mischungen entstehen, die gleichfalls die Entartung der einzelnen Inselstämme befördern.

Immerhin gibt es in Melanesien noch manche Bezirke, die überhaupt noch nie von einem Weißen besucht worden, und viele Inseln, die noch gar nicht in den Gesichtskreis unserer Wissenschaft getreten sind. Dr. T.

Pastors Witte. Dieser hatte „im Sinne des Invalidengesetzes für zwei im Dienste der Gemeinde ergraute Männer sorgen“ wollen und von „Kuhstallgeflüster“ seiner Gegenpartei gesprochen. Gemeint war die Anmeldung zweier Kalkanten zur Altersversicherung und eine Unterhaltung der Gegner im Restaurant „Kuhstall“ in der Invalidenstrasse zu Berlin. Der Gutachter Mittenzweig mißverstand die Bedeutung und schloß aus der „absonderlichen, lieblosen und unästhetischen“ Ausdrucksweise auf Dementia praecox, zu dessen Ausprägungsformen sie gehöre. Im übrigen war das Gutachten recht schematisch, was den „verrückten“ Pastor Witte veranlaßte, seinem Ursprunge nachzuforschen, wobei es sich denn ergab, daß es im Werke von Krafft-Ebing stand. Der Gutachter hatte mit kleinen Änderungen das Paradigma abgeschrieben.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der bayrische Verkehrsminister v. Frauendorfer konnte gestern nachmittag die Klinik verlassen.

* **Der postalische Mißschritt.** Wie verlautet, wird die Erhöhung des Postportos im Stadt-, bezw. Landbezirk, sowie die Erhöhung für das Porto der außerordentlichen Zeitungs-Beilagen schon am 1. Juli d. J. in Kraft treten. Die Stadtpostkarte wird von 2 auf 5 Pf. erhöht, so daß der frühere Status quo wieder hergestellt ist. Am Donnerstag wird sich der Bundesrat mit dieser Angelegenheit endgültig befassen, worauf eine entsprechende Verordnung des Reichskanzlers ergehen wird.

* **Im Reedereibetriebe** droht ein neuer Konflikt auszubrechen. Die Hamburg-Amerika-Linie fordert von ihren Kohlenarbeitern, daß sie einer Unterstützungs-kasse beitreten. Die Kohlenarbeiter haben diese Forderung aber strikte abgelehnt, weil sie eine Beschränkung ihrer Bewegungsfreiheit fürchten. Wenn die Hamburg-Amerika-Linie also nicht nachgibt, wird es zu einem neuen kleinen Lohnkampf kommen.

Die Revolution in Rußland.

Die Schriftstellerin Ida Moszaczynska teilt dem „Kurjer Prowski“ in einer Zuschrift aus London mit, daß sich überall der Einfluß der von den auswärtigen Spionagen eingeleiteten Agitation fühlbar zu machen beginnt. Auch in Warschau werde in den unteren Volkskreisen gegen die Juden gehetzt durch die Verbreitung der abenteuerlichsten Gerüchte. So wird den Leuten eingeredet, daß die Juden die Urheber der gegen das katholische Episkopat gerichteten Mariawiten-Bewegung in Rußisch-Polen seien. Man lasse nichts unversucht, um eine antisemitische Bewegung zu entfachen. Am Fronleichnamstage waren in Warschau schon Vorbereitungen getroffen, um während der Prozession die Massen in Aufregung zu bringen. Die Bürgerwehr hatte aber drei der ärgsten Agitatoren festgenommen und sie nicht auf die Polizei gebracht, sondern in einem Hause festgehalten, wo sie das Geständnis ablegten, sie hätten von Polizeiorganen 15 Rubel mit dem Auftrage erhalten, eine Panik hervorzurufen.

Die Petersburger jüdische Presse berichtet manche Einzelheiten, die an die Kishinewer Greuelthaten erinnern. So wurden den sämtlichen Familiengliedern des jüdischen Lehrers Wolfstein, bestehend aus Mann, Frau, zwei Söhnen und einer Tochter, Nägel in die Köpfe geschlagen, und dann die Leichen in Stücke geschnitten. Auf einem Hausboden wurden jüdische Mädchen, die sich dort versteckt hielten, vergewaltigt, dann wurde ihnen der

Bauch aufgeschlitten. Viele wurden gefoltert und langsam zu Tode gemartert und dann von den Mördern vergraben. Man befürchtet weitere Judenhetzen in Homel, Grodno und Wilna.

Unter dem Eindruck der Bialystoker Greuelthaten hat eine Panik die Juden, besonders auf dem Lande, ergriffen. Alles flieht in die Stadt, und was nur kann, ins Ausland. In Kiew hat die feste Erklärung des Generalgouverneurs Suchomlinow, keinerlei Exzesse zuzulassen, die Gemüter etwas beruhigt, obwohl es großes Aufsehen erregt, daß den Vorsth der russischen Vereinigung, die zur schwarzen Bande gehört, und sich nicht aus den besten Elementen rekrutiert, der frühere politische Polizeilagent Josefowitsch übernommen hat. Er bezieht noch jezt 6000 Rubel jährlich von der politischen Polizei aus Petersburg und steht in reger Korrespondenz mit Trepow und behauptet, daß er die Herren in Rußland vor zu gewagten Schritten zurückhalte.

Russische Flüchtlinge aus Bialystok treffen fortwährend in Kattowitz ein und sammeln Unterstützungen. Der deutsche Generaldirektor Preiß mit Familie von den Guldshinsky-Walzwerken an der russischen Grenze ist ebenfalls nach Kattowitz geflüchtet, weil er von den Revolutionären sein Todesurteil erhalten hatte. Er hatte von der Regierung zwei Dragoner zu seinem Schutz erbeten und erhalten. Das Bureau der Guldshinsky-Werke wurde gestern von Sosnowice nach Kattowitz verlegt. Die Werke selbst werden von 800 Kosaken verteidigt. Sämtliche Sosnowicer Arbeiter führen vom 1. Juni ab von ihrem Lohn an die Streik-kasse für die Ausständigen der Guldshinsky-Werke 10 Prozent ab.

hd. **Remberg, 20. Juni.** In Podmoskowszka sind gestern mehrere hundert jüdische Flüchtlinge nebst Frauen und Kindern aus Odessa und Krontadt angekommen, welche über die Panik haarsträubende Dinge erzählten. Handel und Wandel sei völlig ins Stocken geraten.

Eine Note an die Londoner Blätter beklagt, daß große israelitische Finanzfirmen energische Schritte beim Auswärtigen Amt unternehmen haben bezüglich der Judenverfolgungen in Bialystok, welche darin bestehen, daß einer Wiederholung solcher Greuelthaten in anderen Teilen Rußlands vorzubeugen sei. In Petersburg eingetroffene Briefe besagen jedoch, daß abermals neue Judenverfolgungen in der Umgebung von Bialystok stattgefunden haben.

In Petersburg diplomatischen Kreisen wird die Lage in Rußland sehr pessimistisch beurteilt. Ein Vot-schaffter, vermutlich der französische, hat dem Korrespondenten des „Petit Parisien“ gesagt, man befürchte sehr, daß die Schwierigkeit des Augenblicks demnächst zu einer furchtbaren Krise führen werde.

Nach einer Meldung des „Standard“ herrscht in Moskau Panik. Man befürchtet den Ausbruch neuer blutiger Unruhen. Die Polizei tritt provokatorisch auf, als ob sie Befehl hätte, die Bevölkerung künstlich zu erregen. Die Straßen sind von Truppen besetzt, die ununterbrochen auf und ab marschieren. Die schwarze Bande ist wieder in Tätigkeit und wird von der Regierung unterstützt. In Kiew wurde folgendes Manifest mit Zustimmung der amtlichen Zensur herausgegeben und in der ganzen Stadt angeschlagen: Russen! Verteidigt, was ihr heilig haltet, vernichtet die Feinde des Vaterlandes ohne Erbarmen, die Lynchjustiz laßt die Vögel hoch!

Als Vorspiel zu dem unvermeidlich bevorstehenden politischen Generalkrieg entwickelt sich in Moskau ein Lohnkampf in gewaltigen Dimensionen. In zahlreichen größeren und kleineren Betrieben in Stadt und Land feiern Tausende von Arbeitern. Gestern traten die Arbeiter sämtlicher Schußfabriken in den Ausstand. Die

Buchdrucker werden folgen, ebenso die Zeitungsetzer. Bei dem in Moskau garnisonierenden Donischen Kosaken-Regiment nahm die Polizei eine Hausdurchsuchung vor. Die Kosaken, empört darüber, beschloßen in einer Versammlung einstimmig, sich an der Unterdrückung der Volksunruhen nicht zu beteiligen.

Die Streikbewegung dehnt sich immer weiter aus. Seit einigen Tagen erfolgt in Petersburg ein Auszug der besitzenden Klassen. Die Zahl der in Bialystok getöteten Juden beläuft sich auf über 200. Die meisten Leichen sind unkenntlich. Auch die Soldaten haben an den Meutereien teilgenommen. Sämtliche Bewohner eines Hauses, aus welchem auf die Soldaten geschossen wurde, wurden niedergemetzelt.

Der Bäckereistreik in Petersburg dauert fort; auch heute ist die Mehrzahl der Bäckereien geschlossen. Vorgehen sind die Erbsenarbeiter und die Steinseher in den Ausstand getreten. Der Streik auf der Syzran-Wasma-Eisenbahn hat den Blättern zufolge eine Gärung unter den Eisenbahnarbeitern des Petersburger Bahnnotens erzeugt. Wie die „Nowoje Wremja“ erfährt, haben die Maschinen der Nikolaiabahn für heute den Streik angekündigt, falls ihre Forderungen nicht erfüllt würden. Die Gendarmen und die Bahnverwaltung erhielten Befehl, umfassende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Über partielle Streiks in verschiedenen Geschäftszweigen liegen Meldungen vor aus Breslau, Kiew, Odessa, Jekaterinoslaw, Kaluga, Schitomir, Radom, Ufa und Saratow.

Der Zeitung „Dwad Wel“ zufolge herrscht in Kronstadt äußerliche Ruhe. Die Truppen stehen außerhalb der Stadt, auf allen Kriegsschiffen wurden aber von den Geschützen die Geschosse abgenommen und die Munition fortgeschafft.

hd. **Petersburg, 20. Juni.** Die Regierung will die Duma boykottieren. Sie erläßt augenblicklich ein Manifest, welches hauptsächlich das agrarische Programm der Duma angreift. Die pessimistischen Nachrichten, welche aus dem In- und Auslande einlaufen, rufen hier große Beunruhigung hervor, aber trotzdem werden der Duma keinerlei Zugeständnisse gemacht.

Die russische Regierung war fest entschlossen, die Duma aufzulösen, aber aus Furcht vor einer allgemeinen Erhebung und vor Meutereien in Armee und Marine hat sie ihre Absicht geändert. Die Duma wird somit weiter tagen. Indes wird die Regierung ein Manifest veröffentlichen, in dem sie erklärt, daß das Agrar-Programm der Duma undurchführbar ist und die Versprechungen der Duma-Mitglieder mithin keine Aussicht auf Verwirklichung haben. Das Manifest wird in wenigen Tagen erscheinen und dürfte den Konflikt zwischen der Regierung und der Volksvertretung noch verschärfen.

Nach aus Petersburg in Paris eingelaufenen Depeschen herrscht in Peterhof infolge der bedenklichen Nachrichten über Revolten im Inlande und der ungünstigen Stimmung des Auslandes vollste Ratlosigkeit. Goresyn werde heute demissionieren namens des Gesamtkabinetts. Man denkt an die Rückberufung Witte's. Andere beschwören den Zaren, Muromzew zu berufen.

wb. **Kowno, 19. Juni.** (Petersb. Telegr.-Agent.) Heute abend warf ein Unbekannter auf dem Nikolausplatz eine Bombe gegen den Direktor des Kownoer Gefängnisses Humbert und dessen Gehhilfen Klatow. Durch die Sprengstoffe wurden Humbert leicht, Klatow, ein Ladenbesitzer und ein Schüler schwer verwundet. Der Täter ist entkommen.

Aus dem Gouvernement Erivan wird gemeldet, daß turkische Banden die russische Grenze überschritten und die Armenier überwältigt haben.

Aus Kunst und Leben.

Bleichsüchtige Fische.

Die Erforschung der Fische in gesundem und krankem Zustand hat während der letzten Jahre einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen und kommt der Fischerei und Fischzucht sehr zu statten. Eine beachtenswerte Untersuchung auf diesem Gebiet hat jetzt Dr. Warth vor der Biologischen Gesellschaft in Washington über Fischblut gegeben.

Er wählte für seine Versuche, die sich auf Schätzungen des Blutfarbstoffes und Zählungen der Blutkörperchen in fränktem und gesundem Fischblut bezogen, die Bachforelle und die Regenbogenforelle aus. An den Ergebnissen ist zunächst die Tatsache auffallend, daß auch bei ganz gesunden Forellen der Gehalt an Blutfarbstoff sehr schwankt, während er bei den höheren Tieren, soweit er nicht durch Krankheit beeinflusst wird, im großen und ganzen gleichmäßig vorhanden ist. Die wilde Bachforelle, von der 35 Exemplare untersucht wurden, besaß danach ein Drittel bis mehr als die Hälfte von dem Blutfarbstoff der Menschen. Bei künstlich gezogenen Bachforellen enthält das Blut durchschnittlich nur ein Drittel Farbstoff im Vergleich zum Menschenblut. Die wilde Regenbogenforelle dagegen hat sehr viel stärkeres Blut, dessen Gehalt an Hämoglobin nur ein wenig hinter dem des Menschenblutes zurückbleibt. Auch hier haben die künstlich gezogenen Fische erheblich weniger Farbstoff im Blut, so daß man also sagen könnte, daß die künstliche Zucht zu einer Art von Bleichsucht bei den Fischen führt. Der letztere Umstand steht möglicherweise im Zusammenhang mit der Tatsache, daß die künstlich gezüchteten Fische auch weit anfälliger für Krankheiten sind.

Überhaupt erscheint es fast wie ein Gesetz, daß alle Tiere, die sich der Mensch unterordnet und in deren Lebens- und Fortpflanzungsverhältnisse er eingreift, einen Teil ihrer Gesundheit einbüßen. Alle Haustiere sind einer großen Zahl von Krankheiten zugänglich, während wilde Tiere fast nie krank sind und entweder einen natürlichen Tod an der Altersgrenze oder einen gewalttätigen durch ihre Feinde sterben. Die Vermutung, daß diese höchst beachtenswerte Tatsache viel-

leicht durch eine Veränderung des Blutes erklärt werden kann, ist von einer Wichtigkeit, die weit über die Grenzen der engeren Untersuchungen über die Fische hinausgeht. Daß bei diesen jene Erklärung zutrifft, wird noch wahrheitsähnlicher dadurch, daß die Regenbogenforelle, die so viel mehr Blutfarbstoff besitzt als die Bachforelle, auch im Zustand der künstlichen Züchtung einer gewissen durch Bakterien verursachten Krankheit, die unter genau denselben Umständen die Bachforelle leicht ergreift, verhältnismäßig seltener erliegt.

Es entsteht daraus geradezu die Frage, ob man nicht die künstlich gezüchteten Fische ähnlich behandeln sollte wie bleichsüchtige Menschen, indem man den Gehalt ihres Blutes an Hämoglobin durch Beimischung von Eisenfalten zu ihrem Futter zu steigern versucht. Die wilde Bachforelle hat etwa eine Million rote Blutkörperchen auf jedes Kubikmillimeter Blut, die gezüchtete Bachforelle ebensoviel. Die zahme Regenbogenforelle dagegen besitzt fast 1½ Millionen rote Körperchen auf dieselbe Blutmenge und die freilebende Regenbogenforelle sogar fast 2 Millionen. Die in den Fischteichen angesiedelten Forellen leiden auch zuweilen an Bluterkrankungen in der Kiemengegend, die zu einer ausgeprochenen Bleichsucht führen, in denen dann der Gehalt an rotem Blutfarbstoff außerordentlich stark sinkt, so daß der Tod des Fisches dadurch herbeigeführt wird. Dr. T.

* **Elektrisches Melken.** Die illustrierte wissenschaftliche Monatschrift „Himmel und Erde“ (Berlin, Hermann Pictels Verlag) berichtet: In neuerer Zeit beschäftigte sich die Ernährungswissenschaft eifrig mit der Aufgabe, die Milch vor dem Genuß vor Verunreinigung durch Luft oder Veräufung zu bewahren. Die schlechten Stallkälber, die schmutzigen oder sonstwie bedenklichen Hände vieler Melkenden bilden eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Die beste Lösung jener Aufgabe ist dem französischen Landwirt B. Eugot gelungen, dessen Gut am Ufer der Seine liegt. Durch Heranziehung der immer universeller werdenden Elektrizität und durch andere Maßnahmen erzielt er bei seiner Milchzucht den höchsten Grad von Reinlichkeit. In seinen 100 bis 200 Kälber heherbergenden Ställen steht das althergebrachte Stroh gänzlich, es ist durch trockenen Sand ersetzt, der reiner, gesünder und sogar auch wohlfeiler ist.

Jede Krippe hat feinerne Fress- und Saugtröge, und um ununterbrochene Reinhaltung zu ermöglichen, einen abschüssigen, mit Abfluß versehenen Boden. Die Hauptsache ist aber, daß das Melken elektrisch geschieht. Herr Eugot ist nämlich der erste Melkereibesitzer, der einen Lawrence-Kennedyschen „Kuhmelter“ elektrisch betreibt. Das Prinzip besteht in der Nachahmung des Kalbsaugenverfahrens. Der Apparat wird durch eine gewöhnliche Vakuumpumpe in Bewegung gesetzt, welche von einer beliebigen Motorkraft angetrieben werden kann. Der bei Eugot elektrische Antrieb wird den einzelnen „Ständen“ durch Röhren zugeführt, die den Stall oberhalb der Kälber durchlaufen und zwischen je zwei Kälbern in einen Pulsator münden, von dem sich auf jeder Seite ein vier Gumminäpfchen tragendes Rohr abzweigt. Die Näpfchen werden an den Eutern angebracht, der Vakuumhahn wird geöffnet und durch die nun beginnende Tätigkeit des Pulsators erfolgt ein zweckentsprechendes Ausdehnen und Zusammenziehen der Näpfchen, so daß die Kuh glaubt, ein Kalb sauge an ihr. Die Erfahrung lehrt, daß die Kälber von dieser Melkmethode mehr befriedigt sind als vom Handmelken. Die Monatschrift „The Worlds Work“ berichtet dazu die folgenden interessanten Einzelheiten: „Die Anzahl der Bewegungen des Pulsators und die Stärke jeder Bewegung läßt sich mittels der vorhandenen Schrauben so genau regeln, daß die Vorrichtung den Eigenheiten der einzelnen Kälber angepaßt werden kann. Von den Eutern rinnt die Milch durch einen mittels Drahtseile geschalteten Glasschahn in die Melkeimer. Sobald die Milch zu fließen aufhört, dreht man den Pumpenhebel ab, läßt aber die Gumminäpfchen auf den Eutern, bis sie einer anderen Kuh aufgelegt werden; so kommt die Milch keinen Augenblick mit der Luft in Berührung. Abgesehen von vollkommener Reinheit und Reinlichkeit, wird durch das neue Verfahren auch eine größere Milchmenge und eine viel größere Haltbarkeit der Milch erzielt, als durch das Melken mit der Hand. Vor dem Melken werden die Näpfchen gründlich gewaschen, gebürstet und in keimfrei gemachtem Wasser gewaschen, mit welchem auch die Euter gereinigt werden. Die Verwendungsflaschen unterzieht man einer dreimaligen mechanischen Auswaschung.“

Professor Luftkandl f. In Wien starb der Staatsrechtslehrer an der Wiener Universität Hofrat Professor Luftkandl, 74 Jahre alt, bekannt geworden 1865 durch

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Im Wahlreformauschuss projektierte Malit auf das entschiedenste gegen den Terrorismus der Sozialdemokraten, gegen die Beschimpfungen der Ausschussmitglieder, insbesondere in der letzten sozialdemokratischen Massenversammlung und beantragte, mit dem Beginn des angekündigten Massenaufstandes die Arbeiten des Ausschusses auf 14 Tage zu suspendieren. Mehrere Redner verurteilten gleichfalls den Terrorismus der Sozialdemokraten, sprachen sich jedoch gegen den Antrag Malit aus. Ministerpräsident Frhr. v. Beck erklärte, die Regierung werde die gesetzlich gewährleisteten Rechte der freien Meinungsäußerung durchaus achten. Er bedauere den in den jüngsten Versammlungen vorgekommenen drohenden Charakter gegenüber den Abgeordneten. Die Wahlreformfrage könnten wohl mit dem bereits gekennzeichneten, jeden Zweifel ausschließenden Standpunkte der Regierung hinsichtlich der Wahlreform beruhigt sein. Die Regierung werde mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Geseßen Achtung zu verschaffen verstehen. Nach Ablehnung des Antrages Malit setzte der Ausschuss die Beratung der Wahlkreiseinteilung in Steiermark fort.

Rußland.

Die Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die bürgerliche Gleichheit, wurde gestern in der Reichsduma fortgesetzt. Professor Petraschewski tritt für die Rechte der Frauen ein. Petraschewski spricht zugunsten der Rechte der Juden unter Hinweis auf die Vorgänge in Bialystok und führt aus, man müsse sich beeilen, um die Gleichheit bei den Israeliten einzuführen, im anderen Falle würde Blut fließen. Die Duma beschloß, eine Kommission von 11 Mitgliedern zu wählen, die über die Mittel beraten soll, wie der hungerleidende Bevölkerung zu helfen sei. Um 7 Uhr 25 Min. wird die Sitzung aufgeschoben.

Frankreich.

Ein Telegramm aus Montpellier teilt mit, daß der Sohn des Marschalls Bazaine sich zurzeit damit beschäftigt, seinen Vater zu rehabilitieren. Er hat bereits einem Advokaten die nötigen Auskünfte und Informationen erteilt. Der Advokat hat schon wichtige Zeugnisse bezüglich der Unschuld des Marschalls gesammelt. Eine Broschüre, die sich mit der Angelegenheit beschäftigt, wird demnächst erscheinen.

England.

Ein neues Weibsbuch über den Kongo ist erschienen. Es umfaßt die Periode vom 7. November 1905 bis 11. Mai 1906 und enthält den Brief des Staatssekretärs des Auswärtigen an den Kaiser, in welchem dieser auf die britischen Forderungen antwortet und sagt, daß kein Weibsbuch, welches die Verpflichtung auferlege, die ganzen Auslagen zu veröffentlichen.

Norwegen.

Aus Drontheim, 19. Juni, wird gemeldet: Gegen 8 Uhr nachmittags lief das Königschiff „Delmdal“ mit der königlichen Familie an Bord in den Fjord von Drontheim unter dem Salut der Festungsgeschütze und den Hurraufen der Soldaten ein. Zahlreiche Dampfer begleiteten das Schiff in den Hafen. Die Landung erfolgte bei herrlichem Wetter gegen 6 Uhr abends. Unter den Hurraufen des zahlreich versammelten Publikums begab sich die königliche Familie in den Empfangspavillon, wo die holländischen Behörden und die fremden

Gesandten Aufstellung genommen hatten. Der Vorbesitzer der Bürgerschaft hieß den König und die Königin herzlich willkommen. Unter unaufhörlichen Jubelrufen der Menge fuhr die königliche Familie nach dem Stiftshof, wo sie Wohnung nimmt.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt hat in Sachen der Fleischbeschau-Vorlage gesiegt. Das Ackerbau-Komitee hat die Vorlage nach seinen Wünschen geändert und die Annahme des Entwurfs steht außer Frage.

Das „N. Y.“ meldet aus New York: Ein anarchistisches Komplott zur Ermordung des Präsidenten Roosevelt ist entdeckt worden. Salaszkiewicz, der frühere Präsident des Polenkubs von Portland und Oregon, beschuldigt seine Klubgenossen, daß sie Vereinskassen mißbraucht hätten, um Attentate vorzubereiten. Angeblich haben sich 80 Propagandisten von Portland verschworen und hätten auch bereits eine geeignete Gelegenheit in Washington erforcht lassen.

Südafrika.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Johannesburg, daß 400 chinesische Arbeiter Gewalttaten verübten. Sie zerstörten das Haus des technischen Leiters der Rouse-Mine. Einen Nachtwächter schlugen die Chinesen nieder. Als die Polizei kam, leisteten die Chinesen Widerstand und kämpften hartnäckig, jedoch ohne Erfolg. Die meisten Chinesen wurden verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. Juni.

Anabenhorte.

Wer sich in unseren Städten genauer umsieht und sich einen tieferen Einblick in das Leben der ärmeren Familien verschafft, wird gar bald einen bösen Mischstand entdecken, welcher für die Gesellschaft von den schlimmsten Folgen ist. Von einem eigentlichen Familienleben und von einer Erziehung in der Familie kann sehr oft nicht die Rede sein, weil Vater und Mutter vom frühen Morgen bis in die finstere Nacht außer Hause dem Verdienste nachgehen, die Kinder sich aber dann vollständig selbst überlassen sind. Eine Beaufsichtigung findet also in keiner Weise statt. Solange die Kinder noch klein und nicht schulpflichtig sind, können sie in den Kleinkinderbewahranstalten und sogenannten Krippen Unterkunft finden; sobald aber der Schulbesuch anfängt, kommen auch für die armen Eltern neue Sorgen. Während der Schulzeit sind ihre Kinder gut verwahrt, wenn sie aber das Schulhaus verlassen haben, wissen sie häufig nicht, was sie anfangen sollen, denn zu Hause finden sie eine verschlossene oder eine ungeheizte und abends nicht beleuchtete Wohnung. Hier findet sich niemand, der den Kindern einen freundlichen Willkommen entgegenbringt, der sie zu ihren Hausaufgaben oder zu sonstiger nützlicher Beschäftigung anhält, sie überwacht und vor Schaden aller Art bewahrt. Sie stürmen also wieder fort auf die Straßen und Plätze, wo sie ganz und gar sich selbst überlassen sind, und wo sie in schlechter Gesellschaft nur zu oft die größten Rohheiten begehen. Die tollsten Streiche werden erdacht und in Gemeinschaft mit anderen jungen Burken, die oft schon fürs Zuchthaus reif wären, ausgeführt. Ermahnungen und Strafen der Eltern oder der Lehrer haben bei solchen herumtollenden bald keine Wirkung mehr, der Gang zum Richteramt, Herumtreiben, Betteln, ja Stehlen wird immer ärger und es bilden sich aus den unbeaufsichtigten bösen Buben nach und nach Verbrecher. Daß diese

Verhältnisse nicht zu schwarz geschildert sind, beweisen uns leider die statistischen Übersichten über das Verbrechertum, wovon der jetzt in Breslau lagende Kongress für Jugendgerichte ein erschreckendes Zahlenverhältnis vor Augen führt. Von den in Preußen verfallenden schweren Diebstählen entfällt ein großer Prozentsatz auf die Jugendlichen. Bei anderen Deliktarten ist die Beteiligung der Jugendlichen noch viel umfangreicher als beim Diebstahl. Diese Erscheinungen müssen außer auf die Unreife des Alters auf Rohheit, Neigung zu Unfug und insbesondere auf den Mangel an einer ordentlichen häuslichen Erziehung zurückgeführt werden. Es ergibt sich aus alledem, daß in früher Jugend, und insbesondere im schulpflichtigen Alter der Verwahrlosung der Knaben mit allen Kräften entgegenzuarbeiten werden muß, um die unbeaufsichtigten Kinder armer Eltern der Verbrecherroute zu entziehen, zu entziehen. Nicht unerwähnt darf bei Besprechung dieses Themas der Umstand bleiben, daß die Kosten der Staaten für die Kriminaljustiz, sowie für Unterhaltung der Gefängnisse, Zuchthäuser usw. im Wachsen begriffen sind, und jedes Mittel, welches eine Verminderung der riesigen Summen ermöglicht, ergriffen werden sollte. Anstatt daß die der Verbrecherroute verfallenen Personen dem Gemeinwesen das für ihre Erhaltung und Erziehung aufgewendete Kapital als fleißige und rechtshaffene Staatsbürger mit Zins und Zinssinsen zurückliefern, verursachen sie ihrem Vaterlande eine vollständig nutzlose unfruchtbare Ausgabe und schädigen dadurch die Gesamtheit. Wenn diese Fragen die Statistiker und die Staatsmänner in hohem Grade beschäftigen müssen, so wird auch der Menschenfreund durch sie berührt und zum Nachdenken darüber veranlaßt werden, was geschehen kann, um diese Schäden und ihre schlimmen Folgen zu beseitigen. Wie kann nun armen schulpflichtigen Knaben, deren Eltern den ganzen Tag außer dem Hause beschäftigt sind, um den Unterhalt für sich und ihre Kinder zu erwerben, die Familien-Erziehung ersetzt werden? Wie kann der Verwahrlosung der Knaben, welche durch das Herumtreiben und durch schlechte Gesellschaft herbeigeführt wird, entgegenzuarbeitet werden? Wie können die nicht beaufsichtigten Knaben mittellose Eltern an nützliche Tätigkeit, an gute Sitten, Gehorsam, Reinlichkeit und Ordnung gewöhnt werden? Diese Fragen erregten schon vor Jahrzehnten das lebhafteste Interesse edelstehender und human gesinnter Menschen und die Erkenntnis der geschilderten Verhältnisse, sowie das Streben, sie beseitigen zu helfen, führten zur Errichtung von Anstalten, in welchen die Knaben während der schulpflichtigen Zeit beaufsichtigt und nützlich beschäftigt werden. Schon im Jahre 1883 haben die Königl. preussischen und Königl. bayerischen Staatsministerien auf die vorbeschriebenen Bestrebungen in besonderen Entschlüssen aufmerksam gemacht und den Behörden die Gründung und Förderung solcher nützlichen Vereine empfohlen. In allen größeren und kleineren Städten Deutschlands ist das Interesse an der Anabenhortfrage immer mehr im Wachsen begriffen. Die in München erscheinende Monatschrift „Anabenhort“ gibt über die Bestrebungen, Einrichtungen und erzielten Resultate schätzenswerte Auskünfte. Was die Anregung, die auch in unserer Stadt zur Errichtung eines Anabenhorts zurzeit gegeben wird, das warmherzige Interesse aller Jugendfreunde finden! Es ist zu erwarten, daß die segensreichen Folgen der vielseitigen Bemühungen dann nicht ausbleiben werden.

o. Oberpräsident v. Windheim ist gestern abend von Cassel hier eingetroffen, um an den Beratungen des Landesauschusses des Kommunalverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden teilzunehmen.

seine Polemik mit Deaf, der gegen ihn eine Streitschrift über das ungarische Staatsrecht veröffentlichte. Lust fand war zuletzt geisteskrank.

Die Gedichte der Corinna. Reste von zwei Gedichten der Dichterin Corinna sind bei den Grabungen auf Papiri, welche die Königl. Museen zu Berlin in Permuipolis und Elephanthine veranlaßten, gefunden worden, ebenso ein Blatt aus der ältesten Ptolemäerzeit mit einer Anzahl poetischer Sprüche.

Zur Altonaer Theaterfrage. Die Verhandlungen wegen Errichtung einer Altonaer Filiale des Hamburger Deutschen Schauspielhauses wurden abgebrochen.

Ein Institut für Hüttenwesen. In Aachen fand dieser Tage die Grundsteinlegung des an der dortigen technischen Hochschule errichteten Instituts für das gesamte Hüttenwesen statt.

Rudolf Herzog „Kondottieri“ gehen im September im Berliner Neuen Theater in Szene.

Richard Strauß' „Salome“ wird im Oktober in der königlichen Oper zu Budapest die Erstaufführung erleben.

Vom Büchertisch.

„Der Fall Liebermann“. Über das Virtuosentum in der bildenden Kunst von Lothar Brieger-Wasservogel. (Verlag von Strecker u. Schröder, Stuttgart.) Das Gegenstück zu Meyer-Gräbes „Fall Böcklin“. Schon darum angenehmer, weil statt eines dickleibigen Bandes eine schlanke Broschüre erscheint. Dann aber auch, weil Lothar Brieger die pompöse Präntation Meyer-Gräbes freudig ablehnt. Man hat bei ihm das angenehme Empfinden, daß er wirklich um der Sache willen, nicht um sich selbst leuchten zu lassen, schreibt. Die Stellung Briegers zum „Fall Liebermann“ ist durch den Untertitel „Über das Virtuosentum“ schon klar präfigiert. Einer, der sich offen und mutig zu der von den Enkeln der Modernen so streng verpönten Seele in der bildenden Kunst bekennt, der es wieder zu verstehen mag, daß alle Formen der Kunst schließlich Ausdrucksmittel für ein Höheres sein müssen. Doppelt dankenswert ist dieses Bekenntnis, weil es bei Brieger nicht aus einem leicht angreifbaren ästhetischen Mytizismus geboren wird, noch aus konservativer Verachtung der technischen Errungenschaften der modernen Malerei. Lothar Brieger-Wasservogel war

einer der energischsten Vorkämpfer der „Moderne“ und auch heute gegen Liebermann spricht er im Namen eines neuen Geistes, das über Liebermann und seinen nur anders gearteten Akademismus hinaus will, größeren Zielen zu. Dazu kommt, daß Wasservogel selbst Jude ist — zwei Dinge, die ihm in seiner Vornehmheit gegen Liebermann den Glauben an seine bona fides wirksam sichern.

Den ersten Teil seiner Broschüre widmet Wasservogel prinzipiellen Untersuchungen, in denen er leicht faßlich klarstellt, daß der Naturalismus im programmatischen Sinne Liebermanns eine Ausbützung zweiten Ranges darstellt, zu der sich nie schöpferische Genies bequamen haben. Im zweiten Teil beschäftigt sich Wasservogel mit der Persönlichkeit Liebermanns, seinem Werdegang, über den er sichtlich auf Grund persönlicher Vertrautheit schreibt mit dem Resultate: Liebermann ist unstrittig ein energisches Talent, aber keineswegs das Genie der Epoche, für das ihn eine gewandte Reflexe gern ausprägen möchte. Der dritte Teil der Broschüre behandelt die Gefahren, die dieser neue Akademismus, der nicht weniger zelosig orthodoxe Herrschgüte zeigt, als der alte, für die Entwicklung unseres künstlerischen Nachwuchses und der gesamten ästhetischen Kultur mit sich bringt. In diesen beiden Teilen ist manches schärfer und vor allem persönlicher ausgesprochen, als dies der Freund der Sache wünschen möchte.

Jedenfalls stellt die Broschüre trotzdem ein Wort dar, das so offen und mutig bald gesagt werden mußte, und das wenig andere so geschäft und mit solcher gewinnenden Liebe für die Sache gesagt hätten. J. K.

„Arca“. Illustrierte Monatshefte für modernes Leben. Herausgegeben von Rudolf Presser. (Verlag Dr. Otto Gieseler, Berlin.) „Die beliebtesten Schriftsteller Deutschlands.“ Gieselund und mit kräftigem persönlichen Urteil behandelt Joseph Stilling die Themen in der 3. Nummer der „Arca“, die den Text des Autors noch durch eine Reihe von Illustrationen ausgeschmückt hat. Auch der übrige Inhalt des Juniheftes dieser neuen modernen Revue Rudolf Pressers ist von reicher Mannigfaltigkeit. Erwähnt seien besonders die acht Volkbilder „Großstadt-Eilhoueten“ und die Reproduktionen von Gemälden aus den Pariser Salons (1906). Paul Harms behandelt in dieser Zeit erbitterter wirtschaftlicher Kämpfe das Thema „Streit“. Die Unter-

haltungsliteratur im engeren Sinne bestreitet der Wiener Jakob Wassermann mit einer fein stilisierten kleinen Legende: „Das Medallion“, Peter Baum mit seiner Skizze: „Wenn die Nacht fällt“ von Eobim Sorah mit der packenden Erzählung vom Ragler und seinem Stein. Detlev von Liliencron spendet ein Gedicht. Viele wird die reich illustrierte Blanderei: „Eine Probe bei Reinhardt“ interessieren, in der Intimes aus dem Wachen und Werden der letzten Neuenfindung von Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“ erzählt wird. Rudolf Pressers Theaterrevue fehlt nicht, und die Liehaber von Sport und Technik werden von Paul Schettler über „fliegende Menschen“, von R. St. über „Das Rennen in Epsom“ und von Th. Zell über „Krocodiljagen“ unterhalten.

„Das Freie Wort.“ Frankfurter Halbmonatschrift für Fortschritt auf allen Gebieten des geistigen Lebens. 2. Juniheft. Aus dem Inhalt: Die Annahme des Volksschulunterhaltungsgegesetzes. Die Wahlen in Belgien. Die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich. Ein deutsch-amerikanisches Bündnis. Albert Kalthoff 4. Jbren und Dumas usw. (Die Hefte kosten vierteljährlich 2 M.)

Drei vollständige Lieder für vierstimmigen Männerchor komponiert von Karl Kern. Diese neuesten Chorlieder des Frankfurter Musikdirektors, der zugleich auch sein eigener Verleger ist, werden in Wiesbaden besonders interessieren durch ihre textliche Unterlage. Alle drei Gedichte sind dem ersten Hefchen von „Lutige Leute“ — neue Scherzgedichte in nassauischer Mundart von Rudolf Dieb — entnommen und voll schalkhaft harmlosen Humors. Die Musik bietet nichts gerade Neues oder Überraschendes, erfreut aber durch Sangbarkeit und geschickten Chorsatz; namentlich die Refrains Nr. 1: „Ann maria was sein ich dir so gut“, Nr. 2: „'s kommt e schwarzer Harebut!“ und Nr. 3: „Duunerichlag, gibter aus de Wisse!“ — sind effektiv hervorgehoben. O. D.

Dr. Edm. Tuszkai: „Über die Wirkung der Marienbader Moorbäder.“ 14 Seiten. (Budapest, Gellert und Szekely.) — Eine instruktive Studie aus der Feder einer Autorität. Tuszkai glaubt, von einer „mächtigen Thermalwirkung der Moorbäder“ sprechen zu dürfen, und zwar zunächst auf den Stoffwechsel.

— **Personal-Nachrichten.** Herr Müller in Rodelheim wurde nach Wiesbaden versetzt, an seiner Stelle hat das Konsistorium Herrn Otto Kralina zum Hilfsprediger der evangelischen Kirchengemeinde ernannt. — Herr Oberlehrer Fischer vom städtischen Reform-Realgymnasium und Oberrealschule hier wurde zum Professor ernannt.

— **Museums-Neubau.** In dem Artikel von Herrn A. Kögl: „Der Museums-Neubau und die bildende Kunst“ im gestrigen Abendblatt haben sich leider zwei unangenehme Druckfehler eingeschlichen. Im 5. Absatz muß es in der 1. Zeile statt nur „Kunst“ und in der 19. Zeile „Kunstheim“, das „Kunst“ statt „Kunstheim“ heißen. Der betr. Satz hätte demnach lauten müssen: „Es muß uns bei Anlage der Räume für dieses Institut leitender Grundgedanke sein, . . . daß wir neben Theater und Kurpark einen dritten, hochfeinen Vereinigungspunkt unserer gebildeten Fremden- und Einwohnerpublikums ins Leben rufen wollen, ein Kunstheim, das, auf der Höhe stehend, jahraus, jahrein, was das Kunstschaffen an Bedeutsamem, Beachtenswertem und Tüchtigem jeder Richtung erzeugt, in möglichst bequemer Zugänglichkeit zur Vorführung bringt“ usw.

o. **Die goldene Hochzeit** feiern am Freitag, den 22. d. M., Herr Schneidermeister Karl Tiefenbach und Frau, Adlerstraße 3.

— **Burens-Industrie.** Alle Burenfreunde werden sich freuen, zu vernehmen, daß die von Miff Hobhouse in Südafrika eingeführte Industrie erfreuliche Fortschritte macht, und daß bereits eine Zweigniederlassung in Transvaal zu entstehen im Begriff ist. Die Spinn- und Webstühle in Philippolis (Oranjesburgkolonie) beschäftigt mehr als 20 Mädchen und viele warten noch immer auf Arbeit, allein die Mittel erlauben keine hinreichende Zahl von Spinnrädern, da das erforderliche Holz unerschwinglich teuer ist. Als das Werk in Philippolis in Gang gebracht worden war, haben angesehene Buren die Wohltäterin, einen Teil ihrer Wirksamkeit nach Johannesburg zu verlegen, wo die jungen Burenmädchen aus Not in Schenken und Fabriken unter Kaffern und Kulis Dienste tun müssen und den größten sittlichen Gefahren ausgesetzt sind. Miff Hobhouse beriet sich nicht allzulange, ihre Menschenliebe trieb sie, dem Ruf zu folgen, und so wurde Ende Juni der Grund zu einer zweiten Spinn- und Webstühle in Langlaagte bei Johannesburg gelegt, woselbst sich ein großes, 250 Böglinge beherbergendes Maschinenhaus befindet. In sehr primitivem Raum, der hoffentlich bald von einem besseren ersetzt wird, werden nun Miff Hobhouse und zwei der geschicktesten Burenmädchen Unterricht erteilen. — Wie weit sich die Hilfeleistung unter dem unglücklichen Volk erstrecken kann, wie viele fleißige Mädchen die erscheinenden Spinnräder erhalten, das hängt von der Beharrlichkeit der Burenfreunde im Geben ab. Viel ist schon gegeben und erreicht worden, aber die Not in den anderen Distrikten, vor allem in den Zoutpansbergen, ist noch immer groß, und auch von dort ergeht der Ruf: „Komm herüber und hilf uns“. Es hängt von jenen ab, ob ihm Folge geleistet werden kann. Schon für 10 M. kann ein vorzügliches Spinnrad, und zwar neu, in Deutschland beschafft werden. Der Wiesbadener Burenhilfsbund, Geschäftsstelle Meudorferstraße 2, 3, nimmt Gaben zu diesem Zweck gern entgegen. Er hat schon eine größere Anzahl von Spinnrädern nach Südafrika geschickt, welche den Empfängerinnen große Freude bereitet haben.

— **Grundausstellung.** Der „Verein der Hundefreunde zu Frankfurt a. M.“ veranstaltet am 15. und 16. Juli d. J. eine Internationale Jubiläums-Ausstellung von Hunden aller Rassen in der dortigen Landwirtschaftlichen Halle. Es halten 27 Klubs ihre Spezialausstellungen ab und zahlen hohe Zuzahlpreise (ca. 3000 M.). 35 Richter, für jede Rasse kompetente Spezialisten aus England, der Schweiz, Österreich und Deutschland beurteilen die Hunde. Das Programm zählt über 1000 Klassen und trägt allen Rassen und den Besitzern, Liebhabern und Züchtern von Hunden Rechnung. In den offenen Klassen werden hohe Geldpreise (ca. 7000 M.) und in den anderen Klassen Wandreliefs und Plaketten mit Hundebildern und außerdem wertvolle Ehrenpreise vergeben. Jeder Hund, auch wenn seine Abstammung nicht bekannt ist, kann ausgestellt werden und Preise erhalten. Das Programm wird durch den Dirigenten, Herrn Ferd. Wirth, Silbergasse 11 in Frankfurt a. M., auf Wunsch an jedermann kostenfrei verhandelt. Die Anmeldung muß vor dem 2. Juli geschehen.

h. **Schwurgericht.** Die Verhandlung gegen den Stationsassistenten Winkelmann dauerte bis 1/2 10 Uhr abends und endigte mit der Freisprechung des Angeklagten.

— **Spekulantentum.** Zwischen einem hiesigen Bauhandwerker und einem Kaufmann und Baupespekulant von hier wurde im Februar v. J. ein Tauschgeschäft gemacht. Der erstere verkaufte sein neues Gebäude an den Kaufmann für 270 000 M., dieser sein altes Haus an den Bauhandwerker für 139 000 M. Gestern erfolgte nun die Zwangsversteigerung des letztgenannten Hauses, und dabei blieb der Kaufmann und Spekulant mit 92 000 M. Pektetender, also beträgt der Ausfall für den Bauhandwerker rund 50 000 M. Da nun der Tausch infolge unwahrer Vorpiegelungen des Kaufmanns und eines Agenten von hier erfolgt sein soll, so ist gegen diese Strafantrag bei der Königl. Staatsanwaltschaft gestellt worden.

— **Eine dunkle Geschichte** beschäftigt zurzeit die Polizei. Am Pfingstfest erschien in einer Wirtschaft in der Mainzerstraße zu Biebrich ein Herr und logierte dort. Er gab sich für einen Beamten aus Coblenz aus. Als er fortging, vergaß er, sein Fahrrad mitzunehmen und bis heute hat er sich auch noch nicht nach demselben erkundigt, weshalb die Polizei dasselbe in Beschlag nahm. Jetzt soll dagegen von einem hiesigen Einwohner das ihm angeblich gestohlene Rad als sein Eigentum reklamiert worden sein.

o. **Zwei Gemüsediebstähle**, die am Samstag und gestern auf dem Wochenmarkt verübt wurden, sind um so bedauerlicher, als eine mittellose Frau aus Biebrich, die sich durch den Hausverkauf mit Gemüse und Obst einen mühsamen und geringen Verdienst verschafft, da-

durch empfindlich geschädigt wurde. Am Samstag sind ihr 18 Pfund Erdbeeren, für die sie 10 M. 80 Pf. bezahlt hatte, und gestern 15 Pfund Spargel, sowie verschiedenes andere Gemüse im Werte von 15 M. samt Körben und einem Kinderwagen, in dem die Vorräte untergebracht waren, gestohlen worden. Dies geschah immer dann, wenn die Frau — sie heißt Sternberger — noch weitere Einkäufe machte und die Sachen unbeaufsichtigt stehen ließ. Der gestohlene Kinderwagen ist innen dunkelblau ausgefärbt und außen mit kleinen, gelb bronzierten Knöpfchen verziert. Vielleicht trägt diese Mitteilung zur Aufklärung wenigstens des letzten frechen Diebstahls bei.

— **Ein schweres Gewitter** ging gestern nachmittag kurz vor 3 Uhr über Erbenheim und mehrere umliegende Gemarkungen nieder. Der wolkenbruchartige Regen verursachte erheblichen Schaden. In Delfenheim schlug der Blitz in die im Felde stehende Scheune des Landwirts Karl Runzheimer und zündete, während in Nordenstadt ein kalter Schlag niederging.

o. **Schadensfeuer.** In der verflochtenen Nacht kurz nach 2 Uhr wurde die Feuerwache durch einen Schußmann mündlich mit dem Bemerkten alarmiert, in der „Männer-Turnhalle“, Platterstraße, brenne es. Die Wache rückte unter Führung des Herrn Branddirektors Stahl sofort ab und fand in der oberen Etage, welche dem Hausmeister und Wirt als Wohnung dient, zwei Zimmer brennend vor. Die Bewohner befanden sich um diese Zeit noch in der im Erdgeschoß belegenen Wirtschaft; das Feuer wurde von dem Hausburschen entdeckt, als er schlafen gehen wollte. Das Feuer hatte um diese Zeit jedoch schon so weit um sich gegriffen, daß von dem Mobiliar der beiden Zimmer wenig oder nichts gerettet werden konnte. Die Wache ging zunächst mit dem Handfeuerlöschapparat und dann mit einer Schlauchleitung vom Hydranten vor; sie hatte fast zwei Stunden mit der Löschung und den Aufräumarbeiten zu tun. Die zwei Zimmer sind vollständig ausgebrannt und ist dadurch erheblicher Schaden an dem Mobiliar und dem Gebäude entstanden. Es wird Brandstiftung vermutet; eine gerichtliche Untersuchung soll bereits eingeleitet sein.

o. **Schones Pferd.** Heute vormittag schenkte das Pferd eines Mineralwasserhändlers auf dem Philippsberg und ging durch. Das Tier jagte die steile Quersfeldstraße hinab, wo der Wagen gegen eine Laterne fuhr und diese dadurch in Trümmer ging. Durch den Anprall geriet auch das Geschirr des Pferdes, welches letzteres nun um so stürmischer weiter rannte, bis es, ohne daß es weiteres Unheil angerichtet hatte, in der hinteren Emserstraße von dort beschäftigten städtischen Arbeitern aufgehalten wurde.

— **Ein schwerer Unglücksfall** hat sich, wie uns aus Lorch berichtet wird, heute vormittag auf der Eisenbahnstation daselbst ereignet. Der 14jährige Sohn des Ledemeisters Schneider der chemischen Fabrik zu Lorch war mit mehreren Arbeitern beim Aufladen von Meie beschäftigt und stand auf dem Zugangsbrett, welches den Wagon mit der Rampe verband. Ein gerade rangierender Güterzug fuhr gegen eine Anzahl Wagen, wobei sich auch derjenige mit den Arbeitern befand, und setzte sie in Bewegung. Dadurch verschob sich das Brett, auf welchem der junge Mann stand, dieser kam zu Fall und das Brett schlug ihm den linken Fuß vollständig ab. Hilfe war sofort zur Stelle. Dem Unglücklichen wurde ein Notverband angelegt, worauf seine Überführung in die elterliche Wohnung erfolgte. Die übrigen Arbeiter kamen mit dem Schrecken davon.

o. **Unfall.** Gestern kurz vor Mittag kam der 51 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Jakob Thielemann auf dem neuen Güterbahnhof an der Dohmeierstraße bei dem Überqueren der Geleise so unglücklich zu Fall, daß er einen komplizierten Beinbruch mit Bruchteil in das Kniegelenk erlitt. Die Sanitätswache beförderte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

— **Anschauung.** Nachdem die reizenden Frühjahrs- und Sommerfeste der Kurverwaltung sich in den letzten Jahren eines immer mehr steigenden Erfolges zu erfreuen hatten, was weit über die Grenzen Wiesbadens hinaus bekannt geworden ist, nimmt es nicht wunder, daß allen Anzeichen nach das große Lustfest mit Illumination, Doppelskonzert und großem Ball, welches am Samstag dieser Woche stattfindet, von hier und außerhalb wieder sehr besucht werden dürfte, wozu nicht zum mindesten der im Verhältnis zu dem Gebotenen mäßige Eintrittspreis beiträgt. Ein Toilettenzwang ist nicht vorhanden.

— **Naturwissenschaftlicher Spaziergang.** Der erste von der „Kunststiftung für Naturkunde“ eingerichtete naturwissenschaftliche Spaziergang findet diesen Donnerstag von 6 bis 7 1/2 Uhr abends statt unter Führung des Vizepräsidenten des Naturwissenschaftlichen Vereins Herrn G. H. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Treffpunkt: 6 Uhr Ecke Emser- und Kalkmühlstraße. Vorläufig werden Schüler unter 15 Jahren nur in Begleitung Erwachsener zugelassen.

— **Schulnachrichten.** Herr Lehrer Weyner wurde von Vordersachsen nach Söcking im Verle. — Die Verlegung des Herrn Schiller von Nabenstein nach Springen wurde von Königlichster Regierung zurückgenommen. — Herr Lehrer Vogt in Neuwerd und Herr Lehrer Eichelsbach in Helligenscheid sind aus dem hiesigen Bezirk und übernehmen Stellen im Regierungsbezirk Düsseldorf. — Herr Schulamtsbevollmächtigter in Bad Erb wurde die Lehrerstelle in Neukirch, Kreis Weickert, übertragen. — Die Herren Meier Gabel in Biebrich a. M. und Dietrich in Frankfurt treten am 1. Oktober in den Ruhestand. — Herr Lehrer Ripp in Dohmeierstraße a. M. ist an die erste Stelle daselbst angestellt. — Die bisher schon in Wiesbaden beschäftigte Lehrerin Brandt ist mit dem 1. Oktober ab endgültig angestellt. — Fräulein Keller von Biebrich ist mit der Verlegung der Lehrerstelle aus Frankfurt beauftragt worden.

o. **Immobilien-Versteigerung.** Bei der gestrigen zwangsweisen Versteigerung des zur Konsumwache des Baumunternehmers Adolf Dorman gehörigen Grundstücks von 125 Ruthen nebst angrenzenden Gebäuden, Dohmeierstraße 101, blieb Herr Rentner Karl Thielemann hier mit 102 000 M. Registrator.

— **Kleine Notizen.** Das Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern Herr Hoflieferant, Kunst- und Handelskammer und Stadtschreiber Emil Feder und Frau daselbst. In Biebrich im „Hotel Nassau und Krone“ findet Opern- und Operetten-Abend am Donnerstag, den 21. Juni, statt. — Die Schlägerei in Biebrich am Sonntagabend hat, wie der Wirt August Boes und der Hausbesitzer J. Stener uns mitteilen, weder im Lokal noch im Garten-Restaurant des „Rheinischen Hofes“ stattgefunden, sondern außerhalb desselben. Die Gäste sind nach Weiskirchen friedlich aus dem Lokale entlassen worden und es wurde denselben unterwegs beim Nachhausegehen aufgehalten. Gläser usw. wurden nicht zum Schlägen benutzt.

Theater- und Konzertnotizen.

* **Königliche Schauspiele.** Am Freitag, den 22. d. M., gelangt Vorlesung vieraktige Oper „Andine“ zur Aufführung. In der Rolle des Kellermeisters gastiert Herr Hartmann vom Königl. Theater in Gießen. — Am Sonntag, den 24. d. M., tritt Herr Siegmund Kraus vom Hoftheater in Tübingen zum zweiten Male, und zwar als „Siegfried“ im „Siegfried“ auf. Die Bühnenhilfe singt Frau Wörner vom Königl. Theater in Gießen.

* **Walhalla-Theater.** Die Aufführung der Operette „Kurzschluß“ von Heinz Kewin ist für Mitte nächster Woche geplant. Das Werk des talentvollen jugendlichen Musikers ist von Musikautoritäten geprüft und aufs wärmste zur Aufführung empfohlen worden. — Für nächste Woche ebenfalls ist ein Schauspiel von Karl Wallauer, Mitglied der Breslauer vereinigten Bühnen, vorgesehen. Herr Wallauer ist bekanntlich Wiesbadener und erfreut sich seit seinem letzten Gastspiele vor zwei Jahren einer ganz besonderen Beliebtheit.

* **Mainz, 20. Juni.** Rheinegel: 1 m 08 cm gegen 1 m 08 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 20. Juni.

Ein Totschlagsversuch aus moralischem Rachejammer.

Der Gärtnergehilfe Willy Hartwig, der sich heute vor dem Schwurgericht zu verantworten hat, soll am 27. Februar d. J. seine Geliebte, die Kinderpflegerin Christine Hüften, zu töten versucht und den Architekten Ahmus von hier um 200 M. betrogen haben. Der Angeklagte ist in Berlin geboren und noch sehr jugendlich; er ist erst 22 Jahre alt und hat bereits seit vier Jahren mit der zehn Jahre älteren Hüften ein Liebesverhältnis, das sie auf einem Gut, Schloß Pläne an der Havel, aufknüpfen und in Wiesbaden fortsetzen, als sie im Jahre 1904 hierherkamen. Hartwig kam im Jahre 1903 zu einem Gärtner in Mainz und von dort aus nach Wiesbaden zu Herrn Gärtner Riecher, der im November 1905 nach Schierstein verzog. Der Angeklagte gab aus diesem Anlaß seine Stelle bei Riecher auf und arbeitete von jetzt an fast gar nichts mehr. Die Hüften diente zur Zeit der Tat bei einem in der Rheinstraße wohnenden Arzt. Der Angeklagte erklärt, er habe das Mädchen heiraten wollen, er habe es hier fast täglich besucht, und zwar mit Erlaubnis des Dienstherrn des Mädchens in der Wohnung desselben. Die Hochzeit habe im Februar stattfinden sollen. Er habe der Hüften über seine Vermögensverhältnisse falsche Angaben gemacht; er habe sie in den Glauben versetzt, er besitze ein Vermögen von etwa 70 000 M. und habe jährlich 5000 M. zu verzeichnen. In Wirklichkeit habe sein ganzes Vermögen aus 600 M. bestanden. Als die Hüften erfuhr, daß die Angaben, welche der Angeklagte über seine Reichthümer gemacht hatte, unwahr waren, wollte sie angeblich das Verhältnis lösen; sie sagte sich jedoch auf die Bitten des Angeklagten und bezahlte außerdem noch 200 M., die sich ihr Verlobter von dem Architekten Ahmus unter falschen Vorpiegelungen verschafft hatte. Zu Herrn Ahmus kam der Angeklagte nämlich am 1. Januar d. J. und mietete eine Wohnung für 850 M. jährlich. Zugleich sprach er den Vermieter um ein Darlehen von 200 M. an, das ihm auch mit Rücksicht auf die glänzenden Vermögensverhältnisse, in denen er sich angeblich befand, und weil er für 6000 Mark Möbel mit in die Wohnung bringen wollte, auch gewährt wurde. Im September 1905 verlobten sich der Angeklagte und die Hüften förmlich, und auf Veranlassung des Angeklagten kündigte das Mädchen am 1. Januar 1906 ihre Stellung auf den 11. Februar. Inzwischen kam es zwischen den Verlobten zu mancherlei Streitigkeiten; er zeigte sich allzulebhaft aufbrausend, und das Mädchen scheint seinen verschiedenen kleineren Schwindelen auf die Spur gekommen zu sein, die ihm Anlaß gaben, sehr mißvergnügt mit dem Tun und Treiben seines Verlobten zu sein. Bei seiner polizeilichen Vernehmung erklärte der Angeklagte, er habe zuerst den Entschluß gefaßt, sich und die Hüften zu töten, als er vom Standesbeamten erfahren habe, daß das Mädchen bereits zwei Kinder hätte. Heute gibt er aber zu, daß er von den zwei Kindern seiner Verlobten schon seit Jahren gewußt hat, und daß dieser Umstand nicht schuld gewesen ist an der schlimmsten der beiden Taten, welche ihn vor das Schwurgericht gebracht haben; er gibt fälschlicherweise zu, daß ihn ein moralischer Rachejammer, hervorgegangen aus der beschämenden Erkenntnis, sich durch übertriebene Nennungsmittel und einen nicht einwandfreien Lebenswandel seiner Geliebten gegenüber in ein außerordentlich ungünstiges Licht gestellt zu haben, auf den Gedanken gebracht hat, sich und seine Geliebte zu erschießen. Mit diesem Gedanken besuchte er am Fastnachtssonntag die Hüften. Er hatte den geladenen Revolver, den er einige Zeit vorher dem Tücher Schlegelmilch abgekauft hatte, bereits in der Tasche. Als ihn das Mädchen beim Abschied bis an die Haustüre begleitete, wollte er die Tat ausführen, er sah jedoch noch einmal davon ab, als das Mädchen beim Anblick der auf der Straße auf- und abeilenden Masken eine Bemerkung machte, wie: „Nächstes Jahr können wir uns auch vielleicht als Mann und Frau maskieren.“ Den Revolver will sich der Angeklagte infolge eines Zusammenstoßes mit mehreren jungen Leuten gekauft haben, den er eines Nachts in der Platterstraße hatte. Die Nacht vom Fastnachtssonntag zum Montag kletterte Hartwig durch; am Montag ging er nach Mainz und dort feierte er bis zum Dienstagabend mit mehreren Freunden Fastnacht. Am Montagmorgen, bevor er nach Mainz fuhr, will er die Hüften noch einmal besucht haben, den Mordgedanken habe er damals wieder vollständig aufgegeben gehabt. Am Dienstagabend um 1/2 9 Uhr kehrte er von Mainz zurück und besuchte sofort das Mädchen, das von seinem verbummelten Aussehen unangenehm berührt wurde und sich über den Anblick geruch entsetzte, den seine Kleider ausströmten. Es kam zu einem leichten Streit, und nach einer Stunde begleitete das Mädchen den Angeklagten in der üblichen Weise an die Haustüre. Das heißt, es fand diesmal infolgedessen doch eine Abweichung von der Regel statt, als der Angeklagte hinter der Hüften die Treppe herabging, anstatt, wie sonst, Arm in Arm mit ihr herabzusteigen. Unten wollte sich der Angeklagte

mit einem Aufschrei verabschieden, was das Mädchen abgelehnt haben soll. Im nächsten Moment gab Hartwig zunächst einen Schuß auf die Hüften und dann, so gibt er selbst an, zwei Schüsse auf sich selbst ab. Das Mädchen stürzte sofort zusammen, er selbst will auch vom ersten Schuß niedergeworfen worden sein, im Liegen habe er aber noch einmal den Revolver auf sich gerichtet, diesmal jedoch ohne sich zu treffen. Der Angeklagte gibt zur Erklärung der Tat weiter an: er habe seit 25. Januar wieder bei einem an der Platterstraße wohnenden Gärtner gearbeitet. Am Samstag vor der Tat habe er 35 M. Lohn erhalten, und als er diesen Betrag bis auf den letzten Pfennig im Mainzer Gastnachtsleben durchgebracht habe, habe er abermals den Entschluß gefaßt, durch ein paar Revolverschüsse seinem und seiner Verlobten Leben ein Ende zu machen. Er sei am Gastnachtsdienstag mit dem Entschluß, diesmal die vorgenommene Tat auszuführen, zu der Hütte gegangen.

Zu der Verhandlung sind 13 Zeugen, darunter die Kinderpflegerin Christine Hütten, und als Sachverständige die Herren Medizinalrat Dr. Gleitsmann und Dr. Bartholdy geladen.

Zur Beleuchtung des moralischen Ragenjammers, in welchem der Angeklagte Willy Hartwig sich und seine Braut zu töten versucht hat, und der Ursachen desselben dienen noch folgende von dem Angeklagten zugegebene, teils auf seine Leichtsinns, teils auf seine einen etwas verrückten Eindruck machende Reminiscenzen zurückzuführende Vorgänge aus den letzten Monaten vor der Tat. Nachdem der Angeklagte und die Hütten sich verlobt hatten, fuhr Hartwig eines Sonntags mit seiner Braut nach Mainz. Er habe die Taschen voll Geld, sagte er, und werde ihr heute ein feines Brautkleid kaufen. In Mainz besuchten sie zunächst eine dort wohnende verheiratete Schwester der Hütten und mit dieser begaben sie sich in eine der vornehmsten Geschäfte von Mainz, wo der Angeklagte sich den teuersten Seidenstoff vorlegen ließ. Als der Stoff ausgesucht und abgemessen war, und sich die beiden Frauen beim Ausführen eines Futterstoffes befanden, sagte der Bräutigam plötzlich, es fange ihm an schlecht zu werden, er müsse einmal frische Luft schöpfen. Er ging hinaus und ging zu Fuß nach Wiesbaden. Als er in seiner hiesigen Wohnung ankam, war die Hütten bereits anwesend und machte ihm Vorwürfe, weil er sie in einer höchst peinlichen Situation in dem Mainzer Geschäft zurückgelassen habe. Er hatte sofort eine Entschuldigung für sein unqualifizierbares Verhalten bereit. Es sei ihm tatsächlich miserabel gewesen, sagte er, auf der Straße wäre er umgefallen und von zwei Männern in die elektrische Bahn gebracht worden. Als die Hütten unter Hinweis auf sein leeres Portemonnaie bezweifelte, daß er die Tasche voll Geld gehabt und überhaupt in der Lage gewesen sei, ihr ein Brautkleid zu kaufen, meinte der Angeklagte, das Geld müßten ihm die beiden Männer gestohlen haben, die ihn in den Straßenbahnwagen geschleppt hätten. Als der Angeklagte kurze Zeit in Wiesbaden war, besuchte er einmal die „Sonne“. Dort wurde er nach seiner Erzählung mit Zuhältern und Dirnen bekannt. Die ersten hätten ihm gesagt, er solle es machen wie sie und sich von seinem Schatz erhalten lassen. Die Sache habe ihm damals schon eingeleuchtet, er sei aber nie mit einem derartigen Anfinnen an die Hütten herangetreten. Als er im November 1905 seine Stellung bei Aicher aufgab, wurde die „Sonne“ sein Stammlokal und Zuhälter und Dirnen sein täglicher Umgang. In diesem Umgang habe er sich die Arbeit abgewöhnt. Seiner Braut aber erklärte er, er habe eine große Erbschaft gemacht und müsse sich nun ein bißchen anstrengen, da er sich in den letzten Jahren zu sehr abgearbeitet habe. Das Mädchen fand daher in dem Wummeln ihres Bräutigams nichts Besonderes. Wenn der Angeklagte einmal einen Tag auswärts war, dann benachrichtigte er seine Verlobte öfters durch ein Telegramm, daß er sie am Abend nicht besuchen könne.

5 Mainz, 19. Juni. Die früheren Lehrerinnen der Kleinkinderschule in Nieder-Saulheim, Maria Angelika Mundschent aus Bodenheim, jetzige Ehefrau des Landwirts Jakob Reinhardt in Nieder-Olm, und Fräulein Katharina Schenermann aus Vorch, wohnhaft in Nieder-Olm, sind der falschen Anschuldigung und Beleidigung des katholischen Pfarrers Eichenfeld in Nieder-Saulheim angeklagt. Die beiden Angeklagten waren früher an der Kleinkinderschule in Nieder-Saulheim als Lehrerinnen tätig, sie sollen im vorigen Jahre dortselbst ein äußerst beleidigendes Gerücht über den Pfarrer verbreitet haben. Im September gelangte an den Herrn Bischof in Mainz ein anonymes Schreiben, in welchem die beleidigenden Gerüchte gegen den Pfarrer mitgeteilt wurden, dieses Schreiben wurde den Angeklagten ebenfalls zur Last gelegt. Wegen „Verletzung der Sittlichkeit“ wurde die Öffentlichkeit ausgeschloffen. Nachdem 20 Zeugen und ein Sachverständiger vernommen, kam das Gericht zu der Überzeugung, daß die Angeklagten sich der Beleidigung im Sinne des § 186 schuldig gemacht hätten. Die Mundschent wurde zu 2 und die Schenermann zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

5 Mainz, 19. Juni. Durch eine anonyme Anzeige wurde im August v. J. der Weinbändler Christoph Diez aus Weinsheim der Weinsälschung beschuldigt. Die Untersuchung der Weine ergab die völlige Haltlosigkeit der Anzeile. Nun hatte sich vor der Strafkammer der 47 Jahre alte Weinkommissionär Hch. Herg aus Unteröblum wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Herg hatte früher mit Diez in Geschäftsverbindung gestanden, die aber von diesem gelöst wurde. Die Anzeige war in Maschinenschrift hergeheftet. Aus Äußerungen des Herg wurde auf diesen als Täter geschlossen. Trotzdem Herg die Urheberschaft energisch bestritt, kam das Gericht auf Grund der vorliegenden Indizien zu einem Schuldspruch und verurteilte ihn zu 1 Monat Gefängnis.

5 Frankfurt, 19. Juni. Das 19-jährige Dienstmädchen Christine Mager, dessen Eltern in Flörsheim wohnen, hatte dort ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Da sein Gesteht in im Herbst zu den Soldaten gehen mußte, nahm es eine Stelle als Dienstmädchen in Frankfurt an und wollte am 15. Mai nach Hause

zurück, um ihre Niederkunft abzuwarten. Am 10. Mai wurde es aber in seiner Kammer von der Geburt eines Kindes überrascht. Da die Herrschaft verlangte, es solle herunterkommen, legte es das Kind ins Bett und ging seiner Arbeit nach. Als es am Abend wieder hinaufkam, war das Kind erstickt. Das Mädchen kam daher wegen Kindesmord vor das Schwurgericht, aber dieses hielt weder vorsätzliche, noch fahrlässige Tötung für erwiesen, weshalb Freisprechung erfolgte.

5 Danau, 19. Juni. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 30 Jahre alten Fabrikarbeiter Johann Weidemüller aus Bischofsheim bei Rechenheim wegen Giftmordversuchs, begangen gegen seine Ehefrau. Der Angeklagte war in der chemischen Fabrik auf der Mainkur beschäftigt und knüpfte dort mit einer Fabrikarbeiterin ein intimes Liebesverhältnis an. Er soll, um diese heiraten zu können, wiederholt den Versuch gemacht haben, seine Ehefrau durch Gift aus der Welt zu schaffen. Es wurden 31 Zeugen und drei Sachverständige vernommen. Der Angeklagte wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

5 Arefeld, 19. Juni. In dem Beleidigungs-Prozess des Erzbischofs Dr. Stabilewski gegen den Generalsekretär des Deutschen Ostmarken-Bereins Dr. Schulz wurde heute vor der hiesigen Strafkammer der Angeklagte Dr. Schulz nach mehrstündiger Verhandlung freigesprochen.

5 Berlin, 19. Juni. Die vom Divisionspfarrer Bachstein gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts München eingelegte Revision wird am 20. Juni vor dem Reichsmilitärgericht verhandelt werden.

5 Leipzig, 20. Juni. Das Reichsgericht hat die Revision des Banflehrlings Brünke verworfen. Brünke war seinerzeit vom Braunschweiger Landgericht zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er die beiden 20 und 22 Jahre alten Töchter des Kaufmanns Haas mit ihrem Einverständnis getötet hatte.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Der Lenz ist heuer gar launisch, doch seine geliebten Tauniden, die am Sonntag ihren 8. Hauptwanderung an die Nahe machten, ließ er nicht merken. Die Sonne schien mit fröhlicher Puh, als in Münster am Stein 121 Wanderer dem Zug entgingen und auf dem ganzen Weg, der uns durch die schöne Gegend des Nahetals führte, begleitete sie die frohe Schar. Die Ebernburg mit ihren Ausfällten, dem schwindelnden tiefen Brunnen und dem lachenden Totenschädel, der mit schweren Felssteinen an eine Mauer geschmiedet ist, obwohl er sicher nicht im entferntesten aus Fortlaufen denkt, wurden bei kurzer Rast besichtigt. Schon ist hier der Blick auf den trotzig ansehnlichen Felsrücken der Gans, dessen rote Felsfelsen weithin leuchten, bevor die sonderbare Nahe, deren Windungen und Armmungen und Biegungen hier fast unentwirrbar werden. Weiter ging's zum Ebernberg. Der Aufstieg war herrlich; wie oft mußte man hier demwundernd halten, um von den prächtigen Bildern, die sich dem entzückten Auge in rascher Folge boten, einen, wenn auch nur flüchtigen Eindruck mitzunehmen. Oben gab's gute Erfrischungen und eine herzlich schlichte Kost. Die erhellte, heitere Dreiecksmauer mochte einem den Abschied von der sonst so schönen Stätte recht leicht und durch lästigen Wald steigen wir von der Höhe herab. Bald verläßt uns der Wald und auf schmalen Pfad wandern wir in langer Reihe durch viele blumige Wiesen. Ein hübsches Bild, hier und da leuchtet ein helles Aesfeld, flattert ein lustiger Schmetterling zwischen den kräftig anwachsenden Türlern. Auf 24 Tannen hatten sich der Wanderung angelagert, aus Wägen aus nah und fern, selbst aus fernem Westen, und herzlich willkommen waren alle dem stets gütigsten und herzlichsten Klub gefolgt. Im Ringen rüstete man kurze Zeit. Zwei Vereine durchzogen derweil den stillen Ort. Die Musik des Klubs begrüßte uns aus hoher Gartenlaube die freudig überlauten mit hellem Mark. Wir gehen dann ganz ins Tal hinunter nach Altenkammer, vorbei an einigen seltsamen Felsgebilden, deren eines einem reichen Wandermurmelscheinwegs ähnlich sieht. Zur Altenkammer, einer großen Burgmauer, liegt der Weg heftig und willkommen war eine Rast in der schattigen Burgmauer. Der weitere Weg durch schattigen Wald zum Abteigartenstein ward unter munterem Gespräch und fröhlichen Walddiebern bald zurückgelegt. Bald fäher Bild eröffnet sich von dem gemalten Felsen des Rheingartens. Unten die stille Nahe, drauf schauende Nahe ruhig dahinjahren. Vor uns in immer majestätischer ein mächtiger Fels, hell und unmaßbar. Von der freundlichen Nahe umflossen liegt dort Münster am Stein. Melancholisch trotz das Solawasser durch die Grottenwerke und davor liegen der lieben Gegend wegen gelangweilte Menschen. Nichts aber die ängstliche Stille drinnen im Tal. Doch droben auf der Höhe, da blühte noch ein jugendliches Leben, da war ein Kommen und Gehen, ein Lachen und Schauern zugleich ob des überwältigenden Anblicks, ängstlich und doch so mächtig schön. Schwer scheint man von hier. Doch auch die Gans, eine an solcher Aussicht und allerlei seltsamen Blumen überreiche Felsenhöhe, bei so viel des Schönen, das man immer und immer wieder rauderte, zum Endziel Kreuznach zu kommen. Die Sommerarbeiten, die leichtschwingenden Schmetterlinge, flattern schon vor uns. Glühende Schmetterlinge, die zum Leben nichts brauchen wie eine Blume! Wir brachten nach dem hebenhändigen Marsch schon mehr, doch das vorzügliche Mahl im Kaiserhof ließ auch diese kleinsten Nahrungsorgane rasch entschwinden. Während der Tafel sprach Herr Bender in seiner herzlichen, humorvollen Weise den beiden verdienstlichen Führern der Wanderung, Herren W. Jude und R. Kießer, den Dank der Teilnehmer aus. Muntere Wieder wurden angetimmt, auch ein hübsches Duett, von 2 Damen des Klubs gesungen, erfreute durch die munteren Walzermelodien selbst ein Fährten im Nebenloale, das wohl recht schön, aber wenig rühmendvoll hierbei sangte. Nach 8 Uhr fuhren wir wieder zurück. Die trägen Abendnebel senkten sich müde auf den schalenen Venn, verumt und der Vogel muntere Vögel, doch aus dem rasch dahineilenden Zug klingt und kragt es voller Lust: Wenn Gott will rechte Guntz erweisen, den schick er in die weite Welt!

Vermischtes.

5 Über die Eisenbahnen der Erde bringt das „Archiv für Eisenbahnwesen“ eine Übersicht, der wir entnehmen, daß zu Ende 1904 886 313 Kilometer Eisenbahnen vorhanden waren gegen 850 335 zu Ende 1903. Es hat also im Jahre 1904 eine Zunahme um 35 978 Kilometer stattgefunden. Davon entfallen allein 9598 Kilometer auf die Vereinigten Staaten, während sich das europäische Eisenbahnnetz nur um noch nicht 5000 Kilometer vergrößert hat. Starke war auch die Zunahme in Mexiko mit 2760, in Argentinien mit 2594 und in Brasilien mit 1671 Kilometer. Auf Amerika entfällt ein Eisenbahnnetz von 450 574 (auf die Vereinigten Staaten allein an 244 172) Kilometer, auf Europa ein solches von 305 407 Kilometer; Asien hatte 77 206, Australien 27 052, Afrika 26 074 Kilometer Eisenbahnen. In Europa hat von den

einzelnen Staaten Deutschland das größte Eisenbahnnetz mit 55 564 Kilometer, dann folgen Rußland mit 54 708, Österreich-Ungarn mit 30 168, Großbritannien und Island mit 36 297 Kilometer. Im Vergleich zum Flächeninhalt steht oben Belgien mit 23,9 Kilometer Eisenbahn auf 100 Quadratkilometer, dann kommen Sachsen mit 19,8, Baden mit 13,9, Elsaß-Lothringen mit 13,6, Großbritannien mit 11,7, die Schweiz und Württemberg mit 9,8 und Preußen mit 9,6 Kilometer. In den Vereinigten Staaten kommen erst 4,4 Kilometer Eisenbahn auf 100 Quadratkilometer. Das gesamte Anlagekapital der Eisenbahnen läßt sich auf ungefähr 178 Milliarden Mark berechnen.

5 Der Anschlag. (Aus dem „Kladderadatsch“.) Indem Se. Majestät Wilhelm II., Kaiser des Deutschen Reiches und König von Preußen, einen silbernen Anschlag als dritten Schickspreis für die Marine gestiftet haben, worüber in Marinekreisen große Freude herrscht, wogegen man andererseits über diese Frage geteilter Ansicht sein kann, weil jede Sache zwei Seiten hat, nämlich eine günstige und eine andere, so erlaube ich mir in tiefer Ehrerbietung als angehender Untertan und Staatsbürger, was man im alten Rom nannte: *civis Romanus sum*, zu bemerken, daß nach meiner unmaßgeblichen Meinung, welcher Meinung auch unsere ganze Klasse ist, ein Anschlag niemals eine Auszeichnung ist, sondern immer eine Strafe, sowohl zu Wasser als auch zu Lande. Karlchen Miesnick, Quarta Coetus B.

Kleine Chronik.

5 Begnadigung. Der Prinzregent von Bayern hat dem Begnadigungsgeßuch der wegen der Ermordung des Privatiers Gramm zum Tode verurteilten Eheleute Scheelhaas stattgegeben und die beiden zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

5 Die Kosten des Hagerprozesses belaufen sich auf 20 000 M. Bei der Staatsanwaltschaft besteht entgegen der ersten Meldung keine Neigung, Berufung gegen das Urteil einzulegen.

5 Ehekradodie. In Offenbach bei Duisburg durchschneidet ein Bergmann zuerst seiner Frau und dann sich selbst den Hals. Während der Mann sofort starb, ist die Frau lebensgefährlich verletzt. Der Grund soll in Ehezwiseigkeiten zu suchen sein.

5 Kirmesende. In Emmerich geriet bei der Rückkehr von der Kirmes eines benachbarten holländischen Landes ein Fuhrknecht mit einem Ackerknecht wegen eines Mädchens in Streit, wobei er durch einen Messerstich schwer verletzt wurde. Die Mutilat wird die deutschen Gerichte beschäftigen, da sie sich auf deutschem Boden abgespielt. Der Täter ist verhaftet.

5 Verletzt cure Kinder. Ein 5jähriger Knabe in Saarhölzbach, der sich in einem unbewachten Augenblicke mit einem Kinderwagen entfernte, warf diesen an einer abschüssigen Stelle um, infolgedessen das darin befindliche Kind so schwere Verletzungen erlitt, daß es bald darauf starb.

5 Neubauschmerz. In Hamburg ist von einem im Neubau befindlichen Fabrikgebäude das vierte und ein Teil des dritten Stockwerks eingestürzt. Die Feuerwehre hat aus den Trümmern bereits 3 Tote und 10 mehr oder minder Verletzte hervorgezogen.

5 Die Leichen von Courrières. Aus Lens wird gemeldet, daß aus den Gruben 2 und 4 in Courrières neuerdings noch 23 Leichen zutage gefördert worden sind. Bis jetzt sind im ganzen 890 Leichen geborgen, während sich noch 197 in der Grube befinden.

5 Unwetter. Bei dem vorgerückten über die Befestigung des Erzherzogs Franz Ferdinand in Konopischt in Böhmen und Umgebung niedergegangen Unwetter wurden 37 Gebäude zerstört und das erzherzogliche Schloß, sowie Wirtschaftsgebäude arg beschädigt. 21 Personen, darunter 5 Kinder, fanden den Tod durch Ertrinken.

5 Bei dem Bau der Elektrizitätsanlagen in Trezzo in Oberitalien stürzte ein 20 Zentner schwerer Felsblock infolge Reißens des Seiles herab, wodurch 6 Arbeiter schwer verletzt wurden.

Der Kaiser in Cuxhaven.

5 Cuxhaven, 19. Juni. Der Kaiser ging abends um 7 Uhr 45 Min. mit Gefolge an Bord des Dampfers „Willkommen“ und begab sich dann an Bord der im Kai liegenden „Prinzessin Vittoria Luise“, empfangen von der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie und dem Vorstand des Norddeutschen Regatta-Vereins. Der Kaiser nahm die Verteilung der Preise der heutigen Regattafahrt vor und nahm dann an dem Festessen des Norddeutschen Regatta-Vereins teil. — Nach dem heutigen Festmahle an Bord der „Viktoria Luise“ brachte Dr. Moenckberg-Hamburg das Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf erwiderte der Kaiser mit einer Rede, welche lautete: Mit herzlichem Dank quittiere ich die freundschaftliche Begrüßung, die mir namens des Norddeutschen Regatta-Vereins zuteil geworden ist. Es ist mir eine hohe Freude, daß wir uns wieder zu diesem männlichen Tun haben zusammenfinden können. Wie schon konstatiert worden ist, hat sich ja auf dem Wasser das deutsche Vaterland entwickelt, daß man es nur mit Stauen vernimmt. Langsam folgt unsere Flotte den Riesenjährlingen, mit denen die Handelsflotte vorausgeht. Zu solcher Entwicklung im Wettbewerb auf dem Meere, das die Länder verbindet, ist als erstes aber notwendig der Friede. Gott hat uns den Frieden erhalten, den Frieden in Ehren, den er uns auch weiter schenken möge. Derjenige aber, der die größte Arbeit in diesem Irdenwerke geleistet hat, der erste Ratgeber des Reiches, den wir alle in den vergangenen Wochen mit unseren Segenswünschen und Gebeten verfolgt haben, befindet sich, wie ich Ihnen zu meiner Freude mitteilen kann, und wovon ich mich gestern persönlich überzeugen habe.

in vollständigem Wohlfühlen und bester Gesundheit und wird in der Lage sein, wieder in vollem Umfange als mein erster Ratgeber im Leben des Reiches zu wirken. Der Sport, den wir betreiben, hat auch einen ernsthaften Hintergrund, und das ist das zweite, was zu unserer Entwicklung notwendig ist, daß wir Männer, daß wir Charaktere haben, daß unsere Männer sich bewußt sind der Wichtigkeit der deutschen Männlichkeit. Der deutsche Manneswert kann sich bewähren auf verschiedensten Gebieten, im Heere, im Zivildienst, in der Flotte, im Dienst in den Einzelstaaten, in den Gemeinden, aber am besten wird er ausgebildet, am besten und klarsten wird unsern Deutschen das Auge gemacht, wenn sie auf das Salzgewässer kommen. Daher begrüße ich in jedem von Ihnen meine Mitkämpfer und Mitarbeiter an dem Werke, unsere deutschen Männer zu erziehen, damit sie in der Lage sind, mit offenem Blick ihr ganzes Sinnen und Trachten in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Daß unserm Vaterlande eine solche schöne Entwicklung beschieden sein möge, daß unser Segelsport grünen und blauen möge, daß wir ein fröhliches und lustiges Segeln auch in diesem Jahre haben mögen, darauf lege ich mein Glas. Es leben die Segler. Hurra! Hurra! Hurra!

wh. Enxhaven, 19. Juni. In einer Ansprache bei dem Festmahl an Bord der „Victoria Luise“ sprach Dr. Wundtberg den Dank der Anwesenden für die hohe Ehre aus, die der Kaiser durch die Teilnahme an der Regatta und sein Erscheinen bei dem Fest des „Norddeutschen Regattaverbands“ bewiesen habe, der so den Patron des deutschen Segelsports, den ersten Segler Deutschlands, in seiner Mitte begrüßen könne. Vor wenigen Wochen habe der Verein bei Helgoland mit anderen Flottenfreunden die deutsche Segelflotte bewundern dürfen. In jedem sei dabei wieder der Gedanke lebendig geworden von der Notwendigkeit einer Achtung gebietenden Seemacht Deutschlands im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens. Heute sprechen wir vertrauensvoll von der deutschen Seemacht. Vor 100 Jahren, wo das römische Reich deutscher Nation ein ruhmloses Ende nahm, hätte niemand von einem geeinigten Deutschen Reich unter Preußens Führung, niemand von einer deutschen Seemacht sprechen dürfen, ohne ein Schwärmer oder Träumer genannt zu werden. Gestern vor 10 Jahren sei das Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen auf dem Aufstiegsufer enthüllt worden, ein lebendes Zeichen für ganz Deutschland, daß das dort unten schlummernde alte Hohenzollern-Kaisers Traum Wahrheit geworden. Daß das Deutsche Reich, seit einem Menschenalter ungestört bestehend, eine solche hervorragende Entwicklung genommen habe, das verdanke Deutschland seinen Kaisern aus Preußens Königshaus. Redner schloß mit einem dreifachen Hurra auf den starken Schirmherrn des Deutschen Reiches, den hochherzigen Förderer aller Friedensbestrebungen, Kaiser Wilhelm II. — Die „Neue Liebe“ und die „Victoria Luise“ waren glänzend illuminiert. Der Kaiser kehrte nach längerem Gerede auf der „Victoria Luise“ nach der „Amerika“ zurück; er gedenkt morgen auf der „Leipzig“ durch den Kanal nach Kiel zu fahren.

Die Feste in Bukarest.

Bukarest, 20. Juni. Die Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung erfolgte gestern unter Anwesenheit des Königs, seiner Familie und einer großen Menschenmenge. Der König hielt eine Ansprache. Sein gutes Aussehen hat allgemein befriedigt. Bürgermeister Zueger, der heute abreist, wünschte der Feier bei.

wh. Bukarest, 19. Juni. Die Rede des Königs vor Eröffnung der Nationalausstellung lautet: „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die warmen Wünsche, die Sie an die Königin und mich bei dieser feierlichen Gelegenheit gerichtet haben. Der Rückblick, den Sie soeben auf das Rumänien von gestern geworfen haben, setzt die von dem Rumänien von heute gemachten Fortschritte greifbar ins Licht. Ich begrüße daher mit tiefer Freude unsere erste nationale Ausstellung, und dieses Fest der rumänischen Arbeit ist eine würdige Krönung 40jähriger Kämpfe und Anstrengungen. Mit Recht haben Sie die Erinnerung an die Legionäre Trajans und an die Elberleibung unseres Landes in das große römische Reich wachgerufen, denn dieses historische Ereignis beherrscht unser ganzes nationales Land. Rumänien ist sein vornehmer Ursprung in Wahrheit ein Sporn und ein Schutz gewesen. Dieses Erwachen des Nationalbewußtseins, das sich in den kriegerischen Tugenden der Rumänen und in dem jahrhundertelangen Streben nach einem Eigenleben kundgegeben hat, es hat seine endgültige Weihe in dem unabhängigen rumänischen Königreich gefunden. Nach dem Siege auf dem Schlachtfeld war es natürlich, daß wir uns über die erzielten Errungenschaften auf dem Gebiete des friedlichen Kampfes Rechnung ablegten, um diesem, was wir erreicht haben und insbesondere was uns noch zu tun erübrigt, auf sicherem und fruchtbringendem Wege der wirtschaftlichen Unabhängigkeit entgegenzugehen. Diese schöne Ausstellung, in der sich alle Errungenschaften der Kultur und der nationalen Arbeit seit der traditionellen Arbeit am Pfluge bis zu den jüngsten Schöpfungen des Klein-gewerbes und der großen Industrie widerspiegeln, wird uns klar die Fortschritte zeigen, die in diesem kurzen Zeitraum auf eine verständnisvollere Verwertung unserer Hilfsmittel richteten, erzielt wurden; jene also, die unsere wirtschaftlichen Verhältnisse seit Jahren kennen, werden ein gerechtes Urteil über die wunderbare Umwandlung fällen können, die sich auf dem Gebiete der Landwirtschaft, in der Industrie und ganz besonders auf dem Gebiete der Verkehrsmittel vollzogen. Die auf letzterem Gebiete dank des Baues der Eisenbahnen herbeigeführten Verbesserungen haben unsere Getreideausfuhr vervielfacht und in großem Maße auch den nationalen Reichtum vermehrt. Obwohl unsere Industrie sich noch in der wachsenden Entwicklung befindet, hat sie bereits einen erfreulichen Aufschwung genommen, der erwarten läßt, daß wir einen großen Teil unserer Bedürfnisse

werden decken. Wir können demnach stolz sein auf diesen großen Schritt nach vorwärts, der ein sympathisches Echo selbst in jenen Ländern erweckt hat, die uns die Ehre erwiesen haben, an unserem Feste teilzunehmen. Vergessen wir jedoch noch nicht, den Tribut unserer Dankbarkeit auch den Staatsmännern zu zahlen, die das Volk auf diese fruchtbringende Bahn geführt haben, indem sie auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete die stolze Devise der ehernen Krone: „Alles durch uns selbst“ zur Geltung gebracht haben. Insbesondere spreche ich meinen aufrichtigen Glückwunsch und meinen Dank denen aus, die von unerschütterlicher Zuversicht und Arbeitsfreudigkeit befeelt, ihre Bemühungen der ersten Kundgebung des nationalen Fortschrittes gewidmet haben. Ich erkläre diese Ausstellung für eröffnet.“

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Cöln, 19. Juni. Wie die „Cöln. Volksztg.“ aus Jerusalem meldet, wurde am Sonntagnachmittag die jamaikanische Prozession durch blutige Ausschreitungen gestört. Junge katholische Araber, durch die angebliche Unterdrückung ihrer Sprache erbittert, warfen dem Bischof Piarada unter Schmähungen ihre Kerzen vor die Füße. Hieraus entstand eine Schlägerei. Zwei Araber wurden verwundet. Der Tattort war der Korridor des Patriarchats.

Paris, 20. Juni. Der frühere Kriegsminister André, welcher gegenwärtig im „Matin“ seine Memoiren veröffentlicht, erzählt heute, daß alsbald nach seinem Amtsantritt der damalige russische Militärattaché Oberst Murawiew zu ihm kam und ihn in geradezu strengem Tone ersuchte, er möchte den Befehl, gewisse Generalstabsoffiziere aus dem Kriegsministerium zu entfernen, zurückziehen. Er, André, sei zwar von diesem Schritt außerordentlich überrascht gewesen, aber er habe erklärt, daß er dies nicht tun werde. Oberst Murawiew habe darauf scharf geantwortet: „Ich erlaube Sie darum als Vertreter einer verbündeten Macht“. André erwiderte, daß er nur vom französischen Parlament Befehle entgegenzunehmen habe. Oberst Murawiew habe nun ausgerufen: „Unter diesen Umständen, Herr Minister, muß ich Ihnen sagen, daß Sie sich gegen das Bündnis vergangen haben.“ André wies hierauf den russischen Militärattaché die Tür und teilte den Vorfall Waldeck-Rousseau mit, welcher sein Vorgehen durchaus billigte und anerkannte, daß der Bündnisvertrag mit Rußland nichts dergleichen enthalte. „Wir sind Herren in unserem Hause.“ Auf den Rat Waldeck-Rousseaus verständigte André auch den damaligen Minister des Äußern, Delcassé, welcher sehr unangenehm berührt schien und sagte, er, André, möge große Vorsicht und Zurückhaltung bei seinen Reformen beobachten. Man dürfe bei niemand Anstoß erregen. Später veranlaßte Delcassé die Abberufung Murawiew's. Die „France Militaire“ will wissen, daß die Veröffentlichung der Memoiren André's dem gegenwärtigen Kabinett sehr peinlich sei und daß dasselbe, falls eine fremde Regierung sich veranlaßt sehen sollte, Vorstellungen zu erheben, gegen General André sehr energig: Maßregeln ergreifen würde. Von anderer Seite wird behauptet, daß mehrere aktive Generale, von denen André in seinen Memoiren in feindseliger Weise spricht, gegen den früheren Kriegsminister vorgehen werden.

Paris, 20. Juni. Die sozialistisch-radikale „Lanterne“ schreibt über die Rede Clemenceau's: Die Regierung hat seit gestern ein neues Programm. Es ist das, welches Clemenceau auf der Rednertribüne der Kammer dargelegt hat und in welchem die Verstaatlichung der Eisenbahnen und die Verstaatlichung der großen monopolisierten Industrien eine hervorragende Stelle einnimmt. — Die Kammer dürfte in ihrer morgigen Sitzung die Interpellationsdebatte beenden. Die von der Delegation der Linken beschlossene Vertrauensstimmungsordnung, welche morgen eingebracht werden wird, besagt, daß die Kammer den Erklärungen des Ministeriums zustimme und darauf rechte, daß dasselbe im weitesten demokratischen Sinne die vom ganzen Lande erwarteten Reformen verwirklichen werde.

Paris, 20. Juni. Wie aus Tunis berichtet wird, teilte der Kapitän des in Sizilien eingetroffenen deutschen Dampfers „Deutschland“ der spanischen Polizei mit, daß in Barcelona ein verdächtiger Mann sich in dem Rieraal des Schiffes verhalten habe und erst auf hoher See auf das Boot gekommen sei. Der Mann weigerte sich bisher, seinen Namen zu nennen. Man hält es für möglich, daß derselbe in ein anarchistisches Attentat verwickelt ist.

Petersburg, 20. Juni. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Gegenüber den von der russischen und der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchten, daß das Bankettentorium, das die sowjetische Aprilaktion übernommen hat, sich weigern würde, die beschlossenen Einzahlungen zu leisten, und daß die russische Regierung über eine neue Anleihe verhandele, erklärt der „Regierungsbote“ diese Gerüchte für absolut falsch und erlauben, um mit allen Mitteln den russischen Kredit zu erhalten. Der Gesamtbetrag der Anleihe ist vollständig durch die April-Subskription untergebracht worden. Zahlreiche Zeichner hätten ihrer ihre Verbindlichkeiten voll gedeckt und andere vorher erhebliche Einzahlungen gemacht, die niemand dadurch zu verlieren wünschten könnte. Daß es mit den Zahlungen ausbleibe. Die Regierung erklärt kategorisch, daß sie keine neue Anleihe plant.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 20. Juni. Der „Vorwärts“ teilt mit, daß auch die bekannte sozialistische Schriftstellerin Viki Braun die Reise deutscher Journalisten nach England mitmachen werde und bemerkt dazu: Über den persönlichen Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten und am wenigsten mit der Frau Heinrich Brauns nach dem Dresdener Parteitag und dem Harde-Teufelmedien. Aber die Partei hat das Recht, zu verlangen, daß Leute, die sich zu ihr rechnen, mit ihrem persönlichen Geschmack wenigstens in öffentlichen Veranstaltungen nicht dem elementarsten Parteigefühl ins Gesicht schlagen. Das aber geschieht, wenn sich Parteigenossen öffentlich bei politischen Anlässen Arm in Arm „mit Leuten vom Schlage der Uman, Kronsbain und ähnlichem Geistes der bürgerlichen Presse“ zeigen. Das darf sich die Partei verbitten.

Berlin, 20. Juni. Eine Pädler-Versammlung, die für gestern abend zu Duggenhausen am Mariaplatz einberufen war, verfiel dem bekannten Schicksal der politischen Versammlung.

Wien, 20. Juni. Im Abgeordnetenhaus verlaute gestern, daß der dreitägige Massenstreik morgen beginnen werde. Im Wahlreform-Ausschuß, gegen den sich die Kundgebung durch den Ausbruch richtet, erhoben gestern die Vertreter mehrerer Parteien gegen den Terrorismus der Sozialisten heftige Anklagen. — Wie verlautet, wird der christlich-sozialen Abgeordnete Schraffl in der heutigen Sitzung des Budgetausschusses den Antrag stellen, Dr. Körber bezüglich der gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu vernehmen.

Wien, 20. Juni. Am Schluß der gestrigen Sitzung gab der bekannte Graf Sternberg die Anregung, daß das österreichische Parlament in der Angelegenheit der Massaker in Bialystok eine Kundgebung beschließen möge. Der den Vorschlag führende zweite Vizepräsident gab bekannt, die Frage werde im Präsidium erwogen werden.

Wien, 20. Juni. Eine gestern abend abgehaltene Versammlung von bosnischen und kroatischen Studenten nahm einen anti-österreichischen Verlauf. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Revision des Berliner Vertrags verlangt und die österreichische Verwaltung in Bosnien und der Herzegowina auf das abschlägig beurteilt wurde. Die Unruhen in Mazedonien seien auf österreichischen Einfluß zurückzuführen. Die Zustände seien eine Gefahr für den europäischen Frieden. Die Signatarmächte werden deshalb aufgefordert, das Mandat einer anderen Großmacht zu übertragen.

Wien, 20. Juni. In der gestrigen Sitzung der Unruhen-Deputation wurde beschlossen, für die Rekrutenkontingente die Bevölkerungszahl als Schlüssel anzunehmen. Darnach würde die Quote 58 und 42 sein.

Petersburg, 20. Juni. Die „Birshewia Wiedomosti“ behauptet, daß eine ernste Spaltung im Kabinett eingetreten sei. Die Popularität des Justizministers hat den Reid seiner Kollegen erregt. Die Ernennung eines neuen Ministers sei nunmehr die Frage von wenigen Tagen.

Petersburg, 20. Juni. Die adlige Gruppe in der Duma sieht, wie Graf Heyden erklärte, der Schaffung der Gleichberechtigung der Juden skeptisch gegenüber. Graf Heyden warnte, alte Gesetze abzuschaffen, bevor neue vorhanden seien. Der radikale Petrunewitsch führte Heyden in glänzender Rede ab. Wäre die Gleichberechtigung vorhanden, dann, so meinte er, hätte es kein Bialystok gegeben. Es sei zu befürchten, daß diese Vorgänge nur der Anfang einer neuen Reaktionspolitik der Regierung sein würden.

London, 20. Juni. Eine Gruppe von Frauen begab sich gestern abend vor die Wohnung des Finanzministers, um für das Wahlrecht der Frauen zu manifestieren. Der Minister entging den Frauen, die ihn unbedingt sprechen wollten, durch eine Hintertür.

Washington, 20. Juni. Die Kammer setzte einen Ausschuss ein, welcher die Inspektion der Schlachthäuser zu überwachen hat, um endlich dem Skandal ein Ende zu machen, welcher durch den Verkauf verdorbenen Fleisches hervorgerufen worden war.

wh. Saargemünd, 20. Juni. Über die ganze Saargegend gingen schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder.

wh. Paris, 20. Juni. In Dra n stürzte ein im Bau befindliches Haus ein; 35 Arbeiter wurden verdrückt. Bisher sind drei Tote und 14 Verletzte zutage gefördert worden.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 18. Juni. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 19 M. bis 19 M. 10 Pf., Roggen, hiesiger 17 M. bis 17 M. 75 Pf., Hafer, hiesiger 17 M. bis 18 M., Mais 18 M. 75 Pf., Mais, Copala 14 M. 10 Pf.

Rindvieh zu Frankfurt a. M. vom 18. Juni. Zum Verkauf kamen: 60 Ochsen, 74 Bullen, 683 Kühe, Rinder und Stiere, 201 Kälber, 281 Schafe und Hammel, 1355 Schweine, 1 Ferkel. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischigste ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtwert) 78—80 M., b) junge, fleischigste nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 71—78 M., c) mäßig genährte junge, auf genährte ältere 63—68 M. Bullen: a) vollfleischigste höchsten Schlachtwertes 70—72 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 63—68 M. Kühe und Stiere: a) mäßig genährte höchsten Schlachtwertes 72—74 M., b) vollfleischigste ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68 bis 70 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Kälber (Stiere und Rinder) 52—54 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Wahl (Bollm. Wahl) und beste Saugkälber (Schlachtwert) 98—100 Pf., (Lebendgewicht) 57—60 Pf., b) mittlere Wahl und gute Saugkälber (Schlachtwert) 80—83 Pf., (Lebendgewicht) 52—55 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtwert) 65—70 Pf., (Lebendgewicht) 48—50 Pf., d) mäßig genährte und jüngere Wahlkälber (Schlachtwert) 78—80 Pf., (Lebendgewicht) 48—50 Pf., e) vollfleischigste der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwert) 73 bis 74 Pf., (Lebendgewicht) 57 Pf., f) fleischigste (Schlachtwert) 72 Pf., (Lebendgewicht) 56 Pf., c) gering entwidelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtwert) 65—67 Pf.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 21. Juni 1906:

Ruhig, vorwiegend heiter, trocken, nachts kühl, tagsüber wärmer als am Vortage.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an der Plafattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 48.

Redaktion: W. Schult von Gröth.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schult von Gröth in Wiesbaden; für das Journal: A. Rastler; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Rastler; für die Anzeigen und Werben: G. Rastler; für die Druckerei: W. Schult von Gröth in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenschen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lbl = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.25; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Bsp. = $\mathcal{A}$ 1.50.

Staats-Papiere.

Zf.

In %

a) Deutsche.

D. R.-Schatz-Anw. 99.10

D. Reichs-Anleihe 99.60

Pr. Schatz-Anw. 99.10

Preuss. Consols 99.88

Bad. A. v. 1901 uk. 09 97.75

Anl. (abg.) 97.75

Anl. v. 1886 abg. 98.30

" v. 1892 u. 94

" v. 1900 kb. 05

A. 1902 uk. 1910 98.80

" 1904 " 1912 98.70

Bayr. Abl.-Rente s. fl. 101.10

E.-B.-A. u. B. 06 102.

E.-B.-A. u. B. 06 98.30

E.-B.-Anleihe 98.60

Braunsch. Anl. Thlr.

Brem. St.-A. v. 1882

" v. 1892

" v. 1899 uk. 1909

" v. 1880

" 1902 uk. 1912

Hess.-Lothr. Rente 90.10

Hamb. St.-A. 1900-09 103.10

St.-Renten

St.-A. amtl. 1887 98.10

" v. 1891 98.10

" v. 1893 98.10

" v. 1899 98.10

" v. 1904 98.10

" v. 1885 98.40

" v. 1897 98.40

" v. 1902 98.40

Gr. Hess. St.-R.

Anl. (v. 99) 103.

(abg.) 98.60

Mechl.-Schw. C. 90/94 98.

Sächsische Rente 98.90

Waldsch.-Pern. abg.

Würst. v. 1870 uk. abg.

" 1881 99.10

" 1885 u. 87 99.10

" 1888 u. 1889

" 1893 99.10

" 1894 99.10

" 1895 99.10

" 1900 99.50

" 1903 99.60

" 1896 98.40

b) Ausländische.

i. Europäische.

Belgische Rente Fr. 100.20

Bern. St.-Anl. v. 1895 91.70

Bossn. u. Herzeg. 98 Kr. u. Herz. 02uk. 1913 101.10

u. Herzegovina

Bulg. Tabak v. 1902 99.70

Französ. Rente Fr. 100.

Galliz. Land.-A. str. Kr.

Propriation 99.40

Griech. E.-B. str. 90 Fr.

Mon.-Anl. v. 87 53.70

R. 87/90 53.70

Holländ. Anl. v. 90 h. fl. 104.70

Ital. Rente i. G. Le 104.70

" 10000-4000 104.70

str. i. G.

i. G.

amrt. v. 89 S. III, IV

Kirchgeh. Obl. abg.

Luxemb. Anl. v. 94 Fr. 100.50

Norw. Anl. v. 1894

cv. v. 89/90-40

Ost. Goldrente ö. fl. G. 100.80

Silberrente ö. fl. G. 100.80

Papierrente

einheitl. Rte. cv. Kr. 99.60

T. S. II, I. 99.70

Staats-Rente 20000 99.90

" 20000

Portug. Tab. Anl. v. 1902 99.80

unif. 1902 S. I, II, III 70.30

S. III (S.) 13.75

Rum. amort. Rte 1892

" 1893

" 1903 102.50

v. 81, 88, 92, 93 abg. 91.40

amort. Rte 1890 94.20

" 1891 91.40

inn. Rte. (v. 89) Lei 92.80

Russ. Rte. (v. 89) 91.

amort. v. 1894 91.50

" v. 1896 91.

" v. 1902 91.50

Russ. Cons. von 1880 76.60

C.-E.-B.-S. II, III 76.40

S. III st. II 90

Goldanl. Em. II, 90

" III 90

" IV 90

St.-R. v. 94 u. K. Rbl. 70.

" 1902 str. 76.30

Conv. A. v. 98 str. 67.20

Goldanl. v. 94 67.20

" 98 67.20

St.-A. von 1905 100.10

Schwed. v. 80 (abg.) 99.

" 1880 99.

Serb. amort. v. 1895 82.60

Span. v. 1882 (abg.) Pes.

Türk.-Egypt.-Trb.

" priv. str. v. 90

" cons. v. 1890 88.60

(amministr.) 1903 95.70

con. univ. v. 1903 Fr. 86.60

Anl. von 1905 95.40

Ung. Gold-R. 2025 95.40

" 1912-90 95.40

Staats-Rente Kr. 95.40

" 10000

St.-R. v. 1897 str. 78.80

" Eis. Tr. Gold 96.

Grundl. v. 89 96.

" 500r 96.

II. Ausereuropäische.

Arg. i. O.-A. v. 1887 Pes. 100.60

" abg. 100.60

Russ. E.-B. i. O. 90.2

innere von 1888 98.

Russ. G.-Anl. 1888 90.50

" v. 1897 96.

Chile Gold-Anl. v. 89 105.50

Clyn. St.-Anl. v. 1895 101.30

" 1896 97.25

Cuba-St.-A. 01 str. i. O. 104.80

Egypt. unifizierte Fr. 96.

" privilegierte 96.

Vollebez. Bank-Aktien.

Div.

Vorl. Lstz.

In %

6. J. A. Elislas. Bankges. 115.

Badische Bank R. 133.

B. f. ind. U.S.A.-B. 89.50

Bayr. Bk. M. abg. 95.50

Bod. C.-A.-W. 166.

Handelsbank s. fl. 161.

Hyp. u. Wechs. 290.50

Berl. Handelsg. 171.50

Hyp.-B. L. A. 164.50

Breslauer D.-Bk. 122.

Comm. u. Disc.-B. 121.

Darmstädter Bk. s. fl. 139.

Deutsche B. f. VII. 139.50

E. u. W. Th. 136.50

E. u. W. Th. 112.60

Hypot.-Bk. 122.60

Ver.-Bank 130.

Diskonto-Ges. 183.75

Dresdener Bank 113.30

Bankver. 113.30

Deuts. Ruhrort-B. 121.75

Eisenbahn-R.-Bk. 200.50

Franfurter Bank 200.50

H.-Bk. 167.10

Hyp.-C.-B. Th. 161.50

Mittelb. Bk. R. 125.50

Gr.-Bank 125.50

Natib. f. Dtschl. 126.50

Nürnberg. Bank 117.40

Oest.-Ungar. Bk. Kr. 215.80

Oest. Länderb. 121.50

Cred.-A. ö. fl. 101.

Platz. Bank 101.

Hypot.-Bk. 168.80

Preuss. B.-C.-B. Th. 157.

Hyp.-A.-B. 118.10

Reichsbank 155.50

Rhein. Credit-B. 143.50

Hypot.-Bk. 198.

Schaffh. Bankver. 158.

Südd. Bk. Mannh. 118.

Bodenkr.-B. 186.50

Schwartz. Hyp.-B. 120.60

Schwartz. Bk.-V. 101.

Wirtth. Bankanst. 149.80

Landesbank 105.80

Notenbank s. fl. 114.50

Vereinb. 151.30

Wärzb. Volksb. 122.50

Div. Nicht vollbezahlte

Vorl. Lstz. Bank-Aktien. In %

7. J. A. [Banque Ottom. Fr.]

Bergwerks-Aktien.

Div.

Vorl. Lstz.

In %

12. Boch. Bk. u. O. 252.75

Budner Eisenw. 128.10

Conc. Bergb.-O. 128.10

Deutsches-Luxembg. 74.50

do. do. v. 97 str. 74.50

Rybinsk str. gr. 74.50

Wladikavsk str. gr. 77.

do. v. 1898 uk. 09 103.90

Anatolische i. G. 103.90

Port. E.-B. v. 89 i. Rg. 100.90

Salomon-Monastir 66.10

Türk. Bagd.-B. S. I. 103.60

Tschuantepe rckz. 1914 103.60

Kuxe.

(ohne Zinsber.)

Per St. in Mk

1. Gewerkschaft Rosseib. 11.000

Aktien v. Transport-Anstalt.

Divid.

a) Deutsche.

Vorl. Lstz.

In %

12. Ludwigsh. Bexb. s. fl. 234.70

Platz. Maxb. s. fl. 147.25

do. Nordb. 139.40

Alig. D. Kleinb. 88.

do. Lok.-u. Str.-B. 166.

Berliner Gr.-Str.-B. 122.50

Cass. gr. Str.-B. 112.50

do. Str.-B. 132.

El.-Betr.-Ges. 113.30

Südd. Eisenb.-Ges. 139.60

Hamb.-Am. Pack. 161.20

Nordb. Lloyd 127.60

b) Ausländische.

6. J. A. V. Ar. u. St. P. S. fl. 122.

do. St.-A. 117.50

Böhm. Nordb. 122.

Bautsch. Lit. A. 122.

do. Lit. B. 122.

Casakth-Agram 29.70

do. Pr.-A. (i. G.) 122.

Fänkischen-Bares 122.

Öst.-Ung. St.-B. Fr. 122.

do. Sh. (Lomb.) 33.50

do. Nordw. ö. fl. 122.

do. Lit. B. 122.

Prag-Dux Pr.-Act. 99.

do. St.-Act. 114.

Raab-Öd.-Eisenb.-Fr. 30.50

St.-H. R. Gr. 122.

Öst.-Ung. St.-B. Fr. 122.

Jur.-Spl. Gemuss. 122.

do. do. 122.

5. J. A. Baltin. u. Ohio Doll. 114.40

6. J. A. Pennsylv. R. R. Doll. 122.

5. J. A. Anatol. E.-B. 122.

5. J. A. Prince Henri Fr. 122.

9. J. A. Grazer Tramway ö. fl. 175.

Pr.-Obligat. v. Trausp.-Anst.

Zf.

a) Deutsche.

4. J. A. Plätzische 109.70

do. (convert.) 98.30

Alig. D. Kleinb. abg. 122.

Bad. A.-G. f. Schiff. 102.40

Casseler Strassenbahn 101.50

D. E.-B.-Berg. S. I. 101.50

D. Eisenb.-G. S. I. u. II 101.

do. Ser. II 102.25

Nordb. Lloyd uk. b. 06 102.90

do. v. 02 " 07 100.70

Südd. Eisenbahn 94.

b) Ausländische.

4. J. A. Böhm. Nord str. i. G. 100.40

do. str. i. G. 100.40

do. Wab. str. i. G. 100.40

do. i. S. 100.40

do. do. in G. 100.50

do. do. von 1895 Kr. 100.20

Donau-Dampf. S. G. 99.20

do. do. 86 i. G. 99.20

Elisabeth. stph. i. G. 99.

do. str. in Gold 100.40

Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl. 100.40

Fänkischen-Bares str. i. S. 100.10

Galk. L. B. str. i. S. 100.10

Gras-Köfl. v. 1902 Kr. 100.10

Kach. O. str. i. S. ö. fl. 100.10

do. v. 89 i. G. 99.

do. v. 91 i. G. 99.

Lomb. Cern. f. str. i. S. 99.30

Mähr. Oest. von 95 Kr. 100.

Oest. Schies. Centr. 100.

Oest. Lokb. str. i. G. 100.

do. str. i. G. 100.

do. Nwb. str. i. G. v. 74 107.

do. do. conv. v. 74 90.40

do. do. v. 1903 Lit. C. 93.20

do. Lit. A. str. i. S. ö. fl. 106.50

do. Nwb. conv. L. A. Kr. 91.30

do. do. v. 1903 L. A. 92.30

do. do. L. B. str. i. S. ö. fl. 106.30

do. do. conv. L. B. Kr. 90.80

do. v. 1903 L. B. 91.50

do. Südb. (am) str. i. G. 106.40

do. do. 106.40

do. E. v. 1871 i. G. 68.80

do. Stb. 73/74 i. G. 110.50

do. Br. 72/73 i. G. 110.50

do. Stb. v. 83 str. i. G. 100.20

do. i. VIII. Em. str. i. G. 99.80

do. IX. Em. str. i. G. 99.80

do. v. 1885 str. i. G. 99.80

do. (Eg. N.) str. i. G. 99.80

do. v. 1895 str. i. G. 99.80

Päsen-Prisen str. i. S. ö. fl. 100.30

Prag-Dux str. i. G. 81.70

do. v. 1896 str. i. G. 81.70

do. R. Od. str. i. G. 77.40

do. v. 91 str. i. G. 76.30

do. v. 97 str. i. G. 75.

Reichenb.-Pard. str. i. S. ö. fl. 100.

Rudolf. str. i. S. 100.30

do. Salzb. str. i. G. 100.80

Ung.-Gal. str. i. S. ö. fl. 100.

Vorarlberg str. i. S. 100.

Ital. str. E. B. S. A.-E. 72.40

do. Mittell. str. i. G. 102.

Sardin. str. i. G. 102.

Sard. v. 99 str. i. G. 101.50

do. v. 91 i. G. 102.

Südb. Ital. S. A.-H. 72.30

Toscanische Centr. 116.80

Westzifil. v. 79 Fr. 100.

do. v. 1880 Le. 103.70

Gotthardbahn Fr. 100.

Jura-Bern-Luzern gar. 100.90

Jura-Simplon v. 1894 100.

do. v. 1894 100.

Schweiz-Centr. v. 1880 104.70

Lang.-Donner. str. i. G. 100.

Kurs.-Kiev. str. i. G. 75.

do. Chark. 75.

Mosk.-Jar.-A. str. i. G. 75.

do. Smolensk. 75.

do. Wind. R. v. 97 75.

do. do. v. 98 str. i. G. 75.

Pfandbr. u. Schuldversch.

v. Hypotheken-Banken.

Zf.

In %

3 1/2. Allg. R.-A. Stuttg. 99.50

Bay. V.-B.-M. S. 166.17 101.20

do. do. 97.60

do. B.-C. V. Nürnberg. 100.50

do. do. S. 21 uk. 1910 101.50

do. do. Ser. 16 u. 19 97.40

do. H.-B. S. 6 uk. 1912 103.50

do. Ser. 1 u. 15 98.

do. Hyp.-u. W.-Bk. 101.70

do. do. (unverf.) 122.90

do. do. 97.40

do. do. (unverf.) 97.60

do. Bd.-C.-A. Wabg. 101.50

do. do. S. 9 u. 10 100.20

do. do. S. 11, 12, 14 100.20

do. do. Ser. 1, 3-6 97.20

do. do. 2 97.20

Berl. Hypb. abg. 80% 98.75

do. 80% 94.

D. Gr.-C. Oest. S. 6 100.30

do. Ser. 7 100.30

do. do. 9 u. 9a 101.

do. S. 10, 10 uk. 1913 102.

do. do. 12 uk. 1914 102.50

do. do. Ser. 3 u. 4 101.50

do. do. 8 98.80

D. Hyp.-B. Berl. S. 10 100.60

do. do. do. 95.20

Elis. B. u. C.-C. v. 86 101.

do. Com.-O. v. 88 100.

Fr. Hyp.-B. Ser. 14 100.80

do. do. S. 30 uk. 1915 102.80

do. do. S. 16 u. 17 101.80

do. do. Ser. 18 100.90

do. do. Ser. 12, 13 96.40

do. do. Ser. 19 97.

do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 99.

do. Hyp.-Cr.-V. 100.10

do. do. S. 31 u. 34 100.50

do. do. Ser. 40 u. 41 101.10

do. do. S. 43 uk. 1913 102.

do. do. Ser. 46 101.10

do. do. S. 47 uk. 1915 102.30

do. do. S. 48 uk. 1913 99.80

do. do. S. 28 u. 30 97.60

do. do. 45 97.60

do. Lw. C.-B. D. J. 99.

Hamb. H. S. 141-340 100.50

do. S. 341-400 uk. 1910 101.80

do. S. 401-470 1913 102.20

do. Ser. 1-190 94.60

do. S. 301-310 95.70

do. S. 311-330 uk. 1913 95.50

Mein. Hyp.-B. Ser. 2 100.20

do. do. Ser. 6 u. 7 100.30

do. do. S. 8 uk. 1911 102.

do. do. S. 9 " 1914 102.60

do. do. (abg.) 96.

do. do. kb. ab 05 98.

do. unk. b. 1907 96.

do. Ser. 10 97.

M.-B.-C. Hyp. (Or.) 2 100.60

do. do. Ser. 3 101.

do. do. 4 101.50

do. unk. b. 1905 101.50

Pfild. Hyp.-Bank 101.50

do. do. 97.40

Pr.-B.-Cr.-Act.-B. S. 17 100.50

do. do. 21 101.70

do. S. 3, 7, 8, 9 94.50

Pr. C.-B.-C. v. 90 100.50

do. v. 99 uk. b. 09 101.30

do. v. 01 kb. b. 1910 102.10

do. von 1880 95.

do. v. 1896 95.

do. Comm. v. 1901 100.25

Pr. Hyp.-A.-B. 80% 94.

do. ant 80% abg. 94.

do. v. 04 kb. b. 1913 101.40

Pr. Pfild.-B. Ser. 18 100.80

do. do. 22 101.50

do. do. 25 101.80

do. do. 27 102.50

do. do. 28 96.

do. do. 29 100.

do. do. 17 94.30

do. do. 24 96.50

do. do. 3 99.

do. Kleinb. S. 1 96.

Rhein. H.-B. kb. ab 02 100.80

do. uk. b. 1907 100.50

do. do. v. 1912 102.

do. v. 1914 97.

Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 100.50

do. Ser. 7 u. 7a 100.70

do. do. 8 u. 8a 101.40

do. do. 10 102.70

do. do. 2 u. 4 94.30

Südd. B.-C. 31/32 34 100.90

do. bis Inkl. S. 32 97.50

W.-B.-C. H. C. 8 102.70

do. do. S. 4 96.20

Wirtth. H.-B. Em. b. 92 100.50

do. do. 97.50

Staatlich od. provinzial-garant.

3 1/2. Hess. Ld.-H.-B. S. 1-5 98.40

do. Ser. 6-8 verli. 98.50

do. v. 91 uk. 1915 98.50

do. Com. S. 1 u. 2 98.40

do. Ser. 3 verli. kb. 98.50

do. S. 4 v. kl. 1915 98.60

Nass. L.-B. Lit. Kr. 100.

do. L. Qu. R. abg. 100.20

do. Lit. 1 99.70

do. Lit. O. H. K. L. 99.70

do. M. N. P. 99.80

do. do. 100.

do. do. T 91.

Reichsbank-Diskonto 4 1/2 %

Wechsel.

Kurze Sicht. 2 1/2-3 Monate.

Amsterdam . . . fl. 100 168.70

Antwerpen Brüssel . . . fl. 100 81.10

Italien . . . Lire 100 81.40

London . . . Lstr. 1 20.455

Madrid . . . Ps. 100 50%

New-York (3 Tage S.) . . . D. 100 81.30

Paris . . . Fr. 100 81.35

Schweiz. Bankplätze . . . S. R. 100 81.30

St. Petersburg . . . S. R. 100 81.30

Triest . . . Kr. 100 81.30

Wien . . . Kr. m. S. 85.10

do. . . Kr. m. S. 85.10

Diverse Obligationen.

Zf.

In %

4. Armat. u. Masch. H. 97.70

Arschaf. Buntp. Hyp. 98.80

Bank für industr. U. 100.40

do. I. orient. Eisenb. 101.20

Brauerei Binding H. 101.

do. Frkt. Essigh. 101.80

do. Nicolay Han. 102.50

do. Mainzer Br. 102.50

do. Rheinl. Altk. 102.50

do. do. Mainz. 102.50

do. Storch Speyer 102.50

do. Weger. 102.50

do. Oest. Werm. 99.50

Schneider-Sandfort H. 101.10

Brücker Kohlenb. H. 99.80

Bodens Eisenwerk 101.10

Cementw. Heidehof 99.80

Ch. B. A.-u. Sodat. 104.40

Blei-u. Silb.-H. Brh. 104.70

Fabr. Gröschel El. 104.20

Fabrwerke Höchst 103.70

Chem. Ind. Mannh. 100.80

do. Kalle & Co. H. 100.80

Concord. Bergh. H. 100.80

Dortmunder Union 100.

Eis.-B. Frankfurt A. M. 96.

Eisenb.-Renten-Bk. 102.50

do. do. 100.

El. Accumulat. Boese 97.25

do. Allg. Ges. S. 4 100.30

do. Ser. I u. II 100.30

El. Dtsch. Uebersee. 104.80

O. f. elektr. U. Berlin 100.

do. Frankl. u. M. 79.80

do. Helios 102.60

do. do. 102.60

El. Werk Homb. v. d. H. 102.60

do. Ges. Lahmeyer 98.70

do. do. 104.

do. Lichte. Kr. Berlin 104.60

do. Liep.-Ges. Berl. 101.80

do. Schuckert 101.80

do. do. 101.80

do. Betr. A.-G. Siemens 101.30

do. Telegr. D. Atlant. 101.30

do. Cont. Nürnberg 95.90

do. Werke Berlin 101.50

do. do. 100.20

Emallier. Annweiler 100.20

do. u. Stanzw. Ulm. 102.

Frankfurter Hof Hyp. 101.50

Gelsenk. Oeststahl 102.50

Harpener Bergb.-Hyp. 101.25

Gew. Rossl. rckz. 102.50

Holl. Nassau. Wiesb. 103.

Mannh. Lagerh.-Ges. 104.10

Oestf. Verein Dtsch. 103.30

Schellind. Wolff Hyp. 102.50

Ver. Sperr. Ziegels. 102.50

do. do. 100.70

Zellst. Waldhof Mannh. 103.75

Zf. Verzinsl. Lose.

In %

4. Badische Prämien Thlr. 163.60

Bayerische 163.60

Belg.-Cr.-Com. v. 68 Fr. 163.60

Donau-Regulierung ö. fl. 163.60

Goth. Pr.-Pfdbr. i. Thlr. 163.60

do. do. 163.60

Hamburg. v. 1860 163.60

Holl. Kom. v. 1871 h. fl. 163.60

Köln-Mindener Thlr. 163.60

Lübeck. v. 1863 163.60

Lüttich. v. 1853 Fr. 163.60

Madrid. abg. 67.

Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr. 141.90

Oesterr. v. 1860 ö. fl. 163.60

Oldenburg. Thlr. 163.60

Russ. v. 1864 u. Kr. Rbl. 338.50

do. v. 1869 u. Kr. 250.

Stuhlweisb.-R.-Or. ö. fl. 116.75

Unverzinsliche Lose.

Ansb.-Günz. fl. 7

Augsburger fl. 7

Braunschweiger Thlr. 20

Flindisch. Thlr. 15

Mailänder fl. 10

Meining. fl. 7

Neuchâtel Fr. 10

Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100

do. Cr. v. 58 ö. fl. 100

Pappenheim Gräfl. s. fl. 68.

Salm-Reiff. ö. fl. 40 CM.

Türkische Fr. 400

Ung. Staatsl. ö. fl. 100

Venianianer Le 30

Geldsorten.

Brief.

Geld.

Engl. Sovereign p. St. 20.40

20 Francs St. 16.30

Oesterr. fl. 8 St. 17.

do. Kr. 20 St. 17.

Gold-Dollars p. Doll. 4.19

Neue Russ. Imp. p. St. 215.

Gold al marco p. Ko. 2800

Ganzf. Schilling. 2804

Hochh. Silber 91.80

Amerikan. Noten (Doll. 5-1000) p. D. 4.19

Amerikan. Noten (Doll. 1-2) p. Doll. 81.14

Belg. Noten p. 100 Fr. 20.45

Engl. Noten p. 100 Fr. 81.35

Frz. Noten p. 100 Fr. 81.35

Ital. Noten p. 100 L. 81.40

Oest.-U. N. p. 100 Kr. 85.10

Russ. Not. Gr. p. 100 R. (1 u. 3 R.) p. 100 R. 81.35

Schweiz. N. p. 100 Fr. 81.35

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Lensch's Kinematograph,

Rheinstraße 43,
an der Kirchgasse.

Täglich nachmittags 3 Vorstellungen:
5 Uhr, 7 Uhr, 9 1/4 Uhr.

!!! Neues Programm !!!

Auf vielfachen Wunsch:

Le voyage dans la lune

(Die Reise in den Mond)

nach dem Roman von Jules Verne.

Krönungsprozession

und nach dem

Bomben-Attentat auf das spanische Königspaar.

Einzig existierende Original-Aufnahme!!!

Männer-Turnverein.

Mittwoch, 20. Juni,

abends 9 Uhr:

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Ergänzung - Wahl

des Vorstandes.

2. Instandsetzung der

Turnhalle. F 460

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Plattdütscher Klub.

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2:

Sitzung

in „Besenbühl“, Schwalbacherstr. 30a.
Gäst' sind willkommen.

Bruchbänder

für Erwachsene und Kinder,

bewährte Konstruktionen, selbst in

den schwersten Fällen sichere Hilfe

bietend und tadellos passend. —

Auch Extra-Anfertigung nach

Maß, sowie sachgemässes An-

legen durch tüchtigen Bandagisten.

Eigene Werkstätte im Hause.

Weibliche, aufmerksame Bedienung.

P. A. Stoss, 1171

Tannusstr. 2. Telefon 227

C. Höhn, Inhaber: Optiker,

5 Langgasse 5.

Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks

Bestimmung der Gläsernummer „kostenlos“.

Große Auswahl in allen Sorten

Brillen und Kneifern von Mk. 2.— an,

sowie in allen optischen Artikeln.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Reparaturen sauber, schnell und billig.

ALBION

verleiht der Haut blendende Weisse und entfernt

Sommersprossen und Mitesser (Flakon 1 Mk.).

ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert unschädlich

(à 60 Pf.).

ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut (Karton

à 3 Stück 1.25).

ALBION ZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiß (à 60 Pf.).

Echt in

Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,**

Große Burgstraße 5.

Johns Schornstein-

u. Ventilationsaufsatz

ist das beste Mittel gegen das

Rauchen der Oefen und Dunsten

der Aborte. Unbedingte Garan-

tie für dauernd gute Wirkungs-

weise, 10-jährige Garantie für

Halbbarkeit laut Prospekt.

Vorzüglicher Ventilator.

Niederlage: 1118

M. F. W. W. W.

Ich hab's.

Kopfhaare verschwinden sicher durch

Daarflar à Fl. 50 Pf.

Alleinverf.: Drogeriehaus Nassig, Wehrstr. 25.

Ein Vorurteil

ist die Annahme, nur die in Köln fabrizierte Eau de Cologne sei wirklich gut. Machen Sie, bitte, einen Versuch mit meinem Fabrikat und Sie werden finden, daß dasselbe **ebenso gut und viel billiger** ist, als die beste Kölner Marke, und daß der erfrischende Wohlgeruch **meiner Eau de Cologne tagelang anhält.**

In den bekannten Eau de Cologne-Flaschen:

1/2 Fl. Mk. 0.60, 1/4 Fl. Mk. 1.—, 1/8 Fl. Mk. 1.75, Liter Mk. 6.—, Korbl.
à Mk. 1.50 und Mk. 3.—, Kiste mit 6 fein verpackten Fl. Mk. 5.—,
Eau de Cologne zum Baden: Liter Mk. 4.—.

Eau de Cologne-Seife Stück 0.50, Karton Mk. 1.25.

Die Herstellung dieser Seife geschah auf Anregung meiner verehrten
Kundschaft infolge des großen Beifalls, welche meine Eau de Cologne fand.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner
Parfümerien.

Lager amerik., deutscher, engl. u. franz. Spezialitäten,
sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Wiesbaden, Frankfurt a. M.,
Wilhelmstr. 30. Kaiserstr. 1.

Fernsprecher No. 3007

Versand nach auswärts gegen Nachnahme. Ausführliche Preislisten

gratis und franko. 1701

Hotel Nassau und Krone, Biebrich a. Rhein.

Donnerstag, den 21. Juni 1906:

Grosses Militär-Konzert,

Opern- und Operetten-Abend.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Ende 11 Uhr.

Letzter Zug der Strassenbahn nach Wiesbaden 11³⁰ Minuten.

Heinrich Abler.

Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt.

Grösste Auswahl,

beste Qualitäten,

billigste Preise

in

Socken

finden Sie in dem Strumpfwarenhause von

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

„Gegründet 1873.“

1634

Feinste Süsrahmtafelbutter

vom Block Mk. 1.25—1.30,
bei 5 Pfd. Mk. 1.20 u. 1.25,
in Paketen Mk. 1.25—1.35,

täglich frische Sied- und Trinkeier

empfiehlt

J. Hauser Nachfolger, Michelsberg 18,
Telephon 2738. früher Schulgasse 6.

Sparkocher Oekonom

D. R. P. a.

Kocht Backt

ohne Feuer sämtliche Speisen, nachdem sie auf dem Feuer

nur bis zum Kochen gebracht sind,

ohne Feuer die schönsten Kuchen und Torten.

Grosse Ersparnis an Zeit und Brennmaterial.

„Oekonom“ ist ganz aus Metall hergestellt, rostet

niemals und nimmt keinen Geruch an wie Kochkisten.

Kein Speisengeruch. Prospekte kostenlos. Kein Wässern.

Alleinverkauf bei:

Kirchgasse 47. **L. D. Jung,** Telephon 213.

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.

1281



Königlicher Hofspezialist

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung und Expedition
unter Versicherung, sowie größerer
Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Haus-
rat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres,
Kunstgegenstände, Klaviere, Instrumente,
Fahrräder, lebende Tiere etc.).

Leihkästen

für Pianos, Hunde und Fahrräder.

Bureau: 1060

Rheinstraße 21,
neben der Hauptpost.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-
gestrickter Strümpfe, Mäde, Tücher u. Nicht
Bordiertes wird in kürzester Zeit und bei
billiger Berechnung angefertigt. F 209

Suppen-Ausstatt des Frauen-Vereins,
Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für
Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends,
für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Billig, die Qualität tadellos!

Feinstes Nizzaer Tafelöl

wegen seiner Frische, seines Fett-
gehaltes, seiner Ausgiebigkeit und
seines süßen, nussartigen, ange-
nehmen Geschmacks in der feinen
Küche zu Salaten und Mayonnaisen
besonders geeignet.

Preis 1/2-Liter-Flasche

Mk. 1.50.

Fst. Champagner-Essig,

1/2 Fl. 35 Pf.

mit gar. 20% Weingeist, speziell
für die feine Küche, für Kenner u.
Liebhaber ein in sehr vielen Ge-
schäften bisher vermisster, exquisiter
natürlicher Salat- u. Mayonnaisen-
Essig. Nicht künstlich mit Essenzen
hergestellt. 1655

Reiner Zitronensaft zu

Salat 1/2-Ltr.-Fl. 85 Pf.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.

Bezirksfarnsprecher No. 216.

Für die Einmachzeit

empfiehlt ich:

Einmachgläser und Einmachkrüge,

Geleegläser,

Steinzeugtöpfe

in allen Formen u. Größen von 1/2—60 l Inhalt.

irdene Geschirre z. Einkochen.

Julius Mollath,

Schulberg 2, Ecke Michelsberg.



Schleiferei — Reparaturwerkstätte.

Bernhardtsbühl.

Ph. Krämer, Tel. 2079,

Metzgergasse 27.

Stahlwaren — Hausbaltmaschinen.

Thüringer Kornbrot

zu haben Metzgergasse 54.

Beste Bezugsquelle für

Maschinenöle

für alle Betriebe.

Carl Klapper,

Dotzheimerstr. 20 u. 18. Telephon 944.

Materialw., Farben u. Lacke en gros.

Freibank.

Donnerstag, morgens 7 Uhr, mindertw. Fleisch
zwei Ochsen (50 Pf.), einer Kuh (35 Pf.), eines
Schweines (50 Pf.). Wiederverkäufers (Fleisch-
händler, Metzger, Wurstbereiter, Birken u. Kost-
geber) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Auskunftsstelle für Naturkunde.

Naturwissenschaftl. Spaziergang.
Donnerstag, den 21. Juni,
abends 6-7 1/2 Uhr.
Treffpunkt: Ecke Emser- u.
Walkmühlstr., 6 Uhr.
Führer: Lehrer am Königl.
Gymnasium Herr Schill.
Teilnahme unentgeltlich für
jedermann. P 234

**Bernstein-Fußboden-
Glanz-Lack.** mit höchstem Glanze
hart trocknend,
per 1 kg 1.60 Mk., bei 5 kg 1.50 Mk. empfiehlt

Oranien-Drogerie
(Robert Sauter).
Oranienstraße 50. Telefon 2433.
Ankerkuren gratis. 1150

Kinder-Badewannen
von Mk. 5.50 an,
Sitz-Badewannen
bidets von Mk. 6.50 an
empfiehlt
Franz Flössner,
Bährstraße 6.

Der Frauenbart
wird entfernt durch
Apotheker Blum's
Enthaarungsmittel.
Flasche 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Waagen
und
Gewichte
aller
Systeme.
36 Webergasse 36.
Carl Kreidel.
Reparatur-Werkstätte. 1120

Mariebader
Rudolfsquelle.
Stärkstes natürliches Gichtwasser, gegen
Gicht, harnsaure Diathese, Blasenleiden etc.
Beste Hilfe bei veralteten Leiden. P 543
Marienbader Mineralwasser-Versendung.
Depot: F. Wirth, Wiesbaden.

Tapeten
spottbillig.
Reichhaltige moderne Kollektion.
A. Scharhag,
Rheinstr. 56. — Telefon 2924.

Stärke:
Remy-Stärke. Blan-Stärke.
Crème-Stärke. Orlando-Stärke.
James-Stärke. Silber-Glanz-Stärke.
Maeks Doppel-Stärke. Tapezierer-Stärke.
Buchbinder-Stärke. Farbige Stärke, rosa.
Hoffmanns-Stärke. lila etc. 515

Gustav Erkel, Seifen-Fabrik,
Metzgerasse 12. Telefon 515.
Feinster Apfelwein pr. Fl. 25 Pf.
Weißwein (nat.) p. Fl. 45 u. 50 Pf.
Tel. 125. F. Schaub, Grabenstr. 3. 1708

Wiesbadener Wäsche-Fabrik
empfiehlt Neuheiten in Damen-Wäsche, wie
Phantasie- und Reform-Garnituren, Mäntel,
Nachthemden, Bettzeug usw. zu ausfallend billigen
Preisen Hauptbrunnensstr. 9, Laden.

Neue Ital. Kartoffeln 8 Pf. 60 Pf.
Telephon 125. F. Schaub, Grabenstr. 3.
Größtes jüdisches Milchgeschäft
am Plage. M. Witz, Oranienstr. 34. Tel. 3056.

Almeiden-Cier
täglich frisch Kleonorenstr. 10, n. d. Vertramstr.
Phrenologin Langgasse 5, im Vorderhaus.

Fahnen-Weihe des Badener Vereins, Wiesbaden.

Fest-Ordnung.

Samstag, den 23. Juni l. J., abends 8 Uhr:

Fest-Kommers mit Damen

in den Räumen der „Kaiser-Turnhalle“, Platterstrasse 16.

Sonntag, den 24. Juni l. J.:

Vormittags: Empfang der auswärtigen Vereine und Begrüßung derselben im Vereinslokale,
„Hotel Tannhäuser“, Bahnhofstrasse 8.
Nachmittags 1 1/2 Uhr:

Enthüllung der Fahne

im Wahllokal des Rathauses und Aufstellung des Festzuges auf dem Marktplatz, als-
dann 2 Uhr: Abmarsch des Festzuges nach dem herrlich gelegenen Festplatz des
Männer-Turnvereins im „Nonnentrit“ hinter der Walkmühl-Brauerei. Dasselbst

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der verstärkten Kapelle der Unteroffizierschule in Biebrich a. Rh., unter
persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Zwirgmann, sowie

Volksfest,

verbunden mit Kinderspielen und sonstigen Unterhaltungen.

Landsleute, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Mittwoch, den 20. Juni 1906:
abends von 8 bis 11 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Brandenb. Fuß-Art.-Reg. (Generalfeldzeugmeister) No. 3
aus Mainz, unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn J. Klippe.
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Donnerstag, den 21. Juni 1906:

Militär-Konzert

ausgeführt von derselben Kapelle. 1709

Verein für Schulreform.

Jahresversammlung

Samstag, den 23. Juni 1906, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Nonnenhofes.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Rechnungsablage des Kassierers.
3. Diskussion von Schulfragen.
4. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Restaurant Zur alten Adolphshöhe.

Heute Mittwoch:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Nass. Feld-Artillerie-Regiments No. 27 (Oranien), unter Leitung
des Herrn Stadtmusikers Heinrich.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 20 Pf.

Morgen Donnerstag:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments No. 80 (von Gersdorf), unter Leitung des
Herrn Kapellmeisters Gottschalk.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 20 Pf.

Die Konzerte finden bestimmt statt.

Dr. med. Assmann, praktischer Arzt
(Spez.: homöopath. Therapie).
Spezialbehandlung von Keuchhusten.
Mainz, Fischtorplatz 13. F 30

Sprechstunden: An Wochentagen 10-12 Uhr, 2 1/2-4 Uhr. An Sonntagen 9-11 Uhr.

Kaffee, täglich frische Röstung, unübertroffene Qualitäten,
p. Pfd. Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80, empfiehlt
Adolf Haybach, Hellmundstr. 43. 1666

Neue Italiener Kartoffeln per Bentner Mk. 7.20.,
Neue Rosen-Kartoffeln per Bentner Mk. 5.50.
Bei größerer Abnahme billiger, frei Haus und Bahnhof hier.

Telephon 2165. — Karl Kirchner, — Rheingauerstraße 2.

**Erstklassige deutsche Lebens-, Leibrenten-, Unfall-
und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft**
sucht für das Großherzogtum Hessen und die Provinz Hessen-Nassau einen tüchtigen

Reisebeamten.

Die Stellung ist gut bezahlt und bei zufriedenstellenden Leistungen bietet sie Aussicht auf Lebens-
stellung. Geht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Beifügung von 4-5 Referenzen
und Bild unt. Chiffre T. 7212 an Henssenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. F 61

Von der Reise zurück.
Dr. Broemser.

Vollständiger Ausverkauf
des
Möbellagers Goldgasse 12
zu jedem annehmbaren Gebote.
Jacob Fuhr.

**Verlagswerke,
Groschüren,
Kataloge,
sowie alle**

Druckfachen

für den Geschäfts-
Verkehrs- u. Privat-
bedarf liefern in mod.
Ausführung prompt und
zu billigen Preisen

Carl Schnegeler & Cie.
Buchdruckerei,
26 Marktstraße 26.
Telefon 689.
1169

Wegen Wegzug im Auftrage

sind folgende gute Möbel u. dergl. sehr billig zu
verkaufen: 2 schöne Nussbaum-Büfets, innen Eichen,
vergl. Auszugstische, Stühle, Vertikals, vergl.
Herren-Schreibtische, 1 komplettes Zimmer, besteh.
aus Sofa, 4 Stühle, 4 Stühle, Vertikal, Kleider-
spiegel, Teppich, Spielisch und Bilder, mehrere
komplette Betten in allen Preislagen, vergl.
Sofas und Stühle, Waschkommoden, Nachttische,
Sofas, runde und Auszugstische, Kleiderschränke,
mehrere Wäschränke, Ottomane, großer Eis-
schrank, Vorratsschränke, 2 hölzerne Gartenstühle
mit Tisch, 1 schönes Aquarium, Bilder, Spiegel,
Glas, Porzellan, 1 Posten gut. Christoffel-Bestech.
Tischdecken, Servietten, Säulen, Figuren, ein
Diplomaten-Herrenschreibtisch, Nussbaum, mit Aus-
zügen, innen Eichen, sehr massiv, ein dito schöner
Bücherstisch, 1 Kuchenschrank mit Schiebetüren,
150 breit, 80 tief, 240 hoch, 1 großer Posten Per-
sonal-Betten und vieles andere sehr billig.

Goldgasse 12.

Sofa mit 4 St. Stühlen, erst neu hergerichtet,
95 Mk. zu verk. Kirchstraße 36 bei Bährherdt.
Bettisch, u. 2 St. Tisch, pol., 7. Auszugstisch, v.
21, Nachtschr. 10, Schr. 18, Nachtschr. 49, 2 St. F.

Wegen Umzug sind verschiedene gut
erhaltene Möbel, sowie
noch verschiedene andere, darunter allertüchtliche
Sachen, zu verkaufen Wilhelmstraße 36, 2.

Zu verkaufen

Büfett (Nussb.), Auszugstisch, Divan, Stühle, Vertikal,
Trameau, Spiegelstisch, Betten, Kleiderschrank,
Waschkommode u. Schreinerstr. 11, Wb. 2 Hs.

Fr. Lüttig, vorm. Lange, Goldg. 15,
gibt den besten Preis für gut erhaltene Herren-
Damen- und Kinderkleider, Gold, Silber und
Brillanten, Möbel aller Art, sowie ganze Nach-
lässe. Auf Bestellung komme persönlich.

Gebrauchtes Schuhwerk, Herrenkleider
und Militär-Effekten werden zu kaufen
gesucht und gut bezahlt. Offerten unter
P. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Leichter Nachschauen zu l. gei. Oranienstr. 34.

Bitte anschneiden!

Kumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt
pünktl. ab E. Lippert, Oranienstr. 54, Hb. 21.
Haus mit autogener Wirtschaft, Mittel-
punkt der Stadt, für 30,000 Mk. bei 10% bis
12,000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen.
Offerten unter P. 657 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Darlehen

zur Bezahlung einer dringenden
Schuld gesucht. Monatl. Rückz. und Sicherheit.
Geht. Off. unter N. 679 an den Tagbl.-Verlag.

Gutl. Person. wird um ein Darlehen von
400 Mk. gebeten. Gewissenh. Rückzahl. zugei.
Off. u. Z. 655 an den Tagbl.-Verl.

Leihen 20, 1 r. erhalten Herren und
Damen guten Mittagstisch. Refund. Magen-
und andere Leiden werden a. berücksichtigt.

Lehm

wird kostenlos abgegeben Neubau Biebricherstr. 87.
Schneiderin sucht noch Kunden außer dem
Haus. Poststraße 8, Hb. 2 St. r.

Wäsche u. Bügel w. ang. Lurenburgstr. 2, H. 1.

Manicure de Paris

Gretel Volkmer, Taunusstraße 23, 1.
In und außer dem Hause.
On parle français. English spoken,
9-1 und 3-7.

Damen

wenden sich in distr. An-
gelegenh. an gewissenhafte
erf. Person. Off. unter
L. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Gartenmöbel,

Sand- und Leiterwagen, Triumph-, Brillant- und Progressstühle. Unter 150 Kinder- und Sportwagen-Neuheiten die Auswahl. Kann jedermann, auch die feinsten Herrschaften, zufriedenstellen. Versäume niemand, bei Bedarf die elegante und sehr billige Ausstellung zu besichtigen. Gummireise werden aufgefittet und alle Reparaturen billigst ausgeführt. Kein Laden, aber ein sehr großer besser Verkaufsraum. 1573 Adolf Alexi, Dambachstr. 5, 2 Minuten vom Kochbrunnen. — Telefon 2638.

Haarzöpfe

größte Auswahl v. 2.50 Mk. an.
Goldgasse 18.
H. Giersch, 1. Laden v. d. Langg.

Akademische Zuschneideschule

von Fr. Joh. Stein,

Luisenplatz 1a, 2. Etage.

Erste und älteste Fachschule am Platz

für die sämtl. Damen- u. Kindermoden. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. u. Direktion. Aufnahme tägl. Kostime werden zugeschnitten und eingerichtet. Taillen und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 Mk. Nähen in allen Größen in Stoff und Lack, mit u. ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Für Friseur!

Schöner Laden, worin seit 8 Jahren ein Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör unter günstigen Bedingungen auf 1. Oktober zu verm. Näh. Hellmündstr. 5, 1. Stock links. 1710

Wörthstr. 11 kleiner Lagerraum billig zu verm. Näheres daselbst, Laden.

Zwei Zimmer, Küche, Keller im Stb. 2. St. an ruhige Leute zu verm. Näh. Tannusstr. 17, B. Philippstr. 17/19, 1. et. möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten, mit Benl., sehr billig z. v. Vorstr. 18, 2 r., können anst. Leute Logis erhalten.

Gesucht in der Nähe des Hof-Theaters ein gut möbliertes Zimmer für einige Wochen. Offerten mit Preisangabe unter J. 671 an den Tagbl.-Verlag.

Junger kräftiger Hausbursche (Radfahrer) sofort gesucht Karlstraße 35, Laden.

Zucht. Buchhalter mit ersten Zeugn. sucht Stelle für 2 bis 3 Stunden pro Tag. Offerten u. S. 166 hauptpost. erbeten.

Hosen- u. Westenmacher sucht noch einige Stühle wöchentlich mitzunehmen. Näh. i. Tagbl.-Verl. Pr

Verloren Silberne Uhr mit Goldband und H. Zettelle vom Markt bis Westendstraße. Abzugeben gegen Besoldung Vorstraße 29, Hth. 1.

Verloren ein Schlüssel von Adolfsallee bis Rosbach. Geg. Bel. absag. Schlüsselstr. 15, B. Ein großes schwarzes Damenbuch verloren. Abzugeben Marktstraße 4.

Brillantbroiche

gefunden. Abzuholen Nerobergstraße 8.

Sternbild.

Verwundene Träume.

Verlornes Hoffen.

Debe und leer ist die Welt.

Daß ein Gott — und ich nicht vergessen.

Sagt mir am Abend das Sternbild.

A. D. F.

Wir haben eine Tour gemacht und da habe ich Ihnen geschrieben hauptpostl. unter dem Anschrift der Str. und der Num. Ihrer damaligen Wohnung. Ihre Adresse weiß ich nicht. Wenn Sie wollen, können Sie abholen. Ich hole es nicht.

Das Grabstein-Lager

von Carl Roth

Architect,

Platterstrasse 23,

am Weg nach der Beausite,

umfasst ca. 200 Grabsteine

von 15 Mk. bis 3500 Mk.

Tran für Feuerbestattung.

1641

Familien-Nachrichten

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes unvergeßliches Kind,

Martha,

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Eltern:

H. Velle,

2. Velle, geb. Thurn.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Bork, Kgl. Obergerichtskassendirektor, Köslin.

Agir. Maasen, Kfm. m. Fr., Loenen. — Rüsge, Apothekenbes. M-Gladbach. — Wolf-Ebenrodt, Ökonometrat, Schloß Ebenrodt b. Arnstein. — Book, Ingen. m. Fr., Barmen.

Astoria-Hotel. Ströger, Fr. Rent., Manchester.

Bellevue. Gode, Fr. Rent., La Haye. — Spengler, Fr. Rent., La Haye. — Fochter, Fr. Rent., Lausanne. — Wolff, Rent. m. Fr., New York. — Mayer, Rechtsanw. m. Fr., New York.

Hotel Bender. Ochsenhirt, Rent., Offenbach. — Wesel, Fr., Berlin.

Hotel Biemer. Mackay, Ezell, Baron, Haag. — van Idlinga, Fr. Rent., Haag. — Hunt, 2 Fr. Rent., Guildford.

Hotel Bingel. Hübner, Fr., Vietz. — Aman, Kfm., Berlin.

Schwarzer Bock. Schlichting, Schiffsmakler m. Fr., Hamburg. — Hirschel, Kfm., Bern. — Rettig, Kfm. m. Fr., Nervi.

Zwei Böcke. Götz, Fr. Rent. m. Enkelin, Berlin.

Hotel Buchmann. Junker, Kfm., Dortmund. — Mayerreg, Kfm. u. Fabr., Altona.

Hotel und Badhaus Continental. Bing, Kfm., Berlin.

Dahlheim. Aldenkort, Rent., Luxemburg. — König, Rent. m. Fr., Würzburg.

Deutsches Haus. Berger, Kfm. m. Fr., Dresden. — Reul, Fr., Wildungen. — Rinke, Kfm., Frankfurt. — Weber, Fr., Frankfurt. — Schaaf, Rheinfeld.

Einhorn. Welter, Kfm., Bonn. — Böhm, Kfm., Heidelberg. — Steinbart, Kfm., Frankfurt. — Hartmann, Kfm. m. Fr., Hannover. — Höfner, Kfm., Hannover. — Schaffer, Kfm., Berlin. — Asetz, Kfm., M-Gladbach. — Cocks, Fabr., Dortmund. — Jense, Kfm., Köln. — Sokokowski, Kfm. m. Fr., Berlin. — Engel, Kfm., Neudamm. — Schoenwald, Kfm., Berlin.

Eisenbahn-Hotel. Meccins, Kfm. m. Fr., Bielefeld. — Helsenberg, Privatgelehrter, Dr., München. — Rose, Fabr., Altenfeld. — Vogt, Kfm. m. 2 Töcht., Berlin. — Pfundt, Düsseldorf. — Levi, Kfm., Alzei. — Krüger, Berlin. — Helft, Kfm., Kolmar. — Rens, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Körtel, Kfm., Essen.

Engländer Hof. Ritterbrandt, Kfm., Hamburg. — Strelitz, Fr., Pleschen.

Erbprinz. Wolf, Kfm., Eisenach. — Wolf, Eisenach. — Riebel, Bauführer, Barmen.

Europäischer Hof. Pfister, Kfm., Mannheim. — Petzal, Kfm., Berlin. — Möller, Fr., Berlin. — Wittig, Fr., Koburg. — Greiner, Fr., Koburg.

Grüner Wald. Eichen, Kfm. m. Fr., Halle. — Linz, Kfm., Mannheim. — Sesskind, Kfm., Berlin. — Leitzbaum, Kfm., Berlin. — Tessow, Kfm., Leipzig. — Ruprecht, Kfm., Berlin. — Kern, Kfm., Heilbronn. — Pollehn, Kfm., Leipzig. — Levy, Kfm., Cassel. — Gans, Kfm., Köln. — Reuscher, Kfm., Herborn. — Brieger, 2 Hrn. Kfite., Berlin. — Rohde, Dr. m. Fr., Jorbeck. — Gaubert, Kfm., Barmen. — Kornhardt, Kfm., Karlsruhe. — Reinshagen, Kfm., Mülheim. — Katz, Fr., Berlin. — Arndt, Kfm. m. Fr., Darmstadt. — Caspary, Kfm., Berlin. — Grabener, Kfm., Berlin. — Scherrer, Ingen. m. Fr., Bonn. — Bendheim, Kfm., Berlin. — Pfister, Kfm., Berlin. — Precko, Kfm., Hamburg. — Udewald, Kfm., Hannover. — Deckner, Dr. m. Fr., Pommern. — v. Seutter, Kfm., München. — Kirchberg, Fr. m. T., Oberlahnstein. — Gans, Kfm., Köln. — Deckel, Kfm., Mariendorf.

Hahn. Mude, m. Fr., Stühlingen. — Heimann, Dr. med. m. Fr. u. Bed., Köln. — Hübner, Fr. Rent., Diez.

Happel. Ducks, m. Fr., Bocholt. — Müller, Fr., Hartmannsdorf. — Wicke, Offiz., Chemnitz. — Redwitz, Kfm., Pirna. — Wenning, Fr., Pforzheim. — Winter, Kfm. m. Fr., Freiburg. — Höhl, Kfm., Karlsruhe.

Hamburger Hof. v. Hagen, Fabr. m. Fr., Elberfeld.

Vier Jahreszeiten. Brniska, Fr. Gräfin m. Fr. u. Bed., Smusjowo. — Neufeld, Düsseldorf. — Cohen, Rent., Johannesburg. — Borowitzka, Fr., Smusjowo. — Prinz Alexander Soutzo, Oberst, Athen. — Schlamp, 3 Fr. Rent., Henderson. — Sanborn, Fr., Lakeport. — Hunt, Fr., Danvers. — Hyatt, Rent. m. Fr., Albany. — v. Behr, Baron, Mitau.

Hotel Imperial. Rittershaus, Barmen.

Kaiserhof. Raczinski, Fr., Berlin.

Kaiserhof. Corley, Rent. m. Fr., Huyasinghen. — Haschke, Direktor, Brühl. — Haeselman, Fr., Washington. — Somers, Fr., Washington. — Heymans, Konsul, Batavia. — Prescher, Direktor, Brühl-Cöln. — Wegge, Direktor, Brühl-Cöln. — Edwards, Fr., Washington. — Semenov, Ingen. m. Fr., Russland. — v. Silverstolpe, Fr. m. Bed., Stockholm.

Kölnischer Hof. Teschner, Apotheker, Breslau. — Liesel, Fr., Kiew.

Kranz. Raßbach, Fabr., Magdeburg.

Mehler. Falkenberg, Rent., Hamburg.

Melzer. Hofmann, Kfm., Zürich.

Metropole u. Monopol. Coupez, Fr., Brüssel. — Friedrichs, Elberfeld. — Kobostill, Elberfeld. — Lefevre, Roulers. — v. Linden, Baron m. Fr., Haag. — Cohn, Berlin. — Leewenny, Fr., Berlin. — Lindenberg, Berlin. — Hanisch, m. Fr., Wien. — Wortmann, Kfm., München. — Riesenfeld, Kfm., Berlin. — Lesser, Kfm., Berlin. — Knoller, Kfm., Kfm., Berlin. — Zelles, m. Fr. u. Bed., Haag. — Katz, Kfm., Berlin. — Henkele, Aachen.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Rasch, Fabr., Berlin. — Prinz u. Prinzessin James de Swiatopolk-Czetwyrzynski, Gutsbes. Russland. — Sticker, Geh. Komm.-Rat m. Fr., Halle. — Lequis, Fabr., Aachen. — Gofrey-Long, London. — Long, Rent., Yorks. — Hinschliffe, Rent. m. Fr. u. Bed., Yorks. — Pappelow, Fr. m. Fr., Yorks. — v. Powlow-Nade, Fr., Petersburg. — v. Pawlow, Rent. m. Fr., Petersburg. — Jordan, Onford. — Kaeninger, Darmstadt. — Cartarigi, Rent. m. Fr., London. — Hagenaers, Konsul m. Fr. u. Bed., New York. — Gilbert, Rent., Kopenhagen. — Breza, Graf, Russ.-Polen. — van Ryn van Achemale, Holland.

National. Printzen, Fabr. m. Bchl., Brüggen. — von der Weppen, Fabr., Essen.

Nonnenhof. Mauritz, Kfm., Wien. — Heide, m. Fr., New York. — Theis, Kfm., Worms. — Wanteuffre, Ingen., Brüssel. — Mango, Ingen., Brüssel.

Palast-Hotel. Karcher, Hotelbes., Coblenz. — v. Reitzenstein, Frhr., Berlin. — Dannenbaum, Rent., Krefeld. — Budde, Hotelbes., Köln.

Pariser Hof. Lanz, Hanau

Pfizer Hof. Wolf, Lauterbach. — Pfützemeier, Stuttgart. — Ketter, Kfm., Langenschwalbach. — Holdendorf, Kfm., Berlin.

Quellenhof. Wüster, Lehrer m. Fr., Elberfeld. — Rosenkranz, Fr., Barmen.

Hotel Quisisana. Schaar, Fr. Rent., Kairo. — Schaar, Rent., Kairo. — Deselée, Fr. Rent. m. T. u. Bed., Tournai.

Reichspost. Philippi, Stud., Gr.-Lichterfelde. — Teifel, Kfm., Hamburg. — Sepelken, Fr., Bremen. — Dohrmann, Fr., Bremen. — Hennemann, Eisenb.-Assistent m. Fr., Hollenbeck. — Stopff, m. Fr., Sparkassen. — Eckhardt, München. — Land, m. Schwägerin, Altenkirchen.

Rhein-Hotel. Schmah, Fabr. m. Fr., Cronenberg. — de Boer, Geschwister, Haag. — Nieweg, Fr., Haag. — van der Dungen, Rotterdam. — von der Goltz, Baron m. Baronin, Montreux. — Mez, Freiburg. — Luters, Ingen., Aachen. — v. Montigny, Stadtrat, Aachen. — Morin, Rent. m. Fr., Paris. — Koser, Geh. Rat, Dr., Düsseldorf.

Hotel zum Rheinstein. Maquin, Dr. chem., Nion. — Marbe, Fr., Berlin.

Römerbad. Dürre, Rent., Gera. — Roinecke, Ger.-Assessor, Coblenz. — Kamberg, Offenbach. — Lissauer, Köln.

Hotel Rose. van Blommestein, Apeldorn. — van Blommestein, van Dyk, Fr., Apeldorn. — van Dyk, Apeldorn. — de Blocq van Haerma-de Witt, m. Fr. u. Bed., Bilt. — Radike, Dr. med. m. Fr., Berlin. — v. Munk, Fr., Saarbrücken. — Macdonald, Fr., Arbroath. — Wittenstein, Fr. m. T., Barmen.

Weißes Roß. Ritter, Fr. Baumeister, Hof. — Schiller, Fr. Rent., Hof. — Bergmann, Postsekretär, Kötzenbroda. — Scholz, Kfm., Berlin. — Helbig, Rent., Colleda. — Jehne, Buchdruckereibes., Dippoldswalde.

Hotel Royal. Kotoff, Rent. m. Fr., Moskau. — Lindes, Fr., Petersburg. — v. Sivers, Fr., Petersburg.

Savoy-Hotel. Willard, Kfm. m. Fr., Muhlhausen. — Appel, Kfm., Borken. — Posner, Kfm. m. Fr., Polzig. — Meyer, Kfm. m. Fr., Gemünden.

Schweinsberger Hotel Holländischer Hof. Korn, Fr., Linz a. Rh. — Welch, Kfm., Biedenköpf. — Faulstich, Ingen., Cassel. — Dalmann, Kfm., Godesberg. — Dahlström, Fr., Frankfurt. — Sanft, Berlin.

Sanatorium Villa Siegfried. Bremer, Ingen., Berlin.

Spiegel. Salomon, Kfm., Karlsruhe.

Tannhäuser. Hespon, Kfm., Wilhelmshafen. — Grah, Kfm., Gevelsberg. — Frost, Kfm. m. Fr., Forbach. — v. Königs-löw, Kfm., Mannheim. — Strödel, Sekretär m. Fr., Dresden. — Hopsch, Kfm., Köln. — Stern, Kfm., Wermelskirchen.

Tannus-Hotel. Bonne, Kfm., Berlin. — Rottger, Kfm. m. Fr., Schlitz. — Binder, Kfm. m. Fr., Heilbronn. — Flury, Kfm., München. — Grimmel, Oberforstmeister, Kolmar. — Schnitzler, Tierarzt m. Fr., Ameln. — Ernst, Offiz., Ehrenbreitstein. — Wolff, Gen.-Sekretär m. Fr., Berlin. — Stavenhagen, Fr. Rent., Hamburg. — Schubrick, Fr., London. — Taylor, Fr., London. — Roschmann, Leut., Dieuze. — Weaver, Kfm., Düsseldorf. — Kay, Kfm., Stockport.

Union. Niederrenk, Kfm., Köln. — Plenkens, Fr., Münster i. W. — Fraunhofer, München.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Siedler, m. Fr., Halle. — Hasenbrink, Fr., Altenessen. — Hasenbrink, Stud., Altenessen. — Friskmann, Fabr., Essen. — Honold, Leipzig. — Stephens, Fr., New York. — Spiegl, Fr., New York. — Bird, m. Fr., Sidmouth. — Slevin, Rev., Pomery. — Niemöller, Fr., Gütersloh. — Neunhold, Dresden. — Slevin, Dublin. — von Roth, Gutsbes. m. Fr., Livland.

Vogel. Blochner, Fabr. m. Fr., Gotha. — Wolff, Kfm., Merane. — Ahrens, Kfm., Duderstadt. — Arnoldo, Mailand. — Krone, Rent., Braunschweig. — Voß, Fr. Rent., Braunschweig.

Kurhaus Waldeck. Blass, Kfm. m. Fr., Breslau.

Weins. Heinzerling, Fr., New York. — Ehlers, m. Fr., Berlin. — Müller, m. Fr., Mannheim. — Fritsch, 2 Fr., Detmold. — Wanti, Kfm., Groltau. — Wittstock, Kfm., Düsseldorf.

Westfälischer Hof. Ritter, Rent. m. Fr., Biedenköpf. — Sonnenkolb, Fr., Unna i. W. — Ritter, Fr., Unna i. W. — Weber, Fr., Unna i. W. — Högen, Fr. m. T., Unna i. W.

In Privathäusern:

Bahnstraße 2, 1. Deutscher, Regensburg.

Brüsseler Hof. Feldmüller, Fr. Rent., Berlin.

Gr. Burgstraße 5. Delventhal, Direktor, Goestemünde. — Hernekamp, Rent. m. Fr., Münster i. W.

Cäsarewitsch-Heim. Balinsky, Oberleut., Moskau.

Villa Carolus. Tillo, Bankvorsteher, Beuthen (O-S.).

Villa Frank. Knotenfeld, Dr., Holland. — Hannach Weise, Rittergutsbes., Sulitz b. Danzig.

Geisbergstraße 10. Schumann, Eisenb.-Zugführer, Gr.-Lichterfelde.

Hörnergasse 4/6. Vaihinger, Stuttgart.

Hecks Privat-Hotel. Zerner, Fr. Dr. phil., Pankow-Berlin. — Haubach, Kfm. m. Fr., Giessen.

Villa Heria. Pecht, Fr. Rent., Peterow.

Villa Humboldt. Dem. Karamerrat, Assenheim b. Friedberg. — Schlegelndal, Fr., Duisburg. — Guenther, Berlin.

Pension Internationale. Tahvindin, Rent. u. Fr., England. — Miller, 2 Fr. Rent., England. — St. Handbury, Oberst m. Fr., New York. — Symington, Fr. Prof., Belfast.

Kapellenstraße 3, 1. Lücke, Fr. m. T., Charlottenburg.

Kapellenstraße 6, 1. Scharpf, Kfm., Dären.

Leberberg 5. Kluge, Fr., Berlin.

Pension v. Lengeke. van Affelen, Fr., Haag. — Werger, Kfm. m. Fr. u. Bed., Bremen. — Michaelis, Fr., Karlsruhe.

Luisenstraße 6. Weber, Klösterle.

Pension Margareta. Blasweiler, Fr. Rent., Köln. — Lejeune, Fr. Rent., Frankfurt.

Moritzstraße 18. Jodell, Kfm. m. Fr., China.

Museumstraße 4, 1. Graverl, Rent., Altona.

Nerostraße 14. Richter, Rent., Meran. — Dauth, Heidelberg.

Nerostraße 18, 1. Alberti, Fr., Wina.

Nerostraße 18, 2. Plennigwerth, Fr. Rent., Dresden.

Nerostraße 42. Strauch, Kgl. Eisenb.-Sekretär, Erfurt.

Neubauerstraße 10. Winter, Redakteur, Dr., Meissen.

Villa Oranienburg. Bunzen, Fr., Berlin. — Königsberger, Fr., Breslau. — Bajakowsky, Kfm. m. Fr., Glewitz. — Kroebel, Kfm. m. Fr., Cincinnati.

Pagenstecherstraße 1, 2. Somach, Kfm., Wina.

Pension Prince of Wales. Elsasser, Ingen., London.

Privat-Hotel Silvana. Schulte, Kfm. m. Fr., Oberhausen. — Deutschmann, Fr. Rent., Bonn.

Stiftstraße 2, 1. Friedberg, Fr., Wien.

Stiftstraße 17, 1. Hoffmann, Fr. m. T., Bromberg.

Tannusstraße 1, 2, 1. Voigt, Fr., Weimar. — Wehrtens, Leut., Götting. — Wolfius, Rent., München.

Tannusstraße 9, 1. Berlinger, m. Fr., Stuttgart.

Tannusstraße 18. Hünemann, Kfm., Vegesack. — Hagner, Rent. m. Fr., Gonszenhausen.

Wilhelmstraße 39. Bergmann, Fr. Rent., Leipzig.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 48.

Mittwoch, den 20. Juni.

1906.

Bekanntmachung.

Am 24. und 25. Mai d. J. hat ein weiß und schwarz gezeichneter Spitzhund des Landmanns Heinrich Hansen in Kemmenau (Unterlahnkreis), der im höchsten Maße tollwutverdächtig ist, drei Hunde aus Gms und vier Menschen aus Kemmenau gebissen. Die Tötung des Hundes konnte nicht erfolgen, da derselbe entlaufen ist.

Es wird ersucht, falls der Hund sich hier zeigen sollte, ungesäumt Mitteilung hierher zu machen.

Wiesbaden, den 11. Juni 1906.

Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 8. Juni bis einschließlich 16. Juni 1906 bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke.

Gefunden: 1 Damenschirm, 1 zweifarbiger Handkoffer, 1 bestickter weißer Tischläufer, 2 Kneifer, 1 Taschentuch mit Geld und 1 Hausschlüssel, 2 Armbänder, 1 goldener Trauring, 1 Korallenkette, 2 Broschen, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 goldener Ring, 1 Pompadour mit Inhalt, 1 weißes seidenes Halstüchchen mit 2 Schlüsseln, 1 Briefschloß mit Legitimationspapieren, 1 Kinderportemonnaie, 1 Damen-Fahrrad, 1 Botanischer Koffer, 1 Tasche von Wachs mit Werkzeug für ein Messer, 1 Spargelholz, verschiedene Schlüssel, 1 Jagelaufen: 4 Hunde.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers Karl Becker, geb. 10. 9. 1866 zu Pöhl.
2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1859 zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners Johann Bickert, geb. 17. 3. 1866 zu Schlitz.
4. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. der ledigen Maria Bergen, geb. 7. 9. 1880 zu Roden.
6. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
7. des Schreiners Theodor Hofmann, geb. 10. 8. 1871 zu Weinbach.
8. des Schuhmachers Josef Köhler, geb. 26. 12. 1866 zu Niederwallau.
9. des Tagelöhners Heinrich Kuhn, geb. 16. 6. 1875 zu Dieblich.
10. des Auktionators August Kuhn, geb. am 18. 1. 1873 zu Gumb. a. Rh.
11. des Fuhrmanns Albert Kaitowitsch, geb. 12. 4. 1867 zu Wiesbaden.
12. des Tagelöhners Adamus Rauheimer, geb. 28. 8. 1874 zu Wintell.
13. des Schuhmachers Philipp Neumann, geb. 16. 4. 1871 zu Wiesbaden.
14. der Witwe Philipp Roffel, Marie, geb. Baum, geb. 24. 1. 1863 zu Jübsheim.
15. des Steinbauers Karl Schneider, geb. 24. 8. 1872 zu Raurod.
16. der ledigen Dienstmagd, Karoline Schöffler, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
17. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heilbrunn.
18. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
19. der ledigen Regine Solz, geb. 7. 10. 1872 zu Tillingen.
20. des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. 9. 8. 1882 zu Reunhagen.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, soll die Grabschneidung von den Wiesen im „Klosterbruch“ — ca. 30 Morgen — an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr vor Kloster Clarenthal (Klosterhaus).
Wiesbaden, den 16. Juni 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, soll die Grabschneidung von den Wiesen im „Klosterbruch“ — ca. 135 Morgen — an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr bei der Leichenschau.

Wiesbaden, den 16. Juni 1906.

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindefiscus.

Die Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1906 werden fortan ausgeteilt.

Die Erhebung der 1. Rate (April, Mai, Juni) erfolgt vom 28. Mai ab stufenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebesplan. Die Hebetage sind nach den Einkünften der Steuerzettel angegeben (die auf dem Steuerzettel angegebenen Beträge sind maßgebend): W, Y, Z und außerhalb des Stadterings am 20., 21. und 22. Juni.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Beträge den genau abgezählten, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 25. Mai 1906.

Städtische Steuerkasse,

Rathaus, Erdgeschoß Zimmer No. 17.

Bekanntmachung.

Der Fluchtscheinplan zur anderweitigen Festsetzung einer Straße im vormals Freiherrenhof von Knoop'schen Terrain hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer No. 83a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß §. 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Auslegung und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusiven Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 18. Juni und endet mit Ablauf des 16. Juli 1906.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kammerherr Wilhelm Reichardt, geboren am 26. Juli 1858 zu Aschersleben, zuletzt in Ludwigshafen am Rhein wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für sein Kind, indem dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 13. Juni 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten, Los I, Zimmerarbeiten, Los II, sowie Dachdeckerarbeiten, Los III, zur Errichtung eines Lagergebäudes auf dem Terrain des Armen-Verwaltungsbüros an der Mainzer Landstraße hier sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von je 50 Pf. für das Los und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. U. 10, 11 und 12, Los.“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906, vormittags 10, 10¹⁵ und 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

Stadtbauamt,

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Ausführung von Aufreißerarbeiten an der Straßenkanalisation, sowie Reparatur mit Kalk, Farbanstrich von Giebeln an der Hofstraße an der Lehrsstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. U. 13“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906, vormittags 11¹⁵ Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 13. Juni 1906.

Stadtbauamt,

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 88 lfd. m Betonrohrkanal des Profils 37,5/25 cm, sowie von etwa 78 lfd. m desgl. des Profils von 30/20 cm in der Rüdelsheimerstraße, von der Altmühlstraße bis nach dem Jollenplatz, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906, vormittags 11¹⁵ Uhr, im Rathaus, Zimmer No. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Be- und Entwässerungsanlage für den Neubau der Mittelschule an der Niederbergstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. Juni 1906, vormittags 11¹⁵ Uhr, im Rathaus, Zimmer No. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 11. Juni 1906.

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Be- und Entwässerungsanlage für die Krankenhaus-Erweiterungsarbeiten: Wirtschaftsgelände, Refektorium und Infektionsanfall sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 77, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer No. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 36 lfd. m Betonrohrkanal von 40 cm l. Weite im Neuberg, vom bestehenden Kanalende bis zur Thomaskirche, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906, vormittags 11¹⁵ Uhr, im Rathaus, Zimmer No. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 152 lfd. m Betonrohrkanal des Profils 30/20 cm in der Thomaskirche, vom Neuberg bis zum Jollenplatz, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906, vormittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer No. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung und Verlegung von etwa 3140 qm Linoleum für die chirurgische Abteilung der Krankenhaus-Erweiterungsarbeiten zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. von dem technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. U. 50“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 23. Juni 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. Juni 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung und Lieferung der Granitstufen Los I und II zu den Stufenstreifen des Neubaus der Mittelschule an der Niederbergstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 Mark (keine Briefmarken) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. U. 55“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 25. Juni 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Juni 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten für den Neubau des Wohnhauses pp. Partien des städtischen Kanalbauhofes an der Schornhorststraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 Mark (keine Briefmarken) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. U. 56“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. Juni 1906, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Juni 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung der Glaserarbeiten für den Verbindungsgang der chirurgischen Abteilung der Krankenhaus-Erweiterungsarbeiten in Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. U. 58“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 29. Juni 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. März 1906.

Städt. Marktamt.

